GELEHRTES FÜRSTENTHUM BAIREUT

oder

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE NACHRICHTEN

von

ALLEN SCHRIFTSTELLERN,

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfaſset

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio Christian-Ernestino zu Baireut, Adjunct der philoſophischen Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verſchiedener gelehrten Geſellſchaften.

Zehnter Band.

Verdier bis Zinner.

Nürnberg, 1804.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.

V.

VERDIER [a]) DE LA BLAQVIERE, Matthieu, *LandſchaftsRath in Erlangen*, war aus *Baireut* und des HausHofmeiſters und BurgHauptmanns *Jean Verdier* zu *Erlangen* Sohn, der das Seminarium der RitterAkademie in *Erlangen* [b]) unter *Vetter* und *Sartorius* beſuchte, dann aber zu *Genev* Theologie ſtudirte. Dort war es auch, wo er, nachdem er ſchon am 27 November 1724 zum reformirten Prediger bei dem nachher nicht zu Stande gekommenen Stift auf der von dem Baron *von Pleſſis* projectirten *Sophienburg* bei *St. Georgen* ernannt war, unter *Turretin* am 24 September 1728 diſputiret hat, worauf er von 1730 bis 1731 als Vicarius bei der reformirten Gemeine in *Baireut* ſtand. Nach dieſem gab er die Theologie, die ſich ohnehin mit ſeinem allzulebhaften Temperament nicht vertrug, auf, und ſtudirte in *Altdorf* die Rechte, ward Notarius, Advocat, StadtSyndicus und SchloſsCommiſſair zu *Erlangen*, 1741 mit Beibehaltung der StadtConſulentenStelle JuſtizRath und SchloſsHauptmann daſelbſt, 1746 aber, weil er bei dem Markgrafen *Friedrich* ſehr viel vermochte, Land-

a) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 524. Ausg. IV, Bd. IV, S. 453. — *Bayreuth. Hiſt. Cal.* 1788, November.

b) daher er ſich *aus Erlangen* ſchreibt.

LandſchaftsRath zu *Bairut*, worauf er 1757 das PrivatLeben erwählte, und als Freund der Wiſſenſchaften, in denen er nicht fremd war, 1769 [c]) zu *Erlangen* ſtarb.

Schriften:

1) D. de potestate clauium — *praes.* Jo. Alphons. Turretin. Geneu. 1728. 4. 3½ pl.
2) *Monument erigé au ministre honnéte-homme. Oraiſon funebre de *Frederic Ellrod de Reipoltzkirchen* Comte. Erl. 1765. fol. 11 pl.
3) *Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorſtellung einer allgemeinen Sammlung von Muſcheln und andern Geſchöpfen, welche im Meere gefunden werden,* herausgeg. *von Geo. Wolfg. Knorr.* Th. I u. II. ins Franzöſiſche *überſezt.* *Nbg.* 1766. fg. 4.
4) *Deliciae naturae ſelectae, oder auserleſenes Naturalien-Cabinet, welches aus den drey Reichen der Natur zeiget, was von curiöſen Liebhabern aufbehalten und geſammlet zu werden verdienet,* ehemals herausgeg. *von Geo. Wolfg. Knorr,* fortgeſezt *von deſſen Erben,* beſchrieben *von Phil. Ludw. Stat. Müller* — in das Franzöſiſche *überſezt.* Th. I. *Nbg.* 1766. — Th. II. 1767. gr. fol.

VETTERLEIN [d]), Johann Melchior, *Pfarrer zu Töpen und Senior des Höfer Capitels*, war aus *Geſees* und der Sohn des nachmaligen Pfarrers *Johann Eberhard Vetterlein* in *Bindlach*, der anfangs die Unterweiſung ſeines Vaters, vom 28 Mai 1668 an aber den öffentlichen Unterricht im Gymnaſium zu *Baireut* von *Rentſch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenſcher* und *Stumpf* erhielt, bis er 1672 nach gehaltener AbſchiedsRede *(optime omnium illos facere, qui hodie theologico ſtudio ſeſe mancipant)* eine höhere Schule bezog. Auf die-

c) 1766 im *Calender*, 177. im *Gel. Teutſchl.*
d) S. Künneth's *Einweih. Pred. von Bindlach* S. 69.

dieser widmete er sich mit solchem Fleiss der Theologie, dass er schon am 22 November 1674 zur Adjunctur bei der Pfarr *Bindlach* gelangte, wo ihn der Superintendent *Pertsch* zu Exaudi 1675 eingesezt hat, und er zugleich Collator des Fladensteinischen Stipendiums war. Von da zog er dann am 20 Junius 1683 als Pfarrer nach *Töpen*, liess sich dort am 7 Trinitatis vom Superintendent *Waldek* einsetzen, ward zugleich Senior des Höfer Capitels, und starb als ein musterhafter Lehrer 1711.

Von ihm ist gedrukt:

OrgelPred. geistlich- und Gott wohlgefälliges Lob- und Danck-Opffer aus *Ps.* CL. 1679. *Bayr.* 1680. 4. 5 B.

VISCHER, Georg Arnold, *Pfarrer in Untersteinach und Senior des Culmbacher Capitels*, studirte unter *Hoffmann* auf dem Gymnasium zu *Hof*, und ward am 2 April 1641 Pfarrer in *Untersteinach*, dabei Senior des Culmbacher Capitels, und starb am 7 Junius 1688.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf M. Nic. Hoffmann, Pf. in Trebgast — sufficit christianum, über I. *Regg.* XIX, 4. 1655. *Jena* 1656. 4. 4¼ B.

VISCHER [e]), Johann Wolfgang, *Pfarrer zu Seubelsdorf*, war aus *Culmbach*, und hat von 1656 an unter *Schöpff* die Schule daselbst besucht, gelangte dann 1670 zum Rectorat in *Mönchberg*, 1673 zur Pfarr *Weissdorf*, 1688 nach *Benk*, 1690 endlich nach *Seubelsdorf*, wo er am 3 Mai 1725 starb.

Ge-

e) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 28. 18.)

Gedruckt sind von ihm:

1) *Abdank. auf Joh. Jodoc. Kühnlein, Hauptm. zu Gefrees* — in den *Funeral.* (*Bair.* 1669. 4.) S. 49—55.
2) *Verschiedene Gedichte.*

VON VÖLDERNDORF [f] und WARADEIN, Carl Friedrich Wilhelm FreiHerr, *Präsident der Regierung und des VormundschaftsCollegiums zu Baireut, erster OberInspector des Baron Steinischen Stifts Bircken, wie auch LandRichter des Burggrafthums Nürnberg zu Anspach, und Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften in Erlangen,* den unbestechliche Treue und ungeheuchelte WahrheitsLiebe, beispiellose Arbeitsamkeit, nicht geringe Strenge im Dienst, seltener PflichtEifer, ausserordentliche Sorgfalt für das Wohl seiner Untergebenen, zärtliche Liebe zu seiner Familie und angenehmer Umgang sowol, als tiefe Gelehrsamkeit, Grösse des Geistes und Güte des Herzens auszeichnen, mit einem Worte, einer der grösten und vorzüglichsten Staatsmänner, der eifrigsten Patrioten, der reinsten Verehrer der Wahrheit und des Rechts und der innigsten Beförderer der Wissenschaften, ward am 22 [g] October 1758 zu *Wunsiedel* geboren. Als der Erstgeborne genoss er seinen ersten Unter-

f) S. seine *Autobiogr.* — Dieselbe in der Bock'schen *Samml.* Heft XXI. — *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. III, S. 374. Nachtr. IV, S. 766. Nachtr. V, Abth. II, S. 466 fg. Ausg. V, Bd. VIII, S. 425. — Koppe's *Alm.* 1793, S. 229. — *Oberd. Litt. Zeit.* 1798, No. CXXXVIII, S. 964.

g) falsch am 28 bei Koppe im *Alman.* 1794 Monat *October.*

terricht bei einem PrivatLehrer, dann aber wurde er in die deutsche Schule zu *Werner* geschickt, worauf er *Fischer*, *Benker* und *Lang* 8 Jahre lang zu Lehrern im Lyceum daselbst hatte, die ihn um so strenger behandelten und zum Fleis anhielten, weil ihnen der Vater *Johann Martin FreiHerr von Völderndorf*, ObristLieutenant und Commandant zu *Wunsiedel*, mit diesem Beispiel voran gieng und besonders den Sohn aus dem Umgang mit unartigen Schülern zu entfernen suchte, die dann diesem die Entfernung für Stolz auslegten und ihn anfeindeten. Als er sich daher nach des Vaters Tode 1772 mehr überlassen war, opferte er diesen anfangs den PrivatFleis, in der Folge aber die LehrStunden selbst auf, und wenn er dann gleich wieder zu seinem Fleis zurückkehrte, so fühlte er sich doch noch zu schwach, um sich ganz von dieser Gesellschaft loszumachen, die er zu seinem künftigen Wohl meiden zu müssen, wohl einsah. In diesem Kampfe hörte er etwas von einem Gymnasium zu *Coburg*, und sein Entschluss war gefasst: entweder nach *Coburg* oder — Soldat. Auf der Stelle entschied seine Mutter, aus dem Geschlechte der *von Zedtwiz* und dem Hause *Sorg*, für das erste; und da der Professor *Faber* in *Coburg* die wissenschaftliche Bildung zu leiten und der Major *von Heldritt* VaterStelle zu vertreten versprach, eilte *Völderndorf* zu Ostern 1774 nach *Coburg*, als eben *Faber* einem Ruf nach *Ansbach* folgte. *Heldritt*, an den er sich nun ganz hielt, wurde ihm dagegen in moralischer Hinsicht alles, der Umstand aber, dass er als Adelicher sogleich ins Publikum kam, war ihm so nachtheilig, dass er die Lehrer und vorzüglich

lich *Briegleb* nicht verstand und daher an Kenntnissen mehr abnahm. Zum Glück wollte er sich in seiner Grösse durch 2 lateinische Briefe zeigen, die er an seinen Pathen und Vormund den JustizRath *Killinger* und den Rector *Lang* nach *Wunsiedel* schrieb, die über die epistolas obscuri viri erschracken und daher Veranlassung nahmen, ihn zu sich einzuladen, und dann im September 1775 auf das Gymnasium nach *Baireut* zu thun, wo er der besondern Leitung *Lang's* übergeben wurde, dem man es zur GewissensSache machte, den Trieb zum SoldatenStande, der sich jezt aufs neue mächtig in dem Zögling hervordrängte, vorzubauen. *Lang* that dies zwar auch treulich; dem ungeachtet aber räumte *Völderndorf* nur so viel ein, dass es dem SoldatenStande nützlich sei, wenn man mit demselben Wissenschaften verbände, denen er mit grenzenlosen Fleis zugethan war, um das Versäumte nachzuholen, und nährte noch immer den Gedanken, Soldat zu werden, ob gleich tausend kleine Vorfälle diesem Stande entgegen waren, während jene das Studiren begünstigten. So glaubte er einstmals seiner persönlichen Grösse wegen bei der Revue von dem Fürsten gewiss bemerkt und engagirt zu werden; aber gerade damals sezte sich am Knie eine Beule an, die es unmöglich machte, auf den ParadePlaz zu gehen. Er erfüllte daher den Wunsch der Mutter, beurlaubte sich am 17 October [h]) 1776 mit einer Rede (*de vera nobilitate*) von seinen Führern *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg*, und zog nach *Erlangen*, wo aber die meiste Zeit für das

h) *falsch September in der Biogr. u. in der Oberd. Litt. Zeit.*

das Studiren verloren war, weil er, kaum etwas mit dem Gang der akademischen Methode vertraut, 1777 mit den Brandenburgischen Truppen nach *America* ziehen wollte, im andern halben Jahr in eine auszehrende Krankheit fiel, zu deren Heilung ihn seine Mutter mitten aus den Collegien riss und er zu Anfang des dritten Officier in einem mächtigen ChurFürstenthum werden sollte. Schon hatte er zur Annahme derselben alle Anstalten getroffen, seine juristische Bibliothek verkauft, die Collegien abgebrochen, und im Institut der Moral und der schönen Wissenschaften, das ihn unter seine Mitglieder zählte, zum leztenmal abgelesen, als der erneuerte mütterliche Gram dieses Vorhaben abermals hinderte, und ihn veranlasste zu Ostern 1778 nach *Jena* zu gehen, wo er unter *Schmidt*, *Oelse*, *Hellfeld*, *Walch* und *Reichardt* *) 18 Monate lang von 4 Uhr Morgens bis Nachts um 12 Uhr mit der grössten Anstrengung der RechtsWissenschaft oblag, zugleich aber auch in einer PrivatGesellschaft an den SonnAbenden und SonnTägen für die Bildung des Geschmacks sorgte. Eben diese grosse Anstrengung und insbesondere der Coffee, der, um den Schlaf zu vertreiben, erst Abends in Menge getruncken wurde, führten im lezten halben Jahre ein hitziges Nerven- und zulezt ein GallenFieber herbei, von dem er nur sehr langsam wieder genass, so dass er noch nicht ganz wiederhergestellt im Herbst 1779 in sein VaterLand zurück kam, wo damals ein Edelmann ohne Prüfung sogleich als Assessor mit Sitz und Stimme in ein LandesCollegium kommen konnte. Weil aber er ohne FamilienVerhältnisse diess nicht hof-

*) Reinhard in der *Autobiogr.*

hoffen durfte, so erhellte sich ihm die Aussicht zum SoldatenStande aufs neue, und jezt noch, glaubte er, würde sein Hang zuverlässig befriedigt werden. Er bat indessen um eine Versorgung, aber nur in so fern, als man ihn nach einer strengen Prüfung für würdig dazu finden würde. Dies geschah; der Geprüfte erhielt Beifall, und ward am 17 Februar 1780 gegen alle damalige Analogie doch auf ein Jahr blos zur Probe angestellt, und erhielt auf dieselbe Art am 31 August 1780 den Access beim HofGericht. Bald darauf ward ein Zögling der Ansbacher Regierung RegierungsRath zu *Baireut*, und er am 18 December 1780 zur Entschädigung — CammerJunker. Erst am 23 April 1781 ward er zum RegierungsRath und HofGerichtsAssessor (mit 240 fl. frk. Gehalt, der erst 1782 stufenweise auf 482 fl. frk. und nach 6 Jahren auf 800 fl. frk. erhöhet wurde) und am 12 December 1782 zum CammerHerrn ernannt. Zu stolz, um seine Versorgung je auf einen andern, als auf den Grund des Verdienstes und der Rechtschaffenheit bauen zu wollen, achtete er nicht der Schwägerschaft mit dem dirigirenden Minister *von Seckendorf*, und so wuchsen ihm dann frühe bei dem Steigen der Preise und bei der alljährigen Vermehrung der Familie die Sorgen der Nahrung, die indess durch eine kleine ganz unerwartete Erbschaft aus weiter Ferne 1784 in Etwas gemildert wurden. Aber nach 4 Jahren wurden dieselben immer drückender; eine Präsentation ans Kaiserliche und ReichsCammerGericht nach *Wezlar* war vereitelt, die Hofnungen im AusLande Präsident oder VicePräsident zu werden, schwanden wieder dahin; bei einer ander-

derweitigen Präsentation nach *Wezlar* verloren sich die Aussichten aufs neue; durch rastlose Arbeiten in den Pfälzischen, Bambergischen und Böhmischen LandesDifferenzien, zugetheilte Prozesse, VormundschaftsSachen, u. s. w. hatte er sich einen kränklichen Körper zugezogen, und doch sollte er täglich mit jährlichen 1000 fl. rhn. 16 Personen und unter diesen 7 Kinder versorgen. Er verkaufte daher in diesem Drang der Noth sein Mobiliare, zog in seinem Hause in die Mansarden, strich sich aus seinem neu entworfenen Etat Frühstück, Rauch- und SchnupfTaback, Vergnügen, Tischwein, und zulezt, da noch 12 fl. im Etat fehlten, auch den Puder aus. Er, der sich um das Urtheil sowohl des vornehmen als des gemeinen Pöbels nie kümmerte, sezte den 31 März 1790 zu dem Tage fest, an welchem er zur Rettung seiner Familie seine Habe veräussern wollte, und versteigerte dieselbe in eigner Person. Als er aber am Abend im freien Felde seinen Empfindungen Luft gemacht hatte, als er in das leere Haus zurückgekehrt war und jeder Laut in den leeren Zimmern wiederhallte, auch die Fenster ohne Vorhänge doppelt so viel Licht gaben, da konnte er sich einiger Thränen nicht enthalten. Die ganze Familie sass nun auf Rohr-Stühlen, ass aus blechernen Löffeln und über den Etat wurde streng gehalten. Nur Rauch- und SchnupfTaback, deren 4monatliches Entbehren ihm eine Krankheit zuzog, musten zur Lebens-Rettung wieder hergestellt werden. Indessen wurde diese MehrAusgabe bald nachher hinreichend gedeckt, weil der Gouverneur und Minister *von Weitershausen* den Markgrafen auf seinen leidenden Diener so aufmerksam machte,

dass

daſs dieſer einer Tochter deſſelben eine Präbende in dem neuerrichteten DienerStifte mit dem Orden: *ob merita patris* verlieh und dem Vater ſelbſt im October 1790 eine Zulage von 162 fl. frk. decretirte, mit dem ausdrücklichen Verſprechen, ihn bald beſſer zu verſorgen. Durch die bald darauf erfolgte Abtretung ſeiner Lande aber konnte er ſein Wort nicht erfüllen; dagegen aber hatten ſich ſeit dem Jahre 1790 ſeine Geſchäfte ſehr erweitert. Denn man übertrug ihm das Departement des AdvocatenWeſens und die Direction der ſo ſehr geſunkenen Policei, wodurch er ſich freilich anfangs manchen Feind zuzog, aber auch auſserordentliche Verdienſte erwarb. Nur änderte dieſs ſeine Lage nicht; vielmehr wurde dieſe noch trauriger, da die Familie immer zahlreicher wurde und die Hülfe täglich mehr verzog. Er wünſchte zum drittenmal im October 1791 durch den Miniſter *Hardenberg* eine Präſentation an das ReichsKammerGericht zu erhalten, aber dieſer MenſchenFreund und der Monarch ſelbſt, die dieſen verdienſtvollen StaatsMann dem Lande zu erhalten wünſchten, zeigten ihm ſchöne Ausſichten, ungeachtet der er aber, weil ſie ſich nicht nähern wollten, 1792 eine auswärtige PräſidentenStelle angenommen haben würde, wenn dieſe mit ſeiner redlichen DenkArt übereingeſtimmt hätte. Er blieb daher im Lande, und verſuchte bei der Unmöglichkeit 18 Perſonen mit einem Gehalte, der im Junius 1793 auf 1500 fl. rhn. erhöhet wurde, zu ernähren, alle erlaubte Mittel, das des BücherSchreibens nicht ausgenommen, um ſich zu retten; aber keines gelang. Am 5 Julius 1795[i]) end-

i) *nicht* 1793 wie in der *Oberd. Litt. Zeit.* ſteht.

endlich, als eben seine traurige Stimmung bis zur Verzweiflung gestiegen war und er in der Arbeit Zerstreuung suchte, stürzte Nachts um halb zehn Uhr der General *Hahn* aus *Curland* als wohlthätiger Engel mit der Nachricht in sein Zimmer, dass *Völderndorf* bei der Organisation der Collegien Präsident der Regierung ersten Senats zu *Baireut* mit 4000 fl. frk. Gehalt geworden sei, worauf er am 15 August 1795 das neue Collegium mit einer Rede eröfnete und, mit grenzenlosen Eifer aufs neue beseelt, zu arbeiten fortfuhr, daher er auch schon am 18 Junius 1796 durch eine BesoldungsZulage von 1500 fl. den andern Präsidenten gleich gesezt und um die Verschiedenheit im Geschäftsgang der Ansbachischen und Baireuthischen Regierung zu heben, am 16 November das interimistische Präsidium in *Anspach* zu übernehmen beordert wurde, wo er auch das Decret des ihm am 28 November 1796 übertragenen Präsidiums bei dem zweiten RegierungsSenat in *Baireut* empfieng, die interimistische Direction des kaiserlichen LandGerichts Burgrafthums *Nürnberg* führte und unermüdet arbeitete, bis er am 18 Februar 1797 von dem Collegium in einer Rede Abschied nahm. Am folgenden Tag übernahm er wieder die Präsidial-Geschäfte des ersten Senats in *Baireut*, und am 22 dieses Monats trat er das Präsidium des Consistoriums, PupillenCollegiums und überhaupt des zweiten Senats in einer Rede an. Da die Geschäfte dieses Senats einen vorzüglichen Reiz für ihn gewannen, so waren auch eine zweckmäsige DepartementsVertheilung, eine ausführliche Instruction für die difficile Registratur des zweiten Senats, bescheidene Vorstellungen gegen

den

den Versuch einer PfarrVacaturRevenuenCasse, ein unerschütterliches System über gerechte Vorschläge zur Vertheilung der Stipendien und Wiederbesetzung geistlicher Stellen, vorschriftsmäsige Einrichtung und Behandlung des RechnungsWesens über die wichtigen GottesHäuser und milden Stiftungen, heiliges Wachen über das Eigenthum derselben, Kämpfung gegen Benutzung der Einkünfte, Vermeidung der Nachtheile, die durch strenge Anwendung des ReligionsEdicts hätten entspringen können, Reduction der Sporteln der Untergerichte in gerichtlichen Angelegenheiten, Minderung der VocationsGebühren und Verpflichtung der Geistlichen und SchulLehrer und wohlthätige Plane zur Verbesserung des Schulwesens im Fürstenthum *Baireut* die wichtigsten Gegenstände seiner Bemühungen, wozu sich dann noch ein Plan über eine zweckmäsige Behandlung der CanzleiBibliothek gesellte. Nur er konnte daher für den würdigsten erklärt werden, die LandRichterStelle des kaiserlichen LandGerichts Burggrafthums *Nürnberg* und am 1 September dieses Jahrs auch die erste OberInspectorStelle über das Baron Steinische Stift *Bircken* zu erhalten. Und diese sämmtlichen ehrenvollen Posten, mit Ausschluss der ConsistorialPräsidentenStelle, die er 1799 bei der Verlegung dieses Collegiums nach *Anspach* abtrat, sind es, die er noch mit dem ihm eignen Eifer, mit seltener Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit ruhmvoll bekleidet.

Schriften:

1) **Gedichte, herausgegeben zum Vortheil eines Freundes. Bayr. 1785. 8.*
2) *Ursula Ungerin, ein Gegenstück von Christine von Wangenheim, einer Geschichte über Bosheit und Laster*

aus

aus gerichtlichen Acten und OriginalUrkunden ans Licht gestellt. *Erl.* 1788. 8.

3) *Etwas von Nachlassverträgen* (de pactis remissoriis.) *Ebend.* 1788. gr. 8.

4) *Geschichte der in den Jahren 1790 und 1791 zum Behuf einer BrodRaitung in der Hauptstadt Bayreuth vorgenommenen Prob-Wägen, Mahlen und Backen des Getraids, nebst den neuern Grundsäzen über den Biertax.* *Bayr.* 1792. 8.

5) *Staatswissenschaftliche und juristische Litteratur* — herausgeg. *mit* Dr. Theodor Kretschmann. *Bayr.* 1794 u. 1795. gr. 8.

6) **Instruction zur Einrichtung der ganzen Registratur des zweiten RegierungsSenates zu Bayreuth.* 1797. fol.

7) **Interimistische Instruction für sämmtliche Stadt Gerichte und JustizAemter im Fürstenthum Bayreuth.* 1797. fol.

8) *Erläuterung des Allg. litt. Anz. 1798, No CXVIII, S. 1190—1192.* und *Erklärung* — im Allg. Litt. Anz. 1798, No. CXLIII, S. 1444—1447. 1799, No. 56, S. 559—560.

9) *Autobiographie.* *Nbg.* 1798. gr. 8. — Auch in der *Samml. von Bildnissen Gelehrter und Künstler* von Chph. Wilh. Bock. Heft XXI, 1798. (od. Bd. II. 1802.)

VÖLKEL, Georg Paul, *Diaconus zu Kirchenlamiz,* aus *Hirschberg*, war des Pfarrers *Johann Wolfgang Völkel* in *Ködiz* Sohn und hat unter *Layriz* und *Weiss* vom 12 Julius 1687 an das Gymnasium zu *Hof* besucht, und nachdem er am 19 September 1694 seine AbschiedsRede *(in laudem Curiae)* gehalten hatte, in *Wittenberg* Theologie studirt. Hierauf ward er 1696 bei seinem Vater in *Ködiz* Adjunct, 1697 aber wirklicher Pfarrer daselbst, und unterschrieb als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus [k]), kam dann am 12 December 1709 als SpitalPredi-

k) S. *Bayr. LandesConstit.* Th. I, S. 478.

diger nach *Hof*, wurde aber hier 1729 wegen eines unschicklichen Ausdrucks (*wenn doch Tobiä Schwalbe käme und sch. . . den Pietisten in die Mäuler*) dessen er sich auf der Canzel bediente, suspendirt, gelangte jedoch 1730 zum Diaconat in *Kirchenlamiz*, und starb dort 1735.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Eva Aug. von Falckenstein* — die nach ihrem Bräutigam ächzende Jesus Braut, über *Ps.* XXV, 17 fg. *Hof* 1703. fol. 6 B.

2) *Pred. bei dem Regier. Antritt des Markgr. Geo. Fdch. Carl* — die Paulinische Anmahnung zum Gebet für alle Menschen, allermeist aber für die Obrigkeit — über I. *Tim.* II, 1 fgg. *Ebend.* 1727. fol. 10 B.

3) *Gedichte.*

VÖLKEL [1]), Johann Christoph, *SpitalPfarrer zu Hof*, des erstgenannten Bruder, war aus *Ködiz* und hat in *Hof* und *Wittenberg* sich zum ReligionsLehrer gebildet und am lezten Orte am 9 April 1718 unter *Agerus* disputiret, worauf er in *Hof* 1723 am 22 October Quintus, 1731 am 5 Julius Quartus und 1738 endlich SpitalPfarrer wurde und am 2 März 1750 starb. War sein Bruder den Pietisten feind, so war dieser ein desto grösserer Anhänger der Gemeine in *Ebersdorf*, lief daher auch immer dahin und gieng daselbst zum Abendmal, welches ihm aber nachdrücklich verwiesen und verboten wurde.

Schriften:

1) *Διαλεξις περι της Ἐφεσιας Ἀρτεμιδος προς ἐξεγεσιν τȣ κεφαλαιȣ ιθ. πραξ. των Ἀποστολων* — *ὑπερασπιζοντος τȣ Ιωαννȣ Ἀγηρȣ. Ουιτεμβεργη.* 1718. 4. 2 pl.

2)

1) S. Longol de Alb. Jun. (p. 88.) — Dessen *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 47. 41.) S. 51. 14.)

2) *Das Suchen und Finden des verlohrnen Gottes genommen aus XXIX Jer. vs. 13. 14. wurde in einer ehmals — gehaltenen, jetzt aber um ein Ziemliches vermehrten Predigt, zu Entdeckung alles Selbstbetruges und Heucheley und Beförderung der wahren Gottseeligkeit dem Druck überlassen. Hof* 1730. 8. 4½ B.

VÖLKEL m), Johann Samuel, *Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale*, ein zu früh verstorbener, gelehrter und helldenkender Prediger, war zu *Lindenhard* geboren und des Pfarrers *Christoph Adam Völkel* daselbst Sohn, der vom 12 October 1761 an unter *Arzberger* und *Heerwagen* das Lyceum in *Culmbach*, vom 16 October 1763 an hingegen unter *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang* und *Hermann* das Gymnasium in *Baireut* besucht hat. Fähig dieses mit einer höhern Schule zu vertauschen, verabschiedete er sich 1766 mit einer Rede *(vom Lobe der natürlichen Philosophie)* studirte dann Theologie in *Erlangen* und ward hierauf von Seiten *Baireut* zur Pfarr *Kirchahorn* berufen und am 5 Junius 1772 dazu ordinirt. Da aber *Bamberg* zuvorkam und einen andern *(Staudt)* mit Gewalt dorthin sezte, muste dieser weichen. *Völkel* verlah daher einstweilen während der Krankheit des Diaconus *Sartorius* in *Schwarzenbach an der Saale* dessen Stelle, worauf er 1775 als wirklicher Diaconus, 1780 aber als Pfarrer dort einrückte, aber schon zu Anfang des Jahres 1795 starb.

Schriften:

1) **Mixturen für Menschenkinder aus allen Ständen. Fft. u. Leipz.* (Bair.) 1786. 8. — Sind grösstentheils von ihm.

2) **Verschiedene andere Schriften.*

vo-

m) S. *Intell. Bl. der Neuen Allg. Deutsch. Bibl.* 1795, No. 22.

VOGEL [n]), Erhard Friedrich, *Superintendent in Wunsiedel*, ein aufgeklärter und gelehrter ReligionsLehrer, ward am 17 November 1750 in *Baireut* von *Anna Elisabetha*, einer gebornen *Niedermann*, geboren und als der älteste Sohn des geheimen Kriegs und DomainenRaths *Johann Achatius Vogel* daselbst sorgfältig erzogen, von PrivatLehrern aber gebildet, bis er vom 16 Februar 1762 an als Zögling des Gymnasiums seiner VaterStadt *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang*, *Hermann* und *Wanderer* zu Lehrern hatte. Unter der Leitung dieser Männer ward er vermöge seiner trefflichen Talente und seines regen Strebens nach Kenntnissen, 1768 schon geschickt, seine AbschiedsRede *(plusne damni conciliet iureconsultus impius an theologus, cuius vitae ratio non sit theologo digna?)* zu halten, und in *Erlangen* unter *Pfeiffer*, *Krafft*, *Seiler*, *Succov*, *Reinhard* und *Geiger*, seit 1771 aber in *Leipzig* bei *Ernesti*, *Stemler* und *Burscher* die theologischen nebst den damit verbundenen Wissenschaften doch so zu erlernen, dass er die Wahrheit aufnahm, wo er sie fand und sein eignes Denken beförderte. In *Baireut* ward er daher auch schon 1771 HofDiaconatsVicarius [o]), und errichtete als solcher, nachdem er sich am 19 Junius 1772 dazu hatte ordiniren lassen, mit dem damaligen SynDiaconus *Künneth* daselbst ein

n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 670. Nachtr. II, S. 403. Nachtr. IV, S. 766 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 468 fg. Ausg. V, Bd. VIII, S. 230. Bd. X, S. 773. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 9. 28.)

o) *falsch HofDiaconus* bei Lang de *Sup. gen.* p. 214. 15.)

ein LeseInstitut [p]), welches für Prediger und Candidaten, so wie auch andere Personen sehr wohlthätig war, und zur Erweiterung der Kenntnisse dieser Gesellschaft vieles wirkte. Er selbst blieb als ein thätiges Mitglied bei derselben, bis er 1774 zur Pfarr *Rehau* gelangte, die er 1775 bezog, 1788 aber, nachdem er dort das PfarrHaus und den Thurm hatte erbauen lassen, mit *Arzberg* vertauschte, wo er 1789 ankam, die vortrefliche Kirche aufführen lies, die ObstCultur beförderte, auch dem Schulwesen eine neuere und bessere Einrichtung gab, und mit Eifer und Nutzen lehrte, bis er 1803 als Superintendent nach *Wunsiedel* befördert wurde, wo er sich am 11 September einsetzen lies und am 18 darauf seine AntrittsPredigt hielt, mit allem Eifer seinen Pflichten als Lehrer und Inspector nachkommt, und für Aufklärung und wahre Religiosität in dem ganzen Sprengel höchst thätig ist.

Schriften:

1) **Raffinerien für raffinirende Theologen.* Bd. I. *Berl. Fft u. Leipz.* 1785. — Bd. II. 1786. gr. 8.
2) **Antheil* — an den *Mixturen für Menschenkinder.* (*Fft. u. Leipz.*) (Bair.) 1786. 8.
3) **Ach!!! oder die Menschheit in lezten Zügen* q). Th. I u. II. *Berl.* 1787. 8.
4) *Vorbereitungsrede zur heiligen Communion, gehalten den 24 May 1792 in der Frauenkirche zu Eger, an die sämmtlichen protestantischen Soldaten des Obrist Bataillon vom Königl. Ungar und Böhmischen Hochlöblichen Infanterieregiment Matthesen vor dem Abmarsch nach den Niederlanden.* *Bayr.* 1792. 8. 2 B.

5)

p) S. *Raffinerien* Th. I, S. 227.
q) Nach andern *soll* der Regier. Rath Otto in *Gera* hievon *Hauptverfasser* sein.

5) *In der *deutschen Reichs und Staats-Zeitung* — von Karl Jul. Lange Jahrg. II, (Bair. 1798. 4.) sind von ihm:
   a) *Noch etwas über die in No. XVI. der Staatszeit. vorkommende Frage: Wäre es nüzlich und recht die geistlichen Güter und Naturaleinkünfte zu säkularisiren. Antwort eines Landpredigers im Baireuthischen* — No. XXIII, S. 353—366. — Mit den Buchst. *V. X. Z.*
   b) *Gedanken eines Patrioten über die Verlegung der Jahrmärkte auf die Sonntäge* — No. XXXVI, S. 561—570.
   c) *Mehrere Aufsätze.*
6) **Der Evangelist Johannes und seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht.* (Th. I) (Hof) 1801. (1800.) gr. 8.
7) *AntrittsPredigt* (über II. *Tim.* I, 13. 14.) *zu Wunsiedel gehalten.* 1803. *Ebend.* 1804. gr. 8. 2 B.
8) *Investitur-Predigt* (über *Marc.* VI, 30) *und Rede gehalten zu Arzberg.* 1803. *Ebend.* 1804. gr. 8. 1¾ B.
9) *Eröfnung eines Diöcesan Leseinstituts in der Superintendur Wunsiedel.* 1804.
10) **Antheil* — an dem *Wunsiedler Wochenblatt.*
11) *Mehrere Aufsätze* — in *Journalen und politischen Zeitungen.*
12) **Einige Schriften.*
13) *Verschiedene Gedichte.*

VOGEL, Friedrich Carl Maximilian, *Stadt Apothecker zu Baireut*, der in der Pharmacie, Physik und Chemie nicht gemeine Kenntnisse besizt, ist des vorigen würdiger Sohn und am 23 April 1781 von *Eleonora Friederica*, einer gebornen *Gutfeld*, zu *Rehau* geboren. Derselbe hat unter der geschickten Leitung seines Vaters selbst sich diejenigen Kenntnisse zu eigen gemacht, die ihm unumgänglich nöthig waren, um mit Nutzen die ApotheckerKunst zu erlernen, in der er bei

bei dem StadtApothecker *Graf* von 1796 an zu *Baireut* den Grund legte, worauf er, um sich mehr zu vervollkommnen, 1800 nach *Stuttgard*, 1801 aber nach *Erlangen* gieng, und hier den chemischen und physiologischen Vorlesungen *Hildebrandt's* nebst den anatomischen Demonstrationen *Loschge's* beiwohnte. Nach diesem wendete er sich wieder nach *Baireut* und übernahm hier die MitDirection der *Graf*'schen Apothecke, wozu er am 22 October 1802 von dem StadtMagistrat verpflichtet wurde.

Von ihm sind gedruckt:

1) *Nachricht von den Bestandtheilen des grauen Temperir- Digerir- und Auflösungs-Pulver des Herrn Dr. Joh. Christ. Voigt* — in den *Fränk. Provinz. Bl.* 1802, No. 33, S. 725 fg.; im *Reichs-Anzeig.* 1802, S. 3354—3357.
2) **Verschiedene Aufsätze* — in *Journalen.*

VOGEL, Hermann, *D. der WW.* zu *Wittenberg*, war aus *Weissenstadt* und hat die Schule in *Mönchberg*, vom October 1664 an aber das Gymnasium in *Baireut* unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* besucht, bis er zu Ostern 1668 nach gehaltener AbschiedsRede *(de Christi passione emblematice figurata)* nach *Wittenberg* gieng. Dort studirte er Theologie, nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an, und betrat dann am 8 Mai 1672 als Präses den Catheder. —

Von ihm ist gedruckt:

D. ex historicis de *Justiniano* imperatore — *resp.* Jo. Dan. Brander, *Rostock.* Vit. 1672. 4. 2 pl.

VOGEL, Johann Wilhelm, *CommissionsRath und RegierungsAdvocat zu Schwarzenbach an der Saale*, ein gelehrter und aufgeweckter Jurist, ward daselbst geboren und von seinem Vater dem Schönburgischen Verwalter *Johann Alexander Vogel* in *Schwarzenbach* würdig erzogen, 1766 aber in das Gymnasium nach *Hof* geschickt. In demselben bildete er unter *Longolius*, *Hagen*, *Kaiser* und *Kapp* seine treflichen NaturAnlagen immer mehr aus, worauf er am 16 März 1770 mit einer Rede *(von den Vortheilen des Höfer Gymnasiums, auch für diejenigen, die sich nicht ausschliessend den Wissenschaften widmen)* sich beurlaubte und einige Zeit seinem Vater in *Schwarzenbach* an Handen gieng. Dann erst wendete er sich nach *Erlangen*, und erlernte dort die RechtsWissenschaften mit grossem Eifer, ward hierauf 1773 RegierungsAdvocat in *Hof*, zog von da 1778 nach *Schwarzenbach an der Saale*, und empfieng 1789 den Charakter eines CommissionsRaths.

Er hat herausgegeben:

1) *Einige Schriften:*
2) *Antheil — an den *Mixturen für Menschenkinder.* (Fft. u. Leipz.) (Bair.) 1786. 8.

VOIGT, August Ludwig Christian, *D. der AG. auch Stadt und LandPhysicus in Mönchberg*, ist des HofRaths *D. Johann Christian Voigt* zu *Schwarzach* r) einziger Sohn und von einer gebornen *Petersen* zu *Thurnau* 1751 geboren. Derselbe bezog mit den gehörigen VorKenntnissen 1771 die Universität *Erlangen*, und widmete sich dort der ArzneiKunde, für die ihn der Vater

r) daher er sich aus *Schwarzach* nennt.

ter von Jugend auf eingenommen hatte, in Verbindung mit andern dazu erforderlichen Wissenschaften, unter *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber*, *Succov*, *Masius* und andern, und nahm durch eine unter *Isenflamm* vertheidigte Abhandlung am 23 August 1775 die DoctorWürde an. Dann gieng er sogleich mit einem Herrn *von Seufferheld* aus *Nürnberg* als Haus und ReiseArzt nach *Frankfurt am Main*, und blieb daselbst 7 Jahre lang. Während dieser Zeit hatte er Gelegenheit sich einige Monate in *Strasburg* aufzuhalten und die Bäder *Wilhelmsbad*, *Wisbaden*, *Schlangenbad*, *Schwalbach* und *Ems* öfters zu besuchen. Nach diesem lebte er 2 Jahre in *Frauenaurach* bei *Erlangen*, hierauf 5 Jahre in *Culmbach* als praktischer Arzt, seit 1789 aber als Stadt und LandPhysicus in *Mönchberg*.

Gedrukt ist von ihm:

D. *inaug.* — de vi corporum primitiua — *praes.* D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1775. 4. 6½ pl.

VOIGT, Johann Peter, *D. der AG. und fürstlicher Rath zu Baireut*, war im Mai 1725 zu *Baireut* geboren und des Bürgers und Schneiders *Nicolaus Voigt* daselbst vierter Sohn, der in den niedern Schulen seiner VaterStadt die gewönlichen AnfangsGründe erlernte, und darauf im Seminarium weiter baute, bis er am 2 Januar 1740 in das Gymnasium daselbst übergehen konnte. Als ihn in demselben *Kripner*, *Flessa*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Pözinger*, *Braun*, *Gräfenhahn*, *Purrucker* und *Henneus* zum Besuch einer höhern Schule vorbereitet hatten, nahm er 1745 mit einer Rede *(certamen voluptatem inter et sapientiam de aucupando academiae candidato)* Abschied,

ſchied, und gieng nach *Erlangen*, wo er in den HörSäälen *Schmiedel's*, *Weismann's*, *Pfann's*, *Delius* und anderer in Verbindung mit den philoſophiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften die ArzneiKunde ſtudirte, der er auch einige Zeit in *Jena* oblag. Am Ende ſeiner akademiſchen LaufBahn nahm er dann in *Erlangen* am 27 Auguſt 1750 mittelſt einer unter *Delius* gehaltenen Diſputation die DoctorWürde an, ward hierauf 1756 Stadt- und LandPhyſicatsAdjunct in *Neuſtadt an der Aiſch*, und erhielt dabei 1757 den Character eines Raths. Seit 1760 übte er dann mit dieſer Würde die ArzneiKunde zu *Baireut*, und blieb, da er 1765 ſeine Anſprüche auf *Neuſtadt* aufgegeben hatte, für immer in *Baireut*, wo er im Mai 1768 ſtarb, nachdem er der Univerſität *Erlangen* ſeine Bücher vermacht hatte [s]).

Von ihm ſind gedrukt:

1) D. *inaug.* — theoria appetitus — *praes.* D. Henr. Frid. Delio. Erl. 1750. 4. $3\frac{1}{2}$ pl.

2) **Von Knochen einer Frucht, ſo durch den Hintern abgegangen* — in Delius *einigen Beobachtungen — das Geſchäfte der Erzeugung — betreff.* (Nbg. 1767. 8.) No. VII, S. 94 — 97.

s) S. (Harless) Comm. VII. de ortu et fatis Univ. Frid. Alex. Erlangenſ.

W.

W.

WAGNER [t]), Adam Daniel, *D. der R. und Advocat zu Hof*, war des Burgermeisters *Christoph Carl Wagner* in *Hof* Sohn und daselbst von *Helena Sibylla*, einer Tochter *David Wurzer's* am 18 December 1712 geboren. Nachdem er den Grund seiner Kenntnisse auf dem Gymnasium in *Hof* und auf der *SchulPforte* gelegt hatte, studirte er von 1731 an die Rechte in *Leipzig*, und ward dann am 22 März 1737 Notarius, am 9 April dieses Jahres aber durch eine gelehrte Abhandlung Doctor der Rechte in *Helmstädt*. Nach diesem ward er am 22 December 1747 als gräflich Wertherischer Rath und Director des Consistoriums, wie auch Amtmann zu *Wiehe* obernhausischen Antheils angestellt, und in dieser Würde, als solcher Theil von dem König von Polen und ChurFürsten von Sachsen 1753 in Sequestration gezogen worden war, 1757 bestättigt. In der Folge aber wendete er sich wieder ins VaterLand, und diente als Advocat zu *Hof*, wo er 1776 starb.

Von ihm ist gedrukt:

D. *inaug.* — de cautione de non amplius turbando in judiciis possessoriis vsu fori recepta. Helmst. 1737. 4. 4 pl.

WAGNER [u]), Christoph, *Diaconus zu Weidenberg*, wo er am 9 [x]) November 1615 geboren und

t) S. Longol's *sich. Nachr.* Th. VIII, S. 290 fg.
u) S. Wezel's *LiederHist.* Th. III, S. 350. — *Grofs. Univ. Lex.* Th. LII, S. 645 fgg. — Heerwagen's *Litt. Gesch.* Th. I, S. 150.
x) am 5 im *Grofs. Univ. Lex.*

und sein Vater *Johann Wagner* ein Beck war. Da er den Trieb zum Studiren bei sich nicht unterdrücken und einst von *Hof*, wo er 1638 supremus scholae war, zu seinen Eltern nach Haus reisen wollte, wurde er von den damals streifenden Croaten aufgefangen, übel behandelt, auf ein Pferd gebunden, und so zum Obrist gebracht, der ihn in ein Kloster stecken wollte. Nach vielen Bitten kam er endlich los, und bezog in seinem 24 LebensJahre *Jena*, von da aber wegen der grossen Theurung und dem anhaltenden Krieg bald hernach *Leipzig*, und erhielt hier bei *M. Schacher* eine Famulatur und in der Folge beim ObristLieutenant *Dromsdorff*, damals Commandanten der Vestung *Pleissenburg*, zur Zeit der Schwedischen Belagerung, Information. Nach diesem gab er sich auch in *Halle* mit der Unterweisung der Jugend ab, und erhielt den Ruf zur Pfarr *Trotta* hinter *Giebichenstein*. Da er aber deswegen zuvor erst nach *Baireut* gieng, widerrieth man ihm dort die Annahme dieser Stelle, und ertheilte ihm 1644 das Diaconat in *Thiersheim*, wozu er am 18 August 1644 in *Culmbach* ordiniret wurde. Endlich gelangte er von da nach 18 Wochen schon zum Diaconat in *Weidenberg*, dem er bis an seinen Tod 1688 vorstand.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Eva Mar. von Lindenfelss* — amuletum contra mortis amarulentiam, über *Ps.* LXXIII, 25. 26. *Bair.* 1673. fol. 21½ B.

2) *So gehst du dann mein Jesu hin* — im *Bayreuth. GesangB.*

WAGNER, Christoph Adam, *D. der WW. und Pfar-*

Pfarrer in Osternohe, war des erstgenannten Sohn aus *Weidenberg*, und hat am 10 October 1678 die PrivatUnterweisung seines Vaters mit der öffentlichen eines *Reutsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* im Gymnasium zu *Baireut* vertauscht, von da er 1683 am 15 März mit einer Rede *(de veritate)* auf Universitäten gieng. Nach geendigten Studien folgte er schon 1688 seinem Vater im Diaconat zu *Weidenberg*, gelangte 1718 zur Pfarr *Osternohe*, und starb hier 1727.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf Marg. Hirsch. Merseb. 1699. 4.

WAGNER [y]), Heinrich Christoph, *Superintendent zu Emmendingen in der Markgrafschaft Hochberg, und Badendurlachischer KirchenRath*, ein beliebter Prediger, guter Philosoph und Dichter seiner Zeit, der eine grose Correspondenz hatte, war des vorigen Sohn und am 29 April 1697 von *Catharina Maria*, des Castners *Georg Adam Hassauer* zu *Mönchberg* Tochter in *Weidenberg* geboren. Sein Vater selbst brachte ihn in Kenntnissen so weit, dass er nur 3 Jahre lang in *Coburg* den SchulWissenschaften oblag, ehe er nach *Leipzig* gieng, wo er unter *Berner* und *Rechenberg* Theologie studirte. Auf diesem Weg gieng er auch in *Halle* fort, wo er vorzüglich *Breithaupt* und die beiden *Michaelis* zu Führern wählte und die philosophischen und andern Wissenschaften bei *Wolf*, *Fleischer*, *Heineccius* und *Schneider* erlernte, deren Unterweisung ihn mehr anzog, als die Stelle eines Missionairs nach *Malabar*, die er übernehmen sollte. Er gieng

viel.

y) S. Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 479 fgg.

vielmehr nach 3 Jahren ins VaterLand zurück, und ward Vicarius bei dem Pfarrer *Hagen* in *MarktErlbach*, unterstüzte dann auch seinen Vater in *Osternohe*, nach dessen Tode er 2 Jahre lang als HausLehrer bei dem AmtsCastner *Hartmann* in *Cunreut* stand. Im Jahr 1728 ward er dann zwar Pfarrer in *Eschenau*, erhielt aber von *Nürnberg* aus, wegen gewisser Streitigkeiten unter dem *Muffel*'schen Geschlecht, keine Bestätigung, und nahm daher 1733 die FeldPrediger-Stelle bei dem Sachsen Eisenachischen Regimente an, die er an dem *Rhein*, in *Schwaben* und *Italien* bis 1735 bekleidete, wo er die Badendurlachische Pfarr *Langendenzlingen* erhielt, von da er 1748 als Superintendent nach *Emmendingen* mit der Würde eines KirchenRaths befördert wurde.

Schriften:

1) *Geringer Beytrag zu dem am 25. Jun. 1730 gefälligen Hoch-erfreulichen Jubel-Fest, worinnen die Veranstaltung des Gottes-Diensts disseitiger Gemeinde eine Nachricht von der Ursache dieses Jubel-Festes, ein Compendium der ganzen Augspurgischen Confession und Evangelischen Religion, auch der Consensus und Dissensus der Römischen Kirche kürzlich doch deutlich gezeiget wird. Fürth* 1730. 8.
2) *Jubelpredigt Danck und Freuden Gedächtniss.* 1730.
3) *Des Jesuiten Stanihurst's tägliche Losungsworte guter Streiter Jesu Christi*, ins Teutsche *übersezt.*
4) *Christliche Gedanken vom Creuz der Christen.* Nebst einer Vorrede *Amad. Creuzberg's. Nbg.* 1732. 8.
5) *Schriftmäsige Erörterung der Frage: ob, in wienach, woher und warum es mehrentheils den Gottlosen wohl und den Frommen übel gehe in diesem Leben. Nebst einem Anhange. Werthh.* 1732. 8.
6) *Reis und Hausprediger.* — Ohne sein Vorwissen *wieder aufgelegt* unter dem Titel:
7) *Neueröfnete Catechismusschule.*

8)

8) *Neujahrsgedicht an seinen Herzog.*
9) *Zufällige Gedanken über die von einer Hochlöbl. teutschen Gesellschafft zu Leipzig 1736 ausgeschriebene Aufgabe von den Absichten Gottes bey Darstellung der Blumen und denen daher entstandenen Pflichten der Menschen. Nebst einer Vorrede von der Wolfischen Philosophie. Schwab.* 1737. 4.
10) *Angenehme Vorrechte und Glükseligkeiten einer ehrwürdigen Badendurlachischen Priesterschafft den 3 August 1745 — seinen geliebten Mitbrüdern zur Prüfung übergeben. Carlsr.* 1745. 4.
11) *Betrachtungen über die Frage: warum der Erlöser den Creuzestod und keine andere Art des Todes erdulten muste und wolte. Ebend.* 1751. 8.
12) D. theses synodales ex art. III. aug. confess. deductae de filio dei — *resp.* Jo. Frid. Mylio, *eccles. Mundingens. past.* Ib. 1751. 4. 3 pl.
13) D. decas thesium ex articulo IV. A. C. de iustificatione deductarum. Ib. 1752. 4.
14) D. theses ex Art. I. A. C. VI. et XX. de noua obedientia et bonis operibus. Ib. 1754. 4.
15) Variae dissertationes.
16) *Gedichte.*

WAGNER, Johann Christoph, *der GG. Befl. zu Altdorf*, war aus *Lichtenberg* und des Rectors *M. Georg Wagner* daselbst Sohn, der in *Altdorf* studirt und unter *Sonntag* 1690 disputirt hat.

Von ihm findet sich:

D. vae scandalizanti s. de scandalo, ex *Matth.* XVIII, 7. — *praes.* Chph. Sonntag. Alt. 1690. 4.

WAGNER [a]), Johann Matthaeus, *D. der WW. und Pfarrer zu Weisenschirmbach und Gröckstädt in Thüringen*, war zu *Hof* von dem Kaufmann *Adam Daniel Wagner* mit *Barbara Margaretha*, ei-

a) S. *Grofs. Univ. Lex.* Th. LII, S. 673 fg.

einer gebornen *Schilling*, gezeugt. Dort besuchte er auch das Gymnasium bis er 1699 nach einer am 22 November gehaltenen AbschiedsRede (*de Jesuli humilitate*) nach *Leipzig* gieng, wo er Theologie studirte, sich die höchste Würde in der WeltWeisheit erwarb und am 9 Februar 1704 als Präses disputirte. Nach diesem gelangte er zur Pfarr *Weisenschirmbach* und *Gröckstädt* in *Thüringen*, und bildete dort zugleich seine guten DichterAnlagen mehr aus.

Schriften:

1) D. I. de juribus ecclesiasticis magistratui politico a romano pontifice ereptis — *resp.* Andr. Bugrucker, *Schwarzenbacensi ad Salam Var.* Lips. 1704. 4. 4 pl.
2) *Auserlesene biblische Historien aus dem alten und neuen Testament. Leipz.* 1717. 8.
3) *LobGedicht auf den siegreich vollendeten Feldzug des Prinzen Eugen zu Savoyen* 1717 — in den *auserlesenen und theils noch nie gedruckten Gedichten.* St. II, (Halle 1718.) S. 84 fgg.
4) *Lobgedicht auf das andere evangelische Jubelfest. Halle* 1718. 4.
5) *Evangelische und epistolische Kinderschule. Ebend.* 1719. 8.
6) *Himmlisches Vergnügen auf Erden. Leipz.* 1730. 8.
7) Ep. *ad Chst. Frid. Börner* — de quaestionibus Lutheri catecheticis, sacram coenam ejusque salutarem vsum concernentibus, vt et de Noae iisdem subiectae autoribus. Querfurt. 1735. 8.

WAGNER, Lorenz Heinrich, *Adjunct des Christian Ernestinischen Collegiums zu Baireut*, ein trefflicher SchulMann, den Talente, Gelehrsamkeit und musterhaftes Verhalten gleich achtungswerth machen und Liebe bei seinen Zöglingen, so wie Achtung bei andern erworben haben,

ben, wurde zu *Schwarzenbach an der Saale* am 14 September 1774 geboren, und weil er seinen Vater *Johann Lorenz Wagner*, Bürger und MühlArzt daselbst, schon im dritten Jahre verloren hatte, von seiner Mutter *Johanna Margaretha*, einer gebornen *Groh* aus *Rehau*, die mehr Kenntnisse und Bildung besass, als Frauen von ihrem Stande gewönlich haben, gut erzogen. Eben diese würdige Mutter munterte ihn selbst zum Studiren, wozu er grosse Neigung hatte, auf, und lies ihn von dem Rector des Orts *Werner* unterrichten, bis er 1788 auf das Gymnasium nach *Hof* kam, wo er *Mösch*, *Helfrecht*, *Kapp*, *Rennebaum* und *Kirsch* zu Lehrern hatte. Unter der Leitung dieser Männer machte er sehr glückliche Fortschritte, und wendete sich daher 1793, nachdem er sich am 20 März mit einer Rede *(woher es komme, dass die Menschen das Gute sehen und billigen und das Gegentheil thun?)* verabschiedet hatte, nach *Halle*, um die theologischen in Verbindung mit den philosophischen, humanistischen und andern Wissenschaften zu studiren, worinn er *Nösselt*, *Knapp*, *Niemeyer*, *Schulz*, *Güte*, *Jacob*, *Maass*, *Eberhard*, *Wolf*, *Morgenstern*, *Gren* und *Forster* zu seinen Führern wählte. Auch übernahm er 1794, um seine theoretischen Kenntnisse practisch zu üben, eine LehrStelle auf der lateinischen Schule des WaisenHauses in *Halle*, kehrte aber 1796 nach *Schwarzenbach an der Saale* zurück, und nahm bei einem Herrn *von Reizenstein* in *Regnizlosa* eine HausLehrerStelle an. Aus eben der Absicht wendete er sich 1797 zu dem CanzleiDirector *Dörfler* in *Baireut*, wo er zugleich 1802 Vicarius

rius am Gymnasio, zu Ende des Jahres aber wirklicher Adjunct wurde und die LehrStelle der Philosophie übernahm.

Schriften:

1) *Lehrbuch der Religion und Moral für die mittlern Klassen der Schulen und für die gebildetere Jugend überhaupt.* Hof 1803. 8.

2) **Antheil* — an *einigen Zeitschriften.*

An einem *Entwurf einer Schullogik* und einer Abhandlung *über einige seltene und besondere Arten des Schulpedantismus* arbeitet er jezt.

WAGNER [a]), Paul Tobias, *Pfarrer zu Burgfarrenbach*, war zu *Erlangen*, wo sein Vater *Johann Andreas Wagner* als Cantor stand, von *Anna Margaretha*, einer verwittibten *Morold* aus *Nürnberg*, am 13 November 1701 geboren. Seinen ersten Unterricht empfieng er von seinem Vater selbst, 1718 aber kam er in die Lorenzer Schule in *Nürnberg* unter *Kalhart* und *Winterberger*, bis er an den öffentlichen Lectionen *Wülfer's*, *Mörl's*, *Eschenbach's* und *Doppelmaier's* im Gymnasio Antheil nehmen konnte, worauf er 1722 zu Anfang des Jahres mit dem Gelde, das er sich durch Informationen und als Famulus bei dem Prediger zu St. Egydien, *Marperger*, erworben hatte, und von dem er 3 Jahre auf Universitäten leben konnte, nach *Altdorf* gieng. Dort nun hörte er *Schwarz*, *Müller*, *Köhler* und *Feuerlein* in der Philosophie, in der Theologie aber, die sein HauptStudium war, *Zeltner*, *Baier*

a) S. Würfel's dipt. in pagg. p. 126 fgg. — Waldau dipt. cont. p. 92. XX.) — Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 160 fg.

Baier und *Pfizer*, und fuhr auf eben dem Weg auch von 1724 an in *Jena* fort, wo in der Philosophie *Syrbius*, im Hebräischen *Danz* und *Rus*, und in der Theologie *Buddeus* und *Walch* seine Lehrer waren.* Im folgenden Jahr kam er dann nach *Altdorf* in das Haus *D. Baier's* zurück, der ihm nicht nur viele Wohlthaten erwies, sondern ihm auch bei seinen gelehrten Bemühungen, die er hier aufs neue unter ihm, *Zeltner* uud *Bernhold* dritthalb Jahre lang fortsezte, treuer Lehrer war, und nebst andern Lehrern ihm mehrmals Gelegenheit zum Disputiren gab. Der Pfleger *Scheurl* in *Lauf* nahm ihn daher auch 1727 als HausLehrer an, bis er zu Ende dieses Jahrs von dem Grafen *von Wolfstein* als Hofmeister des jungen Grafen *von Pappenheim* und zugleich zum PfarrAdjunct in *Oberndorf* berufen, nach langem Zaudern dahin gieng. Er lies sich dazu 1728 zu *Sulzbürg* ordiniren, vertauschte aber 1731 diese Stelle mit der Wolfsteinischen Pfarr *Bachhausen* und *Mühlhausen*, von da er dann am 5 Mai 1741 als Militair- und ZuchtHausPrediger, wie auch Pestilentiarius nach *Nürnberg* gerufen wurde, wo er am 4 Trinitatis antrat. Endlich folgte er am 23 August 1748 dem Ruf zur Pfarr *Farrenbach*, hielt deswegen am 15 September in *Nürnberg* seine Abschieds- am 22 aber in *Farrenbach* seine AnzugsPredigt, und starb hier am 14 April 1768.

Von ihm ist gedrukt:

Pred. am 1sten Ostertag von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, über *Cohel.* III, 18 — 21. 1756. 4.

Wagner [b]), Peter [c]) Christian, *D. der AG., Brandenburg Culmbachischer geheimer Rath und erster LeibArzt, Director des MedicinalCollegiums und erster StadtPhysicus zu Baireut, wie auch Mitglied der Kaiserlichen Akademie der NaturForscher, der botanischen Gesellschaft zu Florenz, der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, Bologna und Montpellier, der teutschen Gesellschaft der Alterthümer, Künste und Wissenschaften zu Florenz, der Akademie der KräuterWissenschaft und Untersuchung natürlicher Dinge zu Kortona und der Baierischen Akademie der Wissenschaften zu München*, war des vorhin genannten *Johann Matthäus* jüngerer Bruder und am 10 August 1703 zu *Hof* geboren. Seine Eltern, die klug und treu für seine Erziehung und Bildung sorgten, schickten ihn frühzeitig in die dasige StadtSchule, in der sich seine vortreflichen GeistesFähigkeiten schnell zu entwickeln anfiengen, daher sie mit diesem Unterricht noch PrivatUnterweisung verbanden, bis er in das Gymnasium aufgenommen werden konnte, dessen Lehrer *Tröger*, *Kapp*, *Langheinrich*, *Meyer* und *Fikweiler* ihn 1719 zum Besuch einer höhern Schule fähig erklärten. Zu Pfingsten hielt er daher auch seine AbschiedsRede (*de ἐυμαθειᾳ*), wendete sich aber erst noch zu seinem vorgenannten Bruder, und vervollkommte sich

b) Vgl. Memor. (a Lang) — Longol's *sich. Nachr.* Th. VIII, S. 299 fgg. (S. 290. 69.) — Delius *Fränk. Samml.* St. XLIV. — *Erlang. Gel. Anm.* 1765, No. XI, S. 95 fg. — Layriz *vom StadtPhys.* S. 20. 18.)

c) *nicht* Johann, wie in der *Auswahl medic. Aufsätze* Bd. I, S. 131 steht.

ſich bei demſelben bis Michaelis noch mehr in den SchulWiſſenſchaften. Nun aber kam er, um die ArzneiKunde zu ſtudiren, nach *Halle*, und beſuchte hier die Vorleſungen *Wolff's*, *Thümmig's*, *Zſchakwiz*, *Hofmann's*, *Alberti's*, *Baſſe's* und *Coſchwiz* über Philoſophie, Geſchichte, Anatomie, Chirurgie und die mediciniſchen Wiſſenſchaften mit groſem Nutzen. Das meiſte aber hatte er unter ihnen allen *Coſchwiz* zu danken, der ſein beſtändiger Lehrer in der Anatomie, Chemie, Pharmacie, Botanik, Chirurgie und in der practiſchen ArzneiKunde war, ihn ſeines unermüdeten Fleiſses und guten Verhaltens wegen zu ſich ins Haus nahm und ihn daher auch länger an *Halle* feſſelte, als *Wagner* anfangs zu bleiben Willens war. Gegen das Ende ſeiner akademiſchen LaufBahn gieng er indeſſen auch noch auf einige Zeit nach *Leipzig*, und benuzte den Aufenthalt daſelbſt nicht nur zur Bekanntſchaft mit den Gelehrten daſelbſt, ſondern auch zur Vervollkommung ſeiner anatomiſchen Kenntniſſe, worin er *Walther'n* zum Führer wählte. Dann aber kehrte er nach *Halle* zurück und lies ſich hier, nachdem er bereits 2mal nicht geringen Ruhm beim Diſputiren eingeerndtet und ſeine InauguralSchrift vertheidigt hatte, im December 1724 [d)] den DoctorHut aufſetzen. Mit dem Anfang des Jahres 1725 kam er dann über *Jena*, wo er ſich einige Zeit aufhielt, nach *Hof* zurück, verweilte aber hier nur kurze Zeit, weil er in *Baireut* ſeine Kunſt zu üben Willens war. Der Ruf ſeiner Kenntniſſe in der ArzneiKunde und in der Franzöſiſchen Sprache zog ihn jedoch kurz darauf auch

d) *nicht* 1725 wie Lang angiebt.

auch von da nach *Erlangen*, wohin ihn die französische Colonie rief, und von hier 1728 auf Suchen des ReichsErbmarschalls *Johann Friedrich* e) Grafen *von Pappenheim* als Rath und LeibArzt, wie auch Stadt und LandPhysicus nach *Pappenheim*, wo er 1730 auch HofRath des ganzen gräflichen Hauses wurde. Nach dem in diesem Jahre noch erfolgten Tode des Grafen verfügte er sich, jedoch auf dringendes Bitten seiner Freunde und zum Besten seiner Kinder, 1731 wieder nach *Erlangen*, und ward hier vom Markgrafen *Georg Friedrich Carl* zum Rath und LeibArzt ernannt, worauf er 1735 als LeibArzt nach *Anspach* sollte. Er fand es indessen für zuträglicher in *Erlangen* zu bleiben, wo ihn Markgraf *Friedrich* nicht nur in dem von seinem Vater ihm ertheilten Posten bestättigte, ihm einen jährlichen Gehalt aussezte und ihm, während einer Reise, die er mit der Fürstin und seinem LeibArzt *von Superville* nach *Berlin* unternahm, das Wohl seiner Prinzessin Tochter anbefahl, sondern sich selbst 1739, da er und sein LeibArzt zugleich in eine tödliche Krankheit verfielen, seiner Geschicklichkeit anvertraute. *Wagner*, der so glücklich war, beide zu retten, ward daher vom Fürsten zum HofRath ernannt und mit Vermehrung seines Gehalts als Physicus in *Erlangen* seinem SchwiegerVater *Weismann* an die Seite gesezt, worauf ihn die kaiserliche Akademie der NaturForscher unter dem Namen *Plinius Junior*, 1741 aber die botanische Gesellschaft in *Florenz* zum Mitglied aufnahmen, Markgraf *Friedrich* selbst aber noch zum ersten StadtPhysicus

e) blos Friedrich bei Lang.

ſicus in *Baireut*, wozu *Wagner* am 15 Junius 1742 berufen war, am 1 September beſtättigte. Im Jahr 1743 gab er daher das Phyſicat in *Erlangen* auf, zog nach *Baireut*, und lies ſich hier ebenfalls nicht nur das Wohl des Fürſten und der Einwohner angelegen ſein, ſondern ſuchte auch jeden Augenblick, den er für ſich hatte, der Erweiterung ſeiner eigenen Kenntniſſe beſonders der Unterſuchung der NaturProducte zu widmen, weswegen ihn auch am 2 Mai 1747 die Akademie der Wiſſenſchaften zu *Stockholm* zum erſten auswärtigen und die Akademie der Wiſſenſchaften zu *Bologna* am 4 April 1749 [f] zum Mitglied aufnahmen. In eben dem Jahr wurde er, von einer achtmonatlichen Krankheit kaum wieder hergeſtellt, nach *Berlin* geholt, um ſeiner dort tödtlich darnieder liegenden Fürſtin zu helfen, mit der er auch glücklich nach *Baireut* zurückkam, worauf er 1754 ſie, ihren Gemal und ein anſehnliches Gefolge von 70 Perſonen nach *Frankreich* begleitete, und auf dieſer Reiſe durch die *Languedoc* und *Provence* und von da über das mittelländiſche Meer nach *Italien* weder ſeine Pflicht hintanſezte — denn von der ganzen Begleitung ſtarb während dieſer 10 monatlichen Reiſe Niemand! — noch die Gelegenheiten ſeine Kenntniſſe zu erweitern aus den Händen liess, daher ihn auch 1755 die Akademie der Wiſſenſchaften zu *Montpellier* und die von dem Frei-Herrn *von Stoſch* und *Albini* errichtete Geſellſchaft der Alterthümer, auch aller Künſte und Wiſſenſchaften, am 18 November 1757 aber die

f) S. *Erlang. Gel. Anm.* 1749, No. XXII, S. 175. Irrig daher 1744 bei Longol *a m a. O.* u. bei Lang.

die Akademie der KräuterWissenschaft und Untersuchung natürlicher Dinge zu *Kortona* zum Mitglied ersahen. Da ihn dann 1758 sein Fürst nach einer abermaligen glücklichen Cur zum geheimen Rath, ersten LeibArzt und Director des MedicinalCollegiums erhoben und ihm 1762 auch die Baierische Akademie der Wissenschaften in *München* das Diplom eines Mitglieds zugesandt hatte, starb er am 8 October 1764 [g]) mit dem Ruhm eines edlen MenschenFreundes, eines grossen Wohlthäters, wahren Christen, vorzüglichen Gelehrten und berühmten NaturForschers, der bei mehrerer Muse der gelehrten Welt noch grössere Beweisse seiner tiefen Kenntnisse gegeben haben würde. Leider aber gewann dieser grosse Mann nicht einmal so viel Zeit, um nur seinen grossen Schaz von Naturalien in Ordnung zu bringen.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de lapidibus iudaicis — *praes.* D. Geo. Dan. Coschwiz. Hal. 1724. 4. 7 pl.

2) Obseruationes quaedam meteorologico-physicae Annorum 1728 et 1729. — in den *Fränk. Act. Erud.* Samml. XIX. (Nbg. 1730. 8.) S. 554—577. Samml. XX, S. 711—716.

3) In dem *Commercio litterario Norimb.* sind von ihm:

   a) *Von einer fehlerhaften Bildung des Mastdarms* — 1730, No. XLVI. — *Steht* auch *teutsch* in der *Auswahl medic. Aufsäze* (Halle 1787.) Bd. II, S. 149.

   b) De viribus aquae *Heilsbronnensis* — 1731, No. XIII. — *Uebers.* in der *Auswahl* etc. Bd. I, S. 33 fg.

c)

g) falsch 1765 bei Küster in *add. ad bibl. brand.* P. II, p. 390.

c) *Von der Schädlichkeit des Kohlendampfes* — 1731, No. XIV. — *Uebers. Ebend.* S. 30 fg.

d) *Von den Kräfften des ätzenden Quecksilbersublimats den Speichelfluss zu erregen* — 1732, No. XXXI. — *Uebers. Ebend.* S. 131 fg.

4) Ep. *ad fil.* Paul Chst. Ludou. — de acidulis *Sichersreuthensibus*. Erl. 1753. 4. 3 pl.

5) In Heinr. Friedr. Delius *fränk. Samml.* (Nb. 8.) sind von ihm:

a) *Betrachtung der Würkung der Insekten, in Absicht auf das Viehsterben* — St. VIII, (1756.) S. 118 — 124.

b) *Von den Bayreuthischen Serpentin und Schmerstein* — St. IX, (1756) No. 8.

c) *Ueber einige Gewächse an den Eichblättern und Nachricht von einer Misgeburt* — St. XI, (1757.) S. 334 — 346.

d) *Zergliederung einer Misgeburt* — St. XXVII, (1760.) S. 195 — 200.

e) *Anmerkungen über den mineralischen Bezoar* — St. XXVII, (1760.) S. 309 — 314.

f) *Zugaben zu einigen botanischen Bemerkungen* — St. XXVIII, S. 315 — 320.

6) *Abbildungen der seltensten und schönsten Stücke des hochfürstlichen Naturaliencabinets in Bayreuth, nebst Erklärungen.* Ausg. I u. II. *Nbg.* 1762. gr. fol. Mit Kupf. — Die Fortsezung sollte sein Sohn D. Paul Chst. Ludw. besorgen. Da aber seine Bedingungen nicht angenommen wurden, kam man an Delius in *Erlangen*, der sich aber mit dem Honorar (für eine Ausgabe 8 Exemplare) nicht begnügt zu haben scheint. Seine a) flora principatus *Baruthini*; b) historia naturalis *Franconiae*, *und* c) herbarium viuum (in 28 Folianten) *erschienen nicht.*

WAGNER, Wolfgang Ernst, *D. der WW. und der AG. zu Altdorf*, war des obigen *Christoph's* Sohn aus *Weidenberg*, und genoss den väterlichen Unterricht, bis er am 12 Mai 1682 von den Lehrern am Gymnasium zu *Baireut*, *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* in

in diese Schule aufgenommen wurde. Am 30 August 1685 wendete er sich von da nach *Heilsbronn*, wo er *Krebs* und *Stübner* zu Lehrern hatte und unter dem ersten im October 1689 disputirte. In *Jena* unter *Hamberger* und *Wedel* und in *Altdorf* studirte er dann Philosophie und ArzneiKunde, ward zuerst Doctor der WeltWeisheit, 1698 aber, nachdem er am 24 Mai als Secretarius physico mathematicus und Referendarius Collegii artis Consultorum seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, am Petri und PaulTag auch in der ArzneiKunde, und bewies in der Physic und Astronomie vorzügliche Kenntnisse.

Schriften:

1) D. de idea verae non simulatae virtutis — *praes.* Jo. Frid. Krebs. Onold. 1689. 4. 1½ pl.
2) D. *inaug.* — de oculo, ceu delicatissimo, nec non curiosissimo machinae humanae organo praeternaturaliter affecto, et quantum fieri potest, sanando. Alt. 1698. 4. 3½ pl.

(HEUSSINGER) VON WALDEGG [h]), (WALDECK) Johann, *D. der WW. und Superintendent in Wunsiedel*, Sprosse einer alten berühmten sehr herabgekommenen Familie, war der Sohn eines LandManns *Johann Heussinger* zu *Lanzendorf* und da-

h) Vgl. *die LeichPred.* von Saher. — Pertsch orig. Voitl. p. 356 sqq. — Dessen *Priester u. Gel. Würde* S. 16. — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 295 fg. Th. II, Suppl. zum I Th. S. 99.**) — Longol *von des Höf. Gymn. Bibl.* S. 14. — Lang de Sup. gen. p. 255. mmmm.) — *Wunsiedler StadtCal.* 1782. V.) — Wernlein's *Gesch. des Wuns. Lyceums* Abth. II, S. 48 fgg.

daselbst von *Anna*, einer gebornen *Morat* i) aus dem Dorfe *Cremiz*, am 4 Februar 1613 geboren. Da seine Eltern für seine Erziehung und Bildung alles thaten, was sie konnten, so schickten sie ihn auch, da er Lust zum Lernen zeigte, 1622 auf die Schule nach *Culmbach*, wo er vorzüglich *Körber'n* und *Steiniger'n*, bei dem er 4 Jahre im Haus war, so wie auch 4 Jahre als Alumnus den Einwohnern dieser Stadt in Absicht auf Bildung und Unterhal vielt zu danken hatte. Zu Jubilate 1628 gieng er dann mit Genehmigung seiner Obern auf die Universität *Leipzig*, von da aber, weil ihm das leidige Kriegswesen nachtheilig war, am 3 Advent in das Gymnasium nach *Schweinfurt* k), wo er sich in Sprachen und Wissenschaften fester sezte und *Johann Walch's* Söhne unterwies, bis er 1631 nach *Strasburg* zog, wo ihn *Salzmann* am 22 Mai unter die Studirenden aufnahm, und er 2 Jahre lang mit allem Fleis den Wissenschaften oblag. Nach deren Verlauf trieb ihn 1633 der Krieg abermals weg nach *Culmbach*, und zwang ihn drei ViertelJahre lang bei einem sich dort aufhaltenden Böhmischen Edelmann *von Rittschaan* Haus-Lehrer zu werden, zu Michaelis 1634 eilte er aber wieder, Studirens wegen, nach *Jena*, und nahm hier am 28 Januar 1635 die höchste Würde in der WeltWeisheit an. Hierauf kam er ins VaterLand vom neuen zurück, und erhielt hier rücksichtlich seiner wirklich feinen Kenntnisse in

i) *nicht* von Murat, wie Longol angiebt.

k) Gewönlich werden die Orte seines Studirens so angegeben: *Schweinfurt, Leipzig, Strasburg* und *Jena*, aber irrig.

in der Geschichte, Theologie, Philosophie und sogar auch RechtsGelahrheit seiner Zeit, ingleichen im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, Arabischen, Böhmischen, Italiänischen und Französischen und wegen seines ausgezeichneten RednerTalents schon am 4 Januar 1637 die Pfarr *Lindenhard*. Während der Bekleidung dieser Stelle vertheidigte er zu *Culmbach D. Althofer's* erste Abhandlung *de articulis fidei fundamentalibus* und fünfte in der *concordia quatuor euangelistarum*. (4. p. 111 — 141.) und gelangte dann, nachdem er am Fast-Mitwoch 1646 in der Nacht einen Besuch von der Mutter Gottes, die ihn im glänzendsten Gewand zum catholischen Glauben bringen wollte, gehabt hatte [l]), am 22 Mai 1646 zur Pfarr *Drossenfeld*. Hatte er nun in *Lindenhard* mit dem Satan einen harten Kampf zu bestehen, so fand er hier nicht minder Gelegenheit, sich als einen tapfern Helden zu zeigen, indem er im 30jährigen Krieg mit 2 Bauern *vier und zwanzig Reuter* aus dem Dorfe jagte! — Hier war es indessen auch, wo er, weil seine beiden Brüder *Heinrich* und *Wolfgang*, vorzüglich aber der lezte, der sich über 20 Jahre lang unter dem *Alt Piccolomischen* Regiment als Lieutenant in KriegsDiensten sehr hervorgethan hatte, vom Kaiser *Ferdinand* III. unter dem 10 Junius 1651 in den AdelStand erhoben und mit dem Namen *von Waldegg* belegt wurde. Am 25 Julius 1653 ward er hierauf zum Decanat nach *Baiersdorf* verordnet,

l) Diese Historie findet man ausführlich in **Waldek's** *Ehreng. der Gerecht.* Th. II, S. 20. u. bei **Gross** im *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 356.*)

net, wo er 1654 aufzog und so geehrt war, dass man ihn am 30 Januar 1655 mit zur Restauration des Gymnasiums in *Heilsbronn* zuzog, durch Lehren aber gutes schafte, bis er am 27 November 1659 m) zur Superintendur nach *Wunsiedel* befördert wurde. Er kam hier zu Lichtmess 1660 an, liess 1666 im November den grossen und kleinen Altar in der St. VeitsKirche herstellen, weihte am TrinitatisFeste 1672 die GottesAckerKirche zur heiligen Dreieinigkeit ein, kümmerte sich dagegen weniger um die Schule, und starb, geschäzt von Gelehrten in und ausser dem VaterLande, mit denen er auch einen beständigen BriefWechsel unterhielt, ja selbst von Catholiken, ob er schon viel mit ihnen zu thun hatte, hochgeachtet n) und gefürchtet, am 22 o) Mai 1673.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Joh. Dambach, Pf. in Creussen* — über *Es.* LVII. *Hof* 1646. 4. 2½ B.
2) *LeichPred. auf Markgr. Christian* — über *Sap.* III, 1. 2. 1655. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 306—325.
3) *LeichPred. auf Chph. von Schrotzberg, Castner* — über II. *Tim.* IV, 7. 8. 1662. *Bair.* 1663. 4. 5½ B.
4) *LeichPred. auf Ann. Sab. Gropp* — über *Apoc.* XXII, 20. *Jena* 1663. 4. 4¾ B.
5) *LeichPred. auf die Markgr. Mar. Elisabeth* — über

m) 1653 bei Lang *am a. O.* ist ein Druckfehler.
n) Vgl. Pertsch orig. p. 357. — Henr. Marcellii lib. de concord. christ. p. 130 u. 212 *u.* de justif. p. 97.
o) *falsch* am 11 bei Gross *am a. O.* und am 23 bei Longol *am a. O.* und Wernlein.

über *Pf.* CXVI, 15. — in den *Funeral.* (*Bair.* 1664. fol.) S. 145 — 154.

6) *LeichPred. auf Joh. Schamel, ArchiDiac.* — Gottes Wort in aller Noth, tröstet biss in unsern Todt, über *Pf.* CXIX, 92. *Ebend.* 1670. 4. 3 B.

7) *LeichPred. auf die Markgr. Erdmuth Sophia* — unbeständig ist das Leben, doch das Wort uns Trost kan geben, über *Ef.* XL, 6 — 8. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1670. fol.) S. 125 — 138.

Seine theologia apocalyptica 163 homiliis absoluta; mysteriosophia Danielis; *Fürstellung der Zeit und Ewigkeit* und Acta synodica *sind nicht gedruckt.*

(HEUSSINGER) VON WALDEGG p), (WALDECK), Joseph Friedrich, ErbHerr auf Culmiz, Döbrastöcken und Berg, *D. der WW.*, *Superintendent*, *Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums zu Hof*, war des vorigen Sohn und von *Catharina*, des Pfarrers *M. Lorenz Schwab* q) zu *Bindlach* Tochter, am 23 September 1641 zu *Lindenhard* geboren. Unter der elterlichen Aufsicht bis in das achte Jahr erzogen, kam er im FrühJahr 1649 zu dem Diaconus *Johann*

p) S. Longol *von der Höf. Gymn. Bibl.* S. 14 fgg. — Dessen *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 32. 10.) — Dessen *sich. Nachr.* Th. III, S. 218 fg. — Pertsch orig. Voitl. p. 366 sq. 377. 383. — Dessen *Priester u. Gel. Würde* S. 28. — Struberg p. 151. — Layriz de templo Laurent. p. 116. — Streitberger or. p. 34. — *Unschuld. Nachr.* 1727, S. 904 fg. — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 349 fg. — *Neu bestellt. Agent.* Fonct. III, Depech XI, S. 976 fgg. — *Groff. Univ. Lex.* Th. LII, S. 1267 fg. — Jöcher Th. IV, S. 1780. — Lang de Sup. gen. p. 254. IIII) — Sein *Bildniss* in 4. vor seinem *Ehrenged.* Vgl. auch Schad's Pinac. p. 53 u. 69.

q) *falsch* eine *geborne* von Schwaben bei Longol in der *Gymn. Bibl.*

hann Rebhun nach *Berneck*, bei dem er im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen einen guten Grund legte, daher er sich auch ungern von ihm trennte, als ihn der Zufall nach *Culmbach* führte, daſs seines Vaters Bruder, *Heinrich von Waldegg*, Director der Herrschaften *Bernstein* und *Ziegenburg* in *Ungarn*, der der Religion wegen fliehen muste, sich mit seiner Familie nach *Culmbach* begab, wo denn auch der, von dem hier die Rede ist, von dem HausLehrer seines Vettern, *Fischer*, unterwiesen wurde, im Hebräischen aber noch die besondere Nachhülfe des Rectors *Fuchs* genoſs. Dem Willen des Vaters zufolge, bezog er dann 1653 das Gymnasium in *Schweinfurt*, an dem damals *Piccart*, *Prückner*, *Seifart* und *Lälius* lehrten, bis er am 5 August 1657 auf die FürstenSchule nach *Heilsbronn* kam, wo er seine Kenntnisse im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen, wie auch in der Theologie und Philosophie ungemein erweiterte, und nach gehaltener AbschiedsRede *(von der GottesGelahrheit)* mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen seiner Lehrer *Fuchs*, *Schöderlein* und *Cöler* an das Consistorium nach *Baireut* und von diesem am 4 Julius 1660 auf die Universität *Jena* r) entlassen wurde. Auf dieser trieb er die theologischen, philosophischen und humanistischen Wissenschaften unter *Musäus*, *Gerhard*, *Chemniz*, *Neumann*, *Zeisold*, *Frischmuth* und *Bechmann*, und übte sich fleissig im Disputiren, muste aber zu Michaelis 1662 auf fürstlichen Befehl nach *Wittenberg*, um in den HörSäälen *Deutschmann's*, Quen-

r) *nicht* Leipzig wie Lang angiebt.

Quenstedt's und *Calov's* seine gelehrten Bemühungen fortzusetzen. Seine Absicht, länger hier zu bleiben und nach vollbrachten Studien eine gelehrte Reise zu unternehmen, vereitelte dann seine Anstellung beim Rectorat in *Wunsiedel*, das er am 2 März 1663 [s]) erhielt, und ihm um so erwünschter war, weil er hier neben seinem Vater arbeiten konnte, und zum Besten der gefallenen Schule wirklich thätig war, wie er denn nicht nur die Primaner ganz gegen die bisherige Ordnung allein unterwies, sondern überhaupt in kurzer Zeit bewies, was anhaltender Fleis, Eifer und Thätigkeit, verbunden mit Gelehrsamkeit, guter Methode und weiser SchulDisciplin auszurichten vermögen. Was keiner seiner Vorfahren gethan hätte, that aber auch er. Er vindizirte die Rechte des Rectors, veranstaltete öffentliche SchulPrüfungen und feierliche RedeUebungen, trat selbst als Redner dabei auf und lud durch gedruckte Anschläge ein, beurlaubte sich aber, nachdem er 1667 zur Pfarr *Markleuten* berufen worden war, am 25 März 1668 mit einer kurzen AbschiedsRede aus dieser Schule und Stadt, in die er jedoch 1670 als SynDiaconus zurückgerufen wurde. Er kam daher 1671 wieder nach *Wunsiedel*, ward nach des Vaters Tod 1673 auf einige Zeit SuperintendurVerweser, dann aber 1673 ArchiDiaconus und Camerarius des Capitels daselbst, am 29 [t]) August 1679 hingegen Superintendent, Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums in *Hof*. Am 4 Sep-

s) *nicht* 1664 wie *ebendas.* steht.

t) der 30 bei Planer in der *hist. Varist.* p. 165 ist der Tag, wo ihm die Vocation insinuiret wurde.

September lies er sich dazu in *Baireut* verpflichten, verlies hierauf am 26 November *Wunsiedel*, und kam am 28 in *Hof* an, wo er am 3 Advent vom GeneralSuperintendent *von Lilien* eingesezt wurde, kaufte dann am 29 Januar 1689 *Döbrastöcken*, 1691 *Culmiz* und 1695 das Gut *Berg* [u]), errichtete 1700 den HöferWitwenFiscus und unterschrieb ihn, und starb am 29 [x]) April 1709 mit dem Ruhm eines liebenswürdigen, eifrigen und gelehrten Mannes, der nach damaliger Zeit einen blühenden und zusammenhängenden Vortrag [y]) hatte.

Schriften:

1) Pr. de natalitiorum celebratione in antiquitate jam obuia. Cur. 1666. f. p.
2) Pr. de principum studiis. Ib. 1666. f. p.
3) Pr. ad *Paulinum* locum, II. *Tim.* III. comm. XVI. XVII. omnis scriptura θεόπνευστος. Ib. 1667. 4. 2 pl.
4) Χριστολογία, qua Christus crucifixus ex infirmitate, et viuus e potentia dei e II. ad *Corinth.* XIII. IV. sacro hoc passionis et resurrectionis Jesu Christi tempore deuotionis pariter atque exercitii gratia, subiuncto valedictionis *Wunsidelienfis* sermone — afferitur. Jen. 1668. 4. 3 pl.
5) *LeichPred.* auf *Marg. Forster* — das gesegnete Festhalten, über *Genes.* XXXII, 26. *Jena* 1678. 4. 9½ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. 1, S. 1—45.
6) *LeichPred.* auf *Sim. Gasser, Bürger* — der Frommen Reis ins Paradeis, aus dem Gesang: Herr Jesu Christ, meines Lebens-Licht, v. 2. 8. 13. 14. *Colberg* 1680. 4. — *Wieder aufgel. Hof* 1681. 4.

5

u) Die Lehenbriefe hierüber hat Longol in seinen *sich. Nachr.* Th. III, S. 201 fgg. Th. IV, S. 218 fgg. u. Th. I, S. 118 fgg mitgetheilt.

x) *IV. Cal. Mai* bei Lang soll III. heissen.

y) Vgl. Sein *EhrenGed. der Gerecht.* Th. I. in *der Vorrede* und Longol *über die Gymn. Bibl.* S. 17.

5 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. II, S. 50—77.

7) *LeichPred. auf Geo. Küffner, ArchiDiac. in Hof* — der zukünftig-unaussprechliche Lehrer-Glanz, über *Dan.* XII, 3. *Hof* 1681. 4. 9½ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. III, S. 78—122.

8) Pr. ad orat. inaug. ConRect. *M. Jo. Chph. Layriz* exaratum *stilo lapidari.* Ib. 1681. f. p.

9) *LeichPred. auf Soph. Löw* — der Christen so wol Angst- als auch Trost-volle Welt-Zustand, über *Joh.* XVI, 33. *Ebend.* 1682. 4. 6¼ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. IV, S. 130—159.

10) *LeichPred. auf Marg. Doroth. Braun* — die vom Heyland Jesu Christo ausgestandene Traurigkeit, über *Matth.* XXVI, 38. *Ebend.* 1682. 4. 6½ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. V, S. 168—199.

11) *LeichPred. auf Joh. Kretschmar, Cassier* — das ängstliche Anruffen über *Ps.* IV, 2. *Ebend.* 1685. 4. 7¼ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VI, S. 209—239.

12) *LeichPred. auf Cath. Michlin* — das beharrliche Leben der beharrlich-Glauben, über *Joh.* XI, 25 fg. *Ebend.* 1685. 4. 5¾ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VII, S. 249—273.

13) *LeichPred. auf Joh. Geo. Langen, SynDiac. in Hof* — der geistliche Kämpffer, über II. *Tim.* IV, 7. 8. *Ebend.* 1686. 4. 6¾ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VIII, S. 282—307.

14) Pr. ad orat. valed. *Chph. Frid. Pertsch* post. *Selb.*—de praemio *stilo lapidari* exaratum. Ib. 1686. f. p.

15) *LeichPred. auf Joh. Erb, Bürgerm.* — das Elend menschlichen Lebens, über *Hiob* XIV, 22. *Ebend.* 1687. 4. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. IX, S. 321—350.

16) *LeichPred. auf Zach. Mitlacher, StadtPhys.* — der Uberdruss Menschlichen Lebens, über I. *Regg.* XIX, 4. *Ebend.* 1687. 4. 6½ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. X, S. 360—388.

17) *LeichPred. auf Kunig. Wenig* — der Wenig-

Auss-

Auserwählten Kern Früchte in des Herrn geistlichen Baumgarten, über *Ps.* CIX, 56. 57. 71. 81. 82. *Ebend.* 1688. 4. $7\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. I, S. 1—31.

18) *LeichPred. auf Jerem. Schilling, Pf. in Pilgramsreuth*—die ehrwürdige Wahl, über *Ps.* LXXXIV, 11—12. *Ebend.* 1689. 4. $7\frac{1}{4}$ B.—*Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. III, S. 75—101.

19) *LeichPred. auf Sus. Mar. Pachtmann* — die Gläubig-Pachtmännische Seele, über *Ps.* CXVI, 7—9. 1688. *Braunschw.* 1690. 4. $5\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. II, S. 41—74.

20) *Gründliche und vielen verlangte Relatio wegen eines heidnischen Weibsbildes so ehemals Bliba geheisen, zu Hof 1692 getauft und Sophia Henrica benannt worden.* Hof 1692. 4. 1 B.

21) *LeichPred. auf Chph. Carl Baumgärtel, Steuer-Einnehmer* — der beste Wähler, über *Ps.* LXXIII, 25. 26. *Ebend.* 1692. 4. 7 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. IV, S. 115—140.

22) *LeichPred. auf Ann. Reg. Prückner* — das seeligste Entschliessen, über *Ps.* LXXIII, 23. 24. *Ebend.* (1693.) 4. $9\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. V, S. 148—208.

23) *LeichPred. auf Joh. Schmauss, SynDiac. zu Hof* — das fröliche Sterben, über *Ps.* IV, 9. 1694. *Ebend.* (1695.) 4. 7 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VI, S. 209—238.

24) *LeichPred. auf Nic. Martius, Pf. in Lichtenberg* — geistlicher Wahl-Spruch, über *Ps.* CXVIII, 18. *Ebend.* 1695. 4. 6 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VII, S. 253—279.

25) Pr. scholas et literas virtutum rerumque humanae societati vtibilium esse matres. Ib. 1696. fol. 1 pl.

26) *LeichPred. auf Ottil. Marg. Schmidt* — das seuffzende Kind Gottes, über *Ps.* XXV, 18—19. *Ebend.* 1696. 4. $6\frac{3}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VIII, S. 287—313.

27) Pr. de pietate, bonis moribus atque eruditione, bonae indolis signis. Ib. 1696. f. p.

28)

28) *LeichPred. auf Joh. Pachtmann, Fähndrich* — das abgezielte menschliche Lebens-Ende, über *Ps.* XXXIX, 5. 6. *Ebend.* 1697. 4. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. IX, S. 324 — 347.

29) Pr. ad inaug. nouorum Gymnasii *Curiens.* collegarum. Ib. 1697. f. p.

30) *LeichPred. auf M. Heinr. Dorsch, Pf. in Regnizlosa* — der glückselige Gerechte, über *Röm.* V, 1 — 5. *Ebend.* 1698. 4. 3½ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. X, S. 348 — 375.

31) *Ehren-Gedächtnüs der Gerechten, In LeichPredigten fürgestellet — mit wolgefassten Leich-Abdanckungen und Registern versehen.* Th. I u. II. *Hof* 1699. 4.

32) *LeichPred. auf Chst. Dürnhöfer, RathsGlied* — der Auserwählten Hoch-Wohlstand nach dem Tode, über *Apoc.* XIV, 13. *Ebend.* 1699. 4. 6 B. — *Abgedr. als Anhang zum Ehren-Ged.* Th. III, No. I, S. 1 —

33) *LeichPred. auf Joh. Chph. Kröschel, Advoc.* — Freud auf Leid, über *Joh.* XVI, 20. 22. *Ebend.* 1700. 4. 6 B. — *Abgedr.* als *Anhang* zum *Ehren-Ged.* Th. III, No. II, S. 43 —

34) *LeichPred. auf die Markgr. Soph. Louyse* — gnädigster Wille, über *Exod.* XXXIII, 19. *Hof* 1702. 4. 10 B. — nebst einem Anhang zweyer Predigten, Leich-Abdanckungen und Register zum zweyten publicirten Theilen anstatt des abgekürzten *dritten Theils* zum Ehren-Gedächtniss der Gerechten. *Ebend.* 1704. 4.

35) Pr. ad inaug. nouorum Gymnasii *Curiens.* collegarum. Ib. 1704. f. p.

36) *LeichPred. auf Wolfg. Ant. Schmidt, Burgerm.* — das flehentliche Verlangen, über *Ps.* LIV, 3. XXVII, 1. u. LIX, 2. *Ebend.* 1706. fol. 16 B.

Seine historia *Curiana* ist *nicht gedruckt.*

von WALDENFELSS [z]), Christoph Philipp, *Voigtlän-*

z) S. Riederer's *nützl. und angenem. Abhandl.* St. IV, S. 399 fgg. — Jöcher Th. IV. der ihn aber zu einem *Antiquarius aus der Schweiz macht* und 1662 zu *Chur* leben lässet!!

ländischer Ritter, einer der ältesten Geschicht-Schreiber vom VoigtLand.

Schriften:

1) Monumentum historicum i. de maioribus nostris s. de Voitlandis Nariscis apposita illustratione serenissimae domus brandenburgicae. Cur. 1662. 12.

2) Abdank. auf Urb. Jac. von Laineck — an den Funeral. (Ebend. 1670. 4.) S. 51 — 68.

3) *Abdank. auf Marg. Barb. von Stein — in den Funeral. (Ebend. 1672. 4.) S. 52 — 74. — Mit den Buchst. C. P. v. W.

4) Selectae antiquitatis libri XII, de gestis primaeuis, item de origine gentium nationumque migrationibus, atque praecipuis nostratium dilocationibus ex S. Scripturae aliorumque grauissimorum auctorum monumentis collecti, indice quoque sufficiente adimpleti. Norib. 1677. 4. — Ist eigentlich eine weitere Ausführung von No. 1. aber noch seltener als jenes.

Seine Abhandl. von des Waldrnfelsischen Geschlechts-Ursprung ist nicht gedruckt.

WALTHER [a]), Johann, Nürnbergischer Pfarrer in Pommelsbrunn, war zu Kraftshof von dem Becken Georg Walther daselbst mit Margaretha, einer gebornen Kuhn, am 1 December 1646 gezeugt, und hat bei dem dasigen Pfarrer Limburger die gewönlichen AnfangsGründe erlernt, worauf er vom 12 Jahre an Augenstein und Zanner in der Sebalder Schule zu Nürnberg zu Lehrern hatte. Von da wendete er sich im Februar 1666 nach Wittenberg, wo er 1667 unter Deutschmann und noch verschiedenemal 1668 disputirte und Theologie studirte. Eben dies that

a) S. Würfel's dipt. in pagg. p. 491. XXII.) 39. XXII.) 274. XX.) 476. XXII. — Will's Nürnb. Gel. Lex. Th. IV, S. 175.

that er vom 24 November 1670 [b]) an auch in *Altdorf*, und betrat hier 1671 unter *Reinhart* den Catheder, lies sich dann 1679 in den Cirkel der Candidaten in *Nürnberg* aufnehmen, und ward 1680 am 22 Februar zur Pfarr *Peringersdorf* ordinirt, worauf er am 3 März die Normalbücher unterschrieb. Da er 1685 zur Pfarr *Kalchreut* gelangte, hielt er am 12 Trinitatis seinen Anzug, kam 1687 weiter nach *Bruck*, am 6 April 1698 aber nach *Pommelsbrunn*, wo er am 14 April 1704 gestorben ist.

Schriften:

1) D. de discrimine ciborum — *praes.* D. Jo. Deutschmann. Vit. 1667. 4.
2) D. de consultatione academica. Ib. 1668. 4.
3) D. de votis monasticis. Ib. 1668. 4.
4) D. miscellanea monita de pericopis, vt vocantur, epistolicis — *praes.* Luc. Frid. Reinhart. Alt. 1671. 8.
5) *Abdank. auf Doroth. Ros. Kress von Kressenstein* — in den *Funeral.* (1674. 4.)
6) *Abdank. auf Marx. Chph. Kress von Kressenstein, Rügsherrn* — in den *Funeral.* (1687. 4.)

WALTHER [c]), Johann Friedrich, *D. der WW. und*

b) 1669 bei Würfel.

c) S. *LeichPred. von* Schmauss S. 44 fgg. — Feller insign. egregiis XXXVIII ignorantiae ac barbariei victoribus distributa. VII.) — Raethel pall. Bar. — Ludovici *SchulHist.* Th. III, S. 77 fg. — Hagen mem. philos. p. 375 sqq. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2463. — Jöcher Th. IV, S. 1802 fg. — *Grofs. Univ. Lex.* Th. LII, S. 1849. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 90 sqq. — Meine or. hist. p. 13 fg. — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 98 fgg.

und Professor der griechischen und orientalischen Sprachen am Gymnasium zu Baireut, war am 4 März 1662 zu *Hof* geboren und erkannte den Superintendent und Inspector des Gymnasiums daselbst *L. Johann Walther* und dessen Gattin *Ursula Magdalena*, des Superintendenten *Johann Küfner* zu *Hof* Tochter für seine Eltern, die ihn frühzeitig zur teutschen Schule hielten, und aus dieser, da sich hier sein zum Studiren fähiger Kopf immer mehr zeigte, in das Gymnasium daselbst schickten, in welchem *Zobel*, *Meyer*, *Langheinrich* und *Hösel* seine Lehrer waren. Von diesen beurlaubte er sich nach des Vaters Tode am 29 August 1679 mit einer Rede (*in laudem Lutheri*) und lies sich nach dem Willen seiner Mutter am 8 September in das Gymnasium zu *Baireut* aufnehmen, in welchem er sich, ohne die Verdienste der übrigen Lehrer *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Layriz* und *Hagen* um ihn zu verkennen, doch besonders unter *Laurus*, bei dem er wohnte, vollends zur Universität *Jena* vorbereitete. Er bezog aber diese, nachdem er am 2 December 1680 unter *Layriz* zum Abschied disputiret hatte, mit Anfang des Jahres 1681, um vorzüglich die morgenländischen Sprachen in Verbindung mit der Theologie zu studiren, weswegen er auch zu *D. Bechmann* in das Haus und die Kost zog, und ausser den philosophischen Wissenschaften, die er bei *Posner*, *Sagittarius*, *Veltheim*, *Weigel*, *Schubart*, *Schmidt* und *Heinse* hörte, vorzüglich in seinen Lieblings-Studien *Frischmuth* und *Danz*, dessen zweite Abhandlung *de sacris Judaeorum νομοφυλακτηριοις bis quotidie recitari solitis* er am 15 April 1682 vertheidigte, zu seinen Führern wählte, die

die er ungern verlies, als er auf den Rath der Aerzte wegen eines zu lange anhaltenden Fiebers den HimmelsStrich verändern muste. Er bezog nun im April 1682 *Leipzig*, wo ihn ein ehemaliger Freund seines Vaters *D. Lehmann* zu sich nahm, der ihm viele Liebe erwiess, und nebst *Scherzer*, *Möb*, *Carpzov*, *Olearius*, *Alberti*, *Rechenberg*, *Thomasius* und *Feller* Theologie und Philosophie vortrug. Vorzüglich aber benuzte er hier die Vorlesungen *Pfeiffer's*, der ihm ausser den öffentlichen Vorlesungen noch besondere Anweisung den Geist der morgenländischen Sprachen kennen zu lernen ertheilt hat. Und so brachte er es dahin, dass er die Rabbinen zu lesen im Stande war, und sich am 17 Januar 1683 nicht nur, sondern auch 1684, nachdem man ihm am 31 Januar die höchste Würde in der WeltWeisheit ertheilt hatte, am 9 April als Präses auf dem Catheder zeigen konnte. Eben dadurch hatte er sich aber auch im VaterLande so empfohlen, dass er 1685 zu *Leipzig* schon den Ruf zur Professur der griechischen und hebräischen Sprache an das Gymnasium in *Baireut* erhielt, die er am 1 October 1685 [d]) mit einer Rede (*de jucunda utilitate et utili jucunditate graecarum literarum ad quamcunque facultatem*) übernahm und bei der er 1688 auch die Professur der syrischen und chaldäischen Sprache erhielt. Leider aber unterlag sein von der Geburt an schwächlicher Körper dem unermüdeten Arbeiten zu bald, indem alle Mittel, selbst die Veränderung der Luft, durch die er sich zu helfen glaub-

d) *falsch* 1682 bei Räthel und Meyer *de horto aul.*

glaubte, weswegen er 1689 zu Pfingsten zu seinem SchwiegerVater nach *Stockenrod*, nach den Feiertagen aber von da nach *Hof* zu seiner Mutter gieng, fruchtlos waren. Er starb in den Armen der Mutter am 19 [e] Junius 1689 [f] zu *Hof*, zu frühe für die gelehrte Welt, die an ihm einen gründlichen Orientalisten verlor, als ein Muster der Rechtschaffenheit.

Schriften:

1) Or. *d. 14. Aprilis 1678 Curiae habita* — de peregrinationis bene collocatae vsu et fructu. Cur. 1678. 4.
2) D. de inquisitione hispanica — *praes.* M. Jo. Geo. Layriz. Bar. 1680. 4. 4 pl.
3) D. de diuisione potentiae dei in ordinatam et absolutam. Lipf. 1683. 4.
4) D. de contingentia ejusque potissimum vsu et abusu — *resp.* Jo. Schard, *Helmbrechta-Fr.* Ib. 1684. 4. 2 pl.
5) Pr. ad orat. adit. Bar. 1685.
6) *Varia* programmata *Collegii* nomine *per tres et quod excurrit annos* edita.

WANDERER [g], Gottlob Wilhelm Ehrenreich [h], *Su-*

e) *nicht* am 18 wie Ludovici angiebt.
f) Irrig 1679 bei Hagen am a. O. S. 375 u. 1690. *Ebendas.* S. 382.
g) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 405 fgg. — *Schol. Addr. Kal.* 1768 u. 1769, S. 11. 1772 u. 1773, S. 19. — *Gel. Teutschl.* Ausg. I, Nachtr. II, S. 846. Ausg. II, S. 840 fg. Nachtr. I, S. 306. Ausg. III, S. 1284. Nachtr. S. 536. Ausg. IV, Bd. IV, S. 135 fg. Nachtr. III, S. 416. Nachtr. IV, S. 786. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 8. 13.) S. 9. 27.) 1791, S. 59. — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 76. — Acta hist. eccl. n. t. T. II, p. 127. T. IV, p. 98 fg. — L'Advocat Th. VIII, S. 888. — Mei-

Superintendent [i] *und erster Prediger*, *auch Inspector der Schulen zu Culmbach und EhrenMitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena*, war zu *Kaierlindach* am 20 November 1743 geboren und der zweite Sohn des nachstehenden, der ihn mit *Maria Elisabetha*, des ConditoreiInspectors *Johann Jacob Wucherer* zu *Baireut* mittlern Tochter gezeugt hat. Frühzeitig durch das vortrefliche Beispiel seines ihm unvergeſslichen Vaters bei sehr glücklichen Talenten zum eignen Fleis ermuntert, brachte er es in den Grundsätzen einer vernünftigen GottesVerehrung und den Sprachen so weit, daſs er schon von 1754 an den Unterricht eines *Braun's*, *Gräfenhahn's*, *Purrucker's*, *Stöhr's* und *Lang's* im Gymnasium zu *Baireut* genieſsen konnte. Da ihn aber dann ein naher Verwandter, der Superintendent *Seidel* in *Hof*, zu sich verlangte, um unter seiner und *Longolius* Leitung seine scholastische LaufBahn zu beenden, kam er am 20 April 1759 in das Gymnasium nach *Hof*, wo er erst ächten Geschmack am Studiren bekam. Vorzüglich wurde unter diesen beiden treuen Führern die Neigung zum Studium der Theologie und Geschichte in ihm rege, daher er auch alles, was dahin Bezug haben konnte, begierig ergrif, und vermöge seines anhaltenden Fleiſses am 11 März 1761 schon eine gelehrte Abhandlung unter *Longolius* Vorsitze bei seinem Weggang nach *Jena* [k] auf den Ca-

Meine or. p. 28. LVII.) — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 373 fgg.

h) *falsch* Ehrenfried bei Heerwagen.

i) *Irrig* Magister *im Zeit u. HandB.* 1777, S. 68. u. im *Journ. für Pred.* Bd. VIII, St. I, S. 28.

k) *falsch Erlangen* in den *Actt. hist. eccl. n. t.* T. IV.

Catheder bringen konnte. In *Jena* selbst waren Theologie, Philosophie, Geschichte und andere damit verwandte Wissenschaften unter der Leitung eines *Walch*, *Köcher*, *Tympe*, *Zickler*, *Hirt*, *Daries*, *Polz*, *Succov*, *Kaltschmidt*, *Buder*, *Schmidt* und *Kloz* seine HauptBeschäftigung. Das meiste unter allen diesen verdankte er aber *Kloz*, der sein vertrauter Freund wurde, es auch blieb, und ihm in Absicht auf die Erweiterung seiner Kenntnisse in dem lateinischen Stil sowol, als die lateinische Gesellschaft in *Jena*, in die er 1762 trat, sehr nüzte. Empfand er nun gleich schon frühe die Folgen seines unermüdeten Studirens an seinem Körper, so erndtete er doch auch bald den Lohn seiner Bemühungen, wie er denn nach seiner Rückkehr ins VaterLand 1765 [l]), da er sich kaum 1766 in die Liste der Candidaten hatte eintragen lassen, 1767 schon Professor der Philosophie und der humanistischen Wissenschaften [m]) am Gymnasium zu *Baireut* wurde und als solcher am 10 März 1768 antrat, statt dieser Stelle aber in eben dem Jahre die Professur der Theologie und Geschichte am Gymnasium nebst dem HofDiaconat erhielt, wozu er am 4 November ordiniret wurde. So sehr indessen dieser Posten mit seiner Neigung übereinstimmte, so leistete er doch troz seiner treflichen Methode und seiner gründlichen Kenntnisse aus Mangel an Ach-

l) nach einem vom jezigen Prof. Sixt in *Altdorf* im *Namen der latein. Gesellschaft in Jena* auf ihn verfertigten Gedicht. Falsch also 1764 in den *Schol. Addr. Kal.*

m) *nicht Mathematik*, wie in den *Schol. Addr. Kal.* und bei Heerwagen steht.

Achtung, die er durch ſeine übertriebene Güte und Gefälligkeit verlor, das nicht, was man ihm verſprach und er ſelbſt wünſchte, ob ihm gleich 1771 ſtatt dem HofDiaconat die HofPredigersStelle übertragen worden war, beſonders auch durch ſeine kränklichen Umſtände veranlaſst, eine Veränderung, die auch nach des Superintendentens *Otto* in *Culmbach* Tode 1776 erfolgte, an deſſen Stelle er 1777 gelangte. Und hier war es, wo er wegen ſeiner vorzüglichen RednerTalente und geiſtvollen Arbeiten geſchäzt und von wenigen verkannt als ein ungeheuchelter Verehrer wahrer Tugend und Rechtſchaffenheit, der ſich durch ſeine allzugroſe HerzensGüte oft ſelbſt ſchadete, am 23 [n)] Februar 1788 ſtarb. Als Theolog dachte er hell und ſchränkte ſich in ſeinen ReligionsVorträgen hauptſächlich auf Moral ein, die er mit auſserordentlichem Nachdruck und mit groſsem Feuer der Beredſamkeit ſeinen Zuhörern dringend empfahl, und in die übrigen Wiſſenſchaften, vorzüglich aber die Geſchichte, hatte er tiefe Blicke geworfen und wuſste auch ſeine Gedanken in ächt römiſchen Ausdruck einzukleiden.

Schriften [o)]:

1) D. de vera nominis *Franconiae* aetate — *praes.* M. Paull. Dan. Longollo. Cur. 1761. 4. 3 pl.
2) Pr. de impedimentis, quibus fructus philoſophiae ſtudii intercipiuntur. Bar. 1768. fol. 1 pl.

3)

n) *nicht* 22 wie im *Gel. Teutſchl.*; *Erl. Gel. Zeit.* 1788, No. XI, S. 88; in der *Allg. Deutſch. Bibl.* Bd. 80, St. I, S. 310 u. im *Journ. für Pred.* Bd. XX, S. 336 ſteht.

o) Die im *Gel. Teutſchl.* angef. *D. de C. Cornelii Taciti dicendi genere. Jen.* 1763. 4. kenne ich nicht.

3) *Pr. de politiorum litterarum studio in academiis diligenter continuando — *nom. Coll.* Ib. 1768. f. p.

4) *Pr. de institutione scholastica reipublicae maxime salutari — *nom. Coll.* Ib. 1769. fol. 1 pl.

5) Pr. de *Franconiae* nominis origine. Ib. 1770. fol. 2 pl.

6) Or. de Burggrauiis ac Marggrauiis, quorum diuturnum atque dimidii seculi imperium vidit flos *Franconiae Brandenburgicae.* Ib. 1770. 4. 3 pl.

7) Pr. de περιαυτολογια. Ib. 1771. fol. 1 pl.

8) *Pr. super *Quinctiliani* effato: nemo exspectet, vt alieno tantum labore fit disertus — *nom. Coll.* Ib. 1771. f. p.

9) *Einige Predigten. Ebend.* 1771. 8.

10) *Sammlung erbaulicher geistreicher alter und neuer Lieder oder Hochfürstlich Brandenburg Bayreuthisches Hofkirchengesangbuch. Ebend.* 1772. — Wieder aufgel. 1776. 8.

11) **Verschiedene Artikel* — in *einheimischen und auswärtigen gelehrten Tagbüchern und Zeitungen.*

12) *Einige Gedichte.*

WANDERER [p]), Johann Wolfgang, *Consistorial-Rath und ArchiDiaconus, wie auch Senior des Capitels zu Baireut*, war der Sohn eines SchulLehrers *Johann Wolfgang Wanderer* zu *Bischofgrün* und dort von *Anna Catharina*, einer gebornen *Greiner*, am 15 November 1711 geboren. Da ihn vorzügliche Neigung zu den Wissenschaften führte, so gab sich sein Vater, der ihn mit aller Sorgfalt erzog, selbst mit seiner Unterweisung ab, schickte ihn aber im 9ten Jahre zu dem Cantor *Straubinger* nach *Gefrees*, wo es ihm als

p) S. *LeichPred.* von Künneth S. 7 fgg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 13. 31.) S. 15. 28.) u. S. 18. 31.) 1776, S. 62. — Lang or. de Sup. p. 43. nn.) — Acta hist. eccl. n. t. T. II, p. 121 sqq.

als einem armen Schüler ziemlich hart gieng. Dennoch erinnerte sich dieser immer mit Vergnügen an diesen Ort und seinen Lehrer, der ihn in Zeit von 3 Jahren in der Religion nebst dem Griechischen und Lateinischen so weit gebracht hatte, dass er, fest entschlossen ein Prediger zu werden, am 10 August 1725 unter den Zöglingen *Dieterich's*, *Roth's*, *Seidel's*, *Flessa's*, *Kripner's* und *Ellrod's* im Gymnasium zu *Baireut* Plaz nehmen konnte. Fähig dann eine höhere Schule zu beziehen, hielt er unter *Flessa* am 29 März 1731 eine Disputation, Tags darauf aber seine AbschiedsRede (*de utilitate, praestantiaque studii historici in sacris litteris interpretandis*) und gieng nach *Jena*, wo er in der Philosophie und in Sprachen *Reusch*, *Hamberger*, *Köhler*, *Danz* und *Tympe* sowol als in der Theologie *Walch*, *Russ*, *Hallbauer* und *Wucherer* nebst *Stolle* und *Schmeizel* in der Geschichte hörte. Nach Verlauf dreier Jahre kam er dann nach *Baireut* zurück, studirte für sich und gelangte, weil er 1736 in seiner Prüfung gut bestanden war, 1741 [q] schon zur Pfarr *Kaierlindach*, von da 1748 [r] nach *Wiersberg*, 1752 [s] als SubDiaconus nach *Baireut*, wo er nach dem Ableben zweier Collegen 1760 SpitalPrediger und SynDiaconus und da ihm 1761 auch der dritte noch übrige entrissen ward, am 18 April 1761 ArchiDiaconus und Senior wurde, wozu Markgraf *Friedrich* noch die Würde eines ConsistorialRaths füg-

q) 1740 im *Zeit u. HandB.* 1775, S. 13.

r) 1749 bei Lang.

s) 1753 bei Lang u. im *Zeit u. HandB.* 1775, S. 18.

fügte. Bei der Bekleidung aller dieser Stellen, zu denen noch ein dreimaliges SuperintendurVicariat kam, bewiess er sich als einen geschickten und treflichen Lehrer, der wegen seiner WahrheitsLiebe, Bescheidenheit, Sanftmuth und Wohlthätigkeit sowol als wegen seiner CanzelVorträge, in denen er mit Erbauung, Trost, Beruhigung und Besserung auch die vortreflichste Diction verband, ungemein beliebt war, und daher sehr beklagt wurde, als er am 2 Januar 1775 starb.

Gedruckt sind von ihm:

1) D. theses theologico-ecclesiasticae — *praes.* Jo. Ad. Flessa. Bar. 1731. 4. 1 pl.
2) *Sehr viele GelegenheitsGedichte.*

WANN [t)], Paul, *D. der Künste und GG., auch Professor, DomHerr und Prediger zu Passau,* ein geschickter Prediger seiner Zeit, war aus *Wunsiedel*, und hat, weil er in seinen ansehnlichen Diensten zu einem ziemlichen Vermögen gelanget war, in seinem zu *Passau* am 30 Januar 1484 durch 3 Notarien geschriebenen und in Gegenwart verschiedener Zeugen abgefassten Testament, den Studenten nicht nur alle seine Bücher zum Gebrauch, sondern auch 60 fl. rhn. die sie jährlich zu verzehren haben sollten, vermacht. Und damit alles diess ordentlich gehalten und nach seiner Absicht erfüllt werden soll, hat er gewisse Vorschriften gegeben, die den Stipendiaten in der Bursa der Rose oder der Lilie zu *Wien* vorgehalten werden sollten.

Ge-

t) S. Jöcher Th. IV, S. 1762. — Paul Hupfauer *über den Passauischen Domherrn* Paulus *Wann.* (Landsh. 1801. 8.)

Gedruckt sind von ihm:

1) Sermones LXXIV de tempore.

2) Sermones XXIII de Sanctis — in Mich. Lochman *sermon. de sanctis.*

3) Quadragesimale s. sermones XIX de praeseruatione hominis a peccato.

4) Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134 aduersus septem vitia criminalia in gratiam confessariorum traduntur. Hagenoae 1614. Colon. 1615 et 1678. 4.

WEIDNER, Christoph Michael Heinrich Samuel, *ArchiDiaconus und Senior zu Neustadt an der Aisch*, wo er geboren war, diente zuerst als Adjunct seinem Vater, dem nachstehenden *Johann Lorenz*, seit 1744 aber als SynDiaconus und MitArbeiter an der Schule, und seit 1757 als ArchiDiaconus und Senior in *Neustadt*, wo er auch starb.

Von ihm sind gedruckt:

1) *Beschreibung der sehr raren Hundsgulden* — in Geo. Bauer's *auserles. und nützl. Neuigkeiten für alle Münzliebhaber.* St. V. (Nbg. 1765. m. K.)

2) *Einige Gedichte.*

Seine *Vorlesungen über die Kirchengeschichte A. T. von Anno 1746 bis 1758* — sind im MSt. auf der *KirchenBibl. zu Neustadt an der Aisch.* (S. Schnizer's *2te Anz. ders.* S. 19. 4.)

WEIDNER, Johann Lorenz, *D. der WW. und ArchiDiaconus auch Senior zu Neustadt an der Aisch*, ein geschickter und erbaulicher Prediger und angenehmer Gesellschafter, war zu *Baireut* am 2 Junius 1668 geboren und des damaligen Rectors daselbst *Johann Lorenz Weidner* Sohn, der von 1681 an auf der Schule zu *Heilsbronn* un-

unter *Krebs* und *Stübner*, vom 18 September 1684 an aber auf dem Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Layriz*, *Hagen* und *Walther* zur Anhörung der Wissenschaften vorbereitet wurde, die er als künftiger ReligionsLehrer in *Leipzig* zu hören hatte. Dort disputirte er nicht nur am 12 April 1690 unter *Löffler*, sondern trieb auch mit vielem Eifer Mathematik, die ihm sehr lieb war, und nahm in dem Jahre die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er bei dem Superintendent *Arzberger* in *Baiersdorf* HausLehrer, 1699 aber, Diaconus in *Burgbernheim* wurde. Dort wurde er am 3 Trinitatis eingesezt, und blieb, bis er am 6 September 1703 als SynDiaconus nach *Neustadt an der Aisch* zog, wo er am 9 vorgestellt wurde und am 14 Trinitatis seine AnzugsPredigt hielt und auch an der Schule lehrte, 1734 aber zum ArchiDiaconat und Seniorat daselbst gelangte. Und bei der Bekleidung dieser Stelle starb er 1744.

Von ihm sind gedrukt:

1) D. de literis Bellerophontis *oder von Urias-Brieffen* — *praes.* M. Frid. Sim. Löffler. Lipf. 1690. 4. 4 pl.

2) *LeichenRede auf Joh. Fdch. Albin, der R. Best.* — der bisher glimmende, ietzo verdunkelte, aber einstens wieder hervorschimmernde Einzige Funcken — in den *Funeral.* (*Chst. Erl.* 1718. 4.) S. 47 — 67.

WEIDNER, Johann Lorenz, *D. der AG., Culmbachischer Rath und ausübender Arzt zu Neustadt an der Aisch*, war daselbst geboren und des vorigen Sohn. Auf den niedern Schulen zur Universität *Wittenberg* gebildet, studirte er dort Arznei-

neiKunde, und nahm in derselben am 14 October 1738 mittelst einer unter *Vater* gehaltenen Disputation die DoctorWürde an, worauf er in *Neustadt an der Aisch* seine Kunst übte, den Character eines Raths erhielt und 1771 starb.

Gedrukt ist von ihm:

D. *inaug.* — de chordapso *Celsi* occasione ventris enormiter contracti in homine subita morte extincto obseruati — *praes.* D. Abrah. Vater. Vit. 1738. 4. 3½ pl.

WEIGEL [u]), Christoph, *ein berühmter Kupferstecher und der schwarzen Kunst erfahrner Meister zu Nürnberg*, war des Apotheckers *Johann Weigel*, anfangs in *Wunsiedel*, dann in *Redwiz*, mit *Anna*, einer gebornen *Schmidthammer*, gezeugter Sohn und zu *Redwiz* am 9 November 1654 geboren, und sollte ein Goldschmidt werden, weswegen er 1666 nach *Hof* kam, wo er seine LehrJahre auch gut aushielt. Da ihn aber am Ende derselben sein Vetter, der berühmte *Erhard Weigel* in *Jena* zu sich nahm und durch Verfertigung allerhand mathematischer Instrumente, die er ihm auftrug, die Talente desselben kennen lernte, rieth ihm dieser sich auf die KupferstecherKunst zu legen. *Weigel*, der diesen Rath befolgte, gieng daher 1673 nach *Augspurg*, und lernte dort bei den Künstlern *Andreas Wolfgang* und *Matthäus Küsel*. Von da begab er sich zweimal nach *Wien* und *Frankfurt* am

u) S. Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 192 fgg. — Doppelmaier's *hist. Nachr. von Nürnb. Künstl.* — *Groß. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 285 fgg. — Schad's Pinac. p. 214.

am Main, und hielt sich an beiden Orten geraume Zeit auf, worauf er 1691 von neuem nach *Augspurg* kam, und daselbst eine neue Kupfer-Bibel stechen wollte. Weil er aber die Zeichnungen dazu von 2 Nürnbergischen Künstlern *G. C. Eimmart* und *J. J. von Sandrart* verfertigen lies und deswegen dahin reisste, gefiel es ihm hier so wohl, dass er in *Nürnberg* zu bleiben beschloss, wo er sich 1698 das BürgerRecht erwarb, die Weigelische Kunst- und Buchhandlung errichtete und am 5 Februar 1725 starb. Seine Stärke, besonders in Kleinigkeiten, zu stechen, war bewundernswürdig; vor allen aber bemühte er sich glücklich, sehr grosse Blätter in schwarzer Kunst zu fertigen und dadurch viel schöne Portraite und andere Stücke zu liefern, wie er denn überhaupt der erste war, der, da die Auftragung des Grundes mit bloser Hand sehr mühsam war, eine Maschine erfand, wodurch diess leichter und mit Gewinn vieler Zeit bewerkstelligt werden konnte x).

Schriften:

1) *Die merkwürdigsten Geschichten des Alten und Neuen Testamentes in 261 KupferBildnissen.* RegalFol.
2) *Biblia ectypa von 840 Kupfern.* fol. 4. u. 8.
3) *Biblische Augen und Seelenlust in 200 Blättern.* 12.
4) *Kleine Bibel in 85 Kupfern.* längl. 8.
5) *Die heilige Schrift in 162 kleinen Kupfern der Jugend zur nüzlichen Erbauung vorgebildet.* 16.
6) *Kern aller sonn- und festtäglichen Evangelien in 150 Kupfern.* 12.
7) 25 *Betrachtungen kurz erklärter Bibelsprüche nebst 25 emblematischen Vorstellungen.* 8.
8) *Kleine Passion des grosen Leidens Jesu Christi mit 35 Abbildungen.* 12.

8)

x) S. Allg. Lit. Zeit. 1797, No. 148, S. 363. A.

9) *Das Leiden Jesu Christi mit 366 Bildern.* 8.

10) *Das schmerzhafte Leiden unsers Heilandes in 100 Kupfern.* längl. 8.

11) *Andächtige Betrachtungen des Leidens Christi mit 50 Kupf.* 8.

12) *Gedächtnisshilfliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten mit gründlichen Erzählungen* (Jo. Dav. Köhler's) *in 49 Kupf. fol.* — Auch unter dem Titel:

13) *Die Welt in einer Nuss.* 4.

14) *Denkwürdige Kriegs und Friedensbegebenheiten des 18 Jahrhunderts in jährlichen Kupferblättern.* längl. 4. — Wurde von 1701 an fortgesezt und ist eigentlich ein jährliches Supplement zu No. 12.

15) *Bequemer Schul und ReiseAtlas in 130, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 16 und in 7 Landcharten bestehend. fol.* — Zum Gebrauch dieser Charten hat Köhler 1724 eine *Anleitung* gegeben.

16) *Historischer Zeitungs Atlas in 25 Tafeln.* fol.

17) *Descriptio orbis antiqui in 44 Charten.* fol.

18) *Der Durchlauchtigen Welt Geschichts, Geschlechts und Wappenkalender.* gr. 8. — Wurde jährlich fortgesezt.

19) *P. Phil. Bonani Verzeichniss der geistlichen Ordenspersonen aus 4 Theilen in 477 Kupfern bestehend.* 4.

20) *P. Abrahams von St. Clara neu eröfnete WeltGallerie mit 100 Kupfertaf. fol.* — Nebst einigen andern Schriften von diesem Verfasser.

21) *Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwerker mit 212 Kupf.* fol.

22) *Neueste Abbildung des türkischen Hofes nach den Gemählden des französischen Ambassadeurs bey der Ottomanischen Pforte Mr. de Ferriol in 2 Theilen; jeder 65 Kupf.* 4.

23) *Abbildung und Beschreibung der sämmtlichen Bergwerks und Schmelzhütten Beamten und Bedienten in 50 Kupf.* 4.

24) *Nürnbergische MalerAkademie von M. Schuster nach dem Leben gezeichnet und von Joh. Kenkeln in die schwarze Kunst gebracht, mit 21 Blättern.* fol.

WEIGEL [y]), Clemens, *D. der WW. und der AG. auch Physicus zu Windsheim*, ein gelehrter Arzt, war zu *Wunsiedel* am 2 Junius 1653 geboren und des vorigen Bruder, der mit seinen Eltern in seiner frühen Jugend nach *Redwiz* zog und dort den Grund zu seinen nachmaligen Kenntnissen legte, die er seit 1666 bei seinem Vetter *Weigel* in *Jena* erweiterte. Von diesem, der sich über seine Fortschritte ungemein freute, wurde er dann 1669 am 18 Junius in das Gymnasium nach *Baireut* gethan, wo er sich unter *Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher* und *Stumpf* geschickt machte, 1671 nach gehaltener AbschiedsRede *(adhortatio ad feriam passionis domini contemplationem)* am 9 März nach *Jena* zurückzugehen, um sich unter die Studirenden aufnehmen zu lassen. Als er dies gethan hatte, schickte ihn *Weigel* zu dem LeibArzt *D Hartmann* in *Ohrdruff*, bei dem er 2 Jahre lang sich mit der ArzneiKunde abgab, die er dann bis 1676 zu *Jena* noch mehr zu erlernen bemüht war, wo er auch 2mal den Catheder betreten hat. Im Jahr 1678 zog er nun zwar nach *Redwiz*, um dort seine Kunst zu üben, auf Anrathen des vorgenannten Bruders aber unternahm er im August schon, um sich noch mehr zu bilden, eine Reise nach *Augspurg* und von da nach *Italien*, besahe die Merkwürdigkeiten von *Rom*, *Neapel*, *Venedig* und andern wichtigen Orten, und nahm dann in *Padua* die höchste Würde in der WeltWeisheit und ArzneiKunde an, worauf er nach *Redwiz* zurückkam und seinem VaterLande diente,

y) S. *LeichPred.* von Rücker S. 58 fgg. — Jöcher Th. IV, S. 1857.

te, bis er 1656 dem Ruf als Physicus nach *Windsheim*, den er 2 Jahre zuvor schon abgelehnt hatte, folgte. Er kam hier am 23 April an, und half nach allen Kräften, starb aber schon am 12 Mai 1687.

Schriften:

1) D. de aegra suppressione mensium laborante — *praes.* Geo. Wolfg. Wedel. Jen. 1676. 4. 2 pl.
2) *Wegweiser der Reise nach Italien.* *Nbg.* 1681. 12.
3) *Wohlanweißlicher und vollständiger Entwurf des Italiänischen Paradieses, das ist, der Städte und Gegenden Neapels und Pozzulo.* *Schleiz* 1685. m. K.

WEISS [z] (WEIS, WEISSE) Adolph Christoph [a]), *Pfarrer zu Bischofgrün*, war zu *Culmbach*, wo sein Vater *Johann Georg Weiss*, damals als Quartus an der Schule lehrte, von *Elisabetha Catharina*, einer gebornen *Hofmann*, am 16 September 1732 geboren, und hat es unter der väterlichen Leitung selbst so weit gebracht, dass er am 5 Junius 1745 [b]) in die zweite Classe der lateinischen Schule in *Culmbach* aufgenommen werden konnte, in welchem *Wirth*, *Weiss*, *Färber* und *Arzberger* seine weitere Bildung für eine höhere Schule unternahmen. Hiezu tüchtig, hielt er im März 1751 [c]) seine Abschieds-

Re-

z) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 409 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Bd. IV, S. 164. — Allg. Litt. Anz. 1801, No. 153, S. 1467.

a) *nicht* Chph. Adolph wie er bei Arzberger im *Valed. Pr.* und nicht blos Adolph wie er in der *Goth. Gel. Zeit.* 1800, No. 58, S. 480 heisst.

b) *nicht* 1744 wie Meyer und *nicht* 1747 wie das Arzberger'sche Pr. angeben.

c) *falsch* 1750 und *3 Jahre in Erlangen* bei Meyer.

Rede *(de testamentis diuinis in genere)* und gieng nach *Erlangen*, wo zwar die Erlernung der theologischen nebst den damit verwandten philosophischen und historischen Wissenschaften und morgenländischen Sprachen bei *Pfeiffer*, *Huth*, *Succov*, *Reinhard* und *Windheim* seine HauptAbsicht war, er aber doch auch andern Theilen der Gelahrheit einige Zeit gönnte und sich nicht nur von *Reinhard* in der Heraldik Anweisung geben liess, sondern sich auch im französischen zu vervollkommen suchte. Ehe er daher noch seine akademische LaufBahn vollendet hatte, rief ihn schon 1753 der CammerRath *Gromann* in *Culmbach* als HausLehrer zu seinen Kindern, mit denen er sich auch anderthalb Jahre abgab, während der er zugleich die Gelegenheiten sich im Predigen zu üben, und fleissig selbst zu studiren benuzte. Dann aber widerstand er seiner Neigung nicht länger die Weisheit aus dem Munde der Gelehrten zu hören, und wendete sich daher nach *Jena*, wo er *Reusch* in der Dogmatik, *Walch* in der Philosophie und *Schmidt* im canonischen Recht benuzte, bis ihn eine anhaltende Krankheit seines Vaters zwang, zu ihm zurückzugehen und ihn zu unterstützen. Nach der Genesung desselben liess er sich in *Baireut* prüfen, worauf er 3 Jahre lang JugendUnterricht ertheilte, 1761 am 19 Julius aber als Adjunct seines Vaters in *Lehenthal* ordiniret wurde, von da er im November 1762 als Pfarrer nach *Bischofgrün* zog, wo er am 7 Junius 1800 starb. — Von Jugend auf an Thätigkeit gewöhnt, konnte er unmöglich so manche Stunden, die ihm sein Beruf übrig liess, ungenüzt lassen und gerieth daher am natürlichsten auf seine LieblingsWissenschaften,

ten, die allgemeine Geschichte, die ihn ganz unvermerkt zur Numismatik führte, in der er sich nachher so vortheilhaft zeigte. Er hatte aber auch nicht blos MünzBücher und Münzen gesehen, sondern selbst eine schäzbare Sammlung von 7798 Stück nach dem Madaischen Cabinet angelegt, wobei er wegen des hohen Preises der Münzen auf den Gedanken kam, die Münzen in Gyps abzuformen und in Zinn zu giessen. Aus eben dem Grunde unterhielt er auch einen weitläuftigen BriefWechsel, so wie er sich ausserdem noch mit der Untersuchung der Natur und vorzüglich des berühmten FichtelGebirges abgab, wovon er manches ab und vieles aufgezeichnet hat. Ja er war es auch, der zuerst den Korn und WaizenBau in *Bischofgrün* unternahm, da man vorher in dem Irrwahn stand, dass in der kalten Gegend nur etwas SommerKorn, Haber, Flachs und Erdäpfel gebaut werden könnten [d].

Schriften:

Vollständiges Guldencabinet in der Ordnung des Madaischen Thalercabinets zusammengetragen und mit nöthigen Registern versehen. Th. I. *Nbg.* 1781. (1780) — Th. II. 1782. 8.

Sein auf eben diese Art eingerichtetes *Kupfermünzcabinet* und seine *Beschreibung des Königl. wie auch Chur und Fürstlichen Hauses Brandenburg bis auf jezige Zeiten.* 2 Bde in 4. mit vierfachen Registern — *sind nicht gedruckt.*

WEISS [e], Andreas Adam, *Superintendent und erster*

d) S. Füssel's *Tagebuch* Th. I, S. 299 fgg. Th. III, S. 322 fgg.

e) S. Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 314 — Seyler

ster Prediger zu Wildenburg, *auch Assessor des Consistoriums zu Glaucha*, war zu *Baireut* am 3 October 1677 von *Barbara*, der Gattin des Bürgers und Mauermeisters *Johann Jacob Weiss* in *Baireut* geboren, und da seine Eltern treu und klug für seine Erziehung sorgten, anfangs von PrivatLehrern, dann aber im Seminarium zu *Baireut* und vom 19 Mai 1691 an im Gymnasium daselbst von *Fikenscher*, *Hagen*, *Röser*, *Gropp*, *Räthel* und *Schard* gebildet worden. Aus dieser Schule wendete er sich dann am 12 Januar 1695 nach *Heilsbronn*, wo er sich unter *Cöler*, *Krebs* und *Stübner* vollends zur Universität *Wittenberg* vorbereitete, auf der er die theologischen und humanistischen Wissenschaften mit vielem Fleis trieb und solche Fortschritte machte, dass er im Julius 1704 schon das ConRectorat in *Hof* erhielt, das er am 12 September mit einer Rede *(de litterarum studio ad vitam bonam et communem dirigendo)* übernahm. Als er dann 1713 zum Rectorat daselbst gelangte, trat er auch dieses mit dem neuen Jahr 1714 an und bildete auf beiden Stellen viele gute Zöglinge, daher ihm auch auf sein Suchen das SubDiaconat in *Hof* mit dem damit verbundenen Filial *Trogen* zu Theil wurde, weswegen er sich am 22 [f]) März 1717 von seinen Verrichtungen in der Schule lossagte, von denen ihn der Superintendent *Hösel* am 6 April ganz frei sprach. Die

ler ordo et ser. — Streitberger or. p. 36 sq. — Longol's *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 22.) S. 43. 26.) — Biedermann's acta schol. T. III, p. 57. 22.) — *Groß. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 1189 fg. — Meine or. p. 15. XX.) — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 146 fgg.

f) IX *Cal. April.* bei Fickweiler in *annal. Cur. anni* 1717 ist ein Druckfehler statt XI.

Die Achtung, die er sich indessen durch seine Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit erworben hatte, verschafte ihm 1720 den Ruf zur Schönburgischen Inspection *Lösniz*, worauf er am 2 OsterTag in *Hof*, am Sonntag darauf aber in *Trogen* seine AbschiedsPredigt hielt und am 16 April nach *Lösniz* zog, wo er den Wünschen seines Regenten so entsprach, dass ihn dieser als Superintendent und ersten Prediger nach *Waldenburg*, und Assessor im Consistorio zu *Glaucha* beförderte. *Weiss* zog daher am 28 Januar 1733 in *Waldenburg* ein, und lebte auch hier seinen Pflichten, fieng aber wenige Jahre darauf zu kränkeln an und starb am 19 Januar 1744.

Schriften:

1) Pr. gratulatio heroi *Georgio Wilhelmo* M. B. natalitia. Cur. 1704. fol. 1 pl.
2) Pr. de sole paschatis festo tribus saltibus oriente. Ib. 1705. fol. 1 pl.
3) Pr. in nominibus mortalium, praecipue celebrium, fatum inueniri. Ib. 1705. fol. 1 pl.
4) *Abdank. auf Wolfg. Ad. Schmidt, Bürgerm.* — der eigene Schmidt und Meister seines Glückes, in Erbauung einer Kunst-mässigen Glückes-Seule — in den *Funeral. (Ebend.* 1706. fol.) S. 65 — 84.
5) Pr. *Christianum Ernestum* M. B. agnomine *felicis* dignissimum esse. Ib. 1706. fol. 1 pl.
6) *Pr. wahrheit-liebende, doch unvorgreiffliche Gedanken von dem Praejudicio der Antiquität. Ebend.* 1706. fol. 1 B.
7) Pr. de situ ac facie vrbis *S. Georgii ad lacum.* Ib. 1707. fol. 1½ pl.
8) Pr. de *S. Georgio* draconem interficiente, *Constantino.* Ib. 1709. fol. 1 pl.
9) Pr. examinatio picturae atque traditionis de *S. Georgio.* Pars I et II. Ib. 1710. fol. 2 pl.
10) *Pr. auf den Tod des Herzogs Friedrich Wil-*

helm

helm in Liefland in gebundener Rede. *Ebend.* 1711. fol. 2 B.

11) Pr. de *S. Georgii* ordine vel in ordinibus celebri. Ib. 1711. fol. 1½ pl.

12) *Pr. zur Geburtsfeier des Markgr. Georg Wilhelm* in LapidarStil. *Ebend.* f. a. (1711.) fol. 1 B.

13) *Abdank. auf Magdalena Herold* — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1711. fol.) S. 24—30.

14) D. adpetitio, fuga, ira pro adfectibus primitiuis venditatae. *Pars* I. — *resp.* Jo. Geo. Schmidt, *Curia-Var.* Ib. 1712. 4. 4½ pl. — *Pars* II. 1716. 4. 1½ pl.

15) Pr. annon in nostra ecclesia inueniendi fint, qui viris quibusdam reliquiarum cultorum nomen imponant. Ib. 1712. fol. 1 pl.

16) D. de tribus praecipuis fundamentalibus, quibus *Pufendorfius* officia erga alios abfoluta complectitur — *resp.* Car. Henr. a Schirnding, *in Roethenbach, Neuhaufs et Brambach.* Ib. 1713. 4. 3 pl.

17) Pr. de quibusdam heroibus in bello ob fucceffionem in *Hispaniae* regnum gefto abreptis, iisque majoribus feculorum praeteritorum heroibus. Ib. 1713. fol. 1 pl.

18) Pr. de *S. Georgii* celebritate e focietate etiam clypei *S. Georgii* adftructa. Ib. 1713. fol. 1 pl.

19) D. conjecturae de azymis ad I. *Cor.* V, v. 7. — *resp.* Jo. Hager, *Cuswitienf.* Ib. 1714. 4. 1½ pl.

20) Pr. in pacem *Vltrajectenfem* exaratum *ftilo lapidari.* Ib. 1714. fol. 1 pl.

21) *Pr. zur jährlichen Einweihungsfeier des Höfer Gymnafiums. Ebend.* 1714—1716. fol. — in gebundener Rede.

22) Catalogi lectionum. Ib. 1714—1717. 4.

23) Pr. de *Georgio Angliae* rege cum S. *Georgio* comparato. Ib. 1714. fol. 1 pl.

24) Pr. delineatio historiae normalis. Ib. 1714. 4. 1½ pl.

25) Pr. de clypei *S. Georgii* focietatis diuifione. Ib. 1715. fol. 1 pl.

26) Pr. fciagraphia aretologiae nouae. Ib. 1715. 4. 1 pl.

27) *GedächtnisRede auf Wolf Chph. Schmidt zu Gattendorf* — der mit allem Recht im Wappen geführte Schwahn — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1715. fol) S. 61 — 74.

28) Pr. memorabilia ex annalibus *Curiensibus* anni 1715. Ib. 1716. 4. 1½ pl. — anni 1716. Ib. 1717. 4. 1½ pl.

29) Pr. de origine societatis clypei *S. Georgii.* Ib. 1716. fol. 1 pl.

30) Pr. quo inuitat, propter *Carolum*, qui *Turcas* puniuit, quia promissis *Carolouitii* factis non steterunt *stilo lapidari* excusum. Ib. 1716. fol. 1 pl.

31) Pr. breuis recensio historiae Gymnasii *Curiensis.* Ib. 1717. 4. 1½ pl.

32) **M. Jo. Streitberger* oratio inauguralis prima in Gymnasio *Curiano* a. 1548 habita. Ib. 1717. 4. 5½ pl.

33) *Schreiben an Joh. Erh. Kapp in Leipzig* — was von der Mannichfaltigkeit der Ueberschriften zu halten sey, die man in verschiedenen gedrukten Exemplaren der Augspurgischen Confession über den Artikeln antrift. Leipz. 1734. 4. 1 B.

WEISS [g], Christian Heinrich, *ConRector zu Culmbach*, ein seinem Vater dem ebengenannten vollkommen ähnlicher sehr gelehrter Sohn, war von *Rosina Charlotta Catharina*, des ersten Archivars *Lorenz Schwalb* auf der *Plassenburg* mittlerer Tochter am 4 December 1714 zu *Hof* geboren und hat dort schon seine vorzüglichen Talente zu entwickeln angefangen. Die meiste Ausbildung derselben aber verdankte er seinen Lehrern in *Lösniz*, die ihn neben des Vaters trefflicher Leitung so weit brachten, daſs er mit diesem 1733 zwar noch nach *Waldenburg*, zu Michaelis dieses Jahres aber nach *Jena* ziehen konnte,

g) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulwes.* S. 132 fgg. 114. 32.)

te, wo er vor allem die philosophischen Wissenschaften bei *Köhler* und *Hamberger* trieb und damit dann sein HauptStudium, die Theologie, verband, weswegen er sich von *Hofmann* und *Tympe* die orientalischen Sprachen, von *zur Linden* Hermeneutik, von *Halbauer* Homilie, von *Walch* aber thetische und polemische Theologie, Moral und KirchenGeschichte vortragen liess, bis ihn wider sein Vermuthen nach dritthalb Jahren 1736 sein Vater nach *Waldenburg* rief. Zwar hofte er auf einer andern Universität seine angefangenen Bemühungen fortsetzen zu können, bald aber vereitelten die kränklichen Umstände des Vaters diesen Wunsch, und er muste vielmehr dessen AmtsArbeiten anfangs nur zuweilen, dann aber beinahe ganz übernehmen. Ihm, der sich auf diese Weise zu den wichtigsten geistlichen Aemtern geschickt machte, würde es daher an einer anständigen Beförderung in den Schönburgischen Landen nicht gefehlt haben, wenn er sich nicht nach dem Tode des Vaters 1744 mit seiner Mutter nach *Culmbach* hätte begeben wollen, wo er auf Bitten derselben sich um das ConRectorat an der Schule in *Culmbach* bewarb, zu der er schon am 19 Januar 1746 verpflichtet wurde. Er übernahm dann diese Stelle selbst am 3 Februar und hielt hierauf am 21 März seine AntrittsRede *(de idea boni praeceptoris ex mente potissimum dei)*, starb aber leider schon zum empfindlichen Verlust für die Schule am 18 [h]) April 1746.

Schriften:

1) *Verzeichniss der sämmtlichen Geistlichen der Waldenburgischen Diöcess seit der Reformation* — vor dem

h) am 19 bei **Heerwagen**.

Schönburgischen Gesangbuch, zu dem er auch *ein Register über alle darin befindlichen Materien* nach Art des *Gelenauischen Gesangbuchs* verfertigt hat.

2) Pr. *adit.* — de variantibus lectionibus s. codicis prouidentiae diuinae circa integritatem ejus tuendam versantis testibus. Bar. 1746. 4. 2 pl.

3) *Abhandlungen von den typischen oder vorbildlichen Strafen* — herausgeg. von Chst. Carl am Ende. *Augsp.* 1756. 8.

Seine a) *genealogischen Nachrichten von dem Hochgräflich Schönburgischen Hause;* b) (unvollendeten) *gesammelten Nachrichten von allen geistlichen Aemtern im Fürstenthum Baireut* und c) tr. de pactis seruandis (welchen am Ende herausgeben wollte) *sind nicht gedruckt.*

WEISS, Heinrich Siehe ALBINUS.

WEISS, Johann Adam, *SynDiaconus zu Wunsiedel*, ein in der KirchenHistorie nicht unbekannter und überhaupt gelehrter Mann, war eines SchneidersSohn aus *Regnizlosa* und daselbst am 15 September 1679 geboren. Derselbe beschäftigte sich nach geendigter Schul und akademischer LaufBahn mit JugendUnterricht zu *Selb*, und erhielt auf sein am 16 Januar 1709 gethanenes Ansuchen, den Tertius und Organist *Seidel* in *Wunsiedel* zu unterstützen, die Adjunctur bei demselben am 24 Januar also, daß *Seidel* seinen ganzen Gehalt behielt, *Weiss* hingegen, so lange jener lebte, jährlich 25 Thlr. oder 30 fl. frk. erhalten sollte. Als nun *Seidel* kurz hierauf schon starb, ward er am 9 Februar 1709 wirklicher Tertius, am 31 Januar 1711 aber Rector in *Wunsiedel*, und am 17 December 1732 zugleich SynDiaconatsAdjunct, worauf er am 26 October 1733 als wirklicher SynDiaconus einrückte, sich am 25 Julius 1734 von den RectoratsVerrichtungen lossagte und am 1 Februar 1753 starb.

Schrif-

Schriften:

1) Pr. de iubilaeis, inprimis iubilaeo *Christiani Ernesti* M. B. Cur. 1711. fol. 1 pl.
2) Pr. de templorum sanctitate. Ib. 1715. fol. 1 pl.
3) Pr. de memorabilibus reformationis ciuitatis *Vonfideliensis.* Ib. 1717. 4. 1 pl.
4) Pr. principem bonum, vel omnium mortalium minime sibi viuere existimandum esse. Ib. 1727. fol. 1 pl.
5) Pr. de numero ternario, tanquam perfectionis quicquam in se continente vel in Deo, vel in principibus. Ib. 1728. fol. 1 pl.
6) Pr. de prouidentiae diuinae documentis sub augustanae confessionis tempus in *Vonfidelia* obuiis. Ib. 1730. 4. 1 pl.
7) Memoria M. *Joannis Christophori Layriz,* Superintendentis *Vonfideliensis.* Bar. 1731. fol. 2 pl.
8) Pr. *valed.* — memoria incendiorum, superioris praesertim, *Vonfideliae.* Cur. 1734. 4. 1 pl.
9) *Einige Gedichte.*

WEISS, Johann Christian, *D. der AG. zu Tübingen*, war aus *Hof* und hat in *Tübingen* ArzneiKunde studirt, auch im April 1740 durch seine unter *Mauchart* vertheidigte InauguralSchrift die DoctorWürde erlangt.

Von ihm ist gedrukt:

D. *inaug.* — de resolutione massae sanguineae praeter naturam aucta et imminuta — *praes.* D. Burc. Dau. Mauchart. Tub. 1740. 4. 6½ pl.

WEISS [i], Johann Christoph, *D. der WW.*, *Ar-*

i) S. Seyler ordo et ser. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 311 u. 314. — Streitberger or. p. 36 sq. — Longol's *Höf. Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 18.) S. 43. 22.) — Biedermann's Acta schol. T. III, p. 57. 18.) — *Grofs. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 1197. — Dunkel's *hist. crit. Nachr.* Bd. III, Th. III, S. 614. 2716.)

ArchiDiaconus und VesperPrediger, *auch Senior des Capitels zu Hof*, ein rechtschaffener Prediger, der sich um *Hof* und die Schule daselbst, besonders durch Aufzeichnung der Geschichte von beiden sehr verdient gemacht hat, war zu *Naila* 1663 geboren und von dem BürgerHauptmann *Johann Conrad Weiss* daselbst mit *Catharina*, einer gebornen *Hagen*, gezeugt. Weil er viele Neigung zu den Wissenschaften zeigte, kam er auf das Gymnasium nach *Hof*, in welchem er alle Ordnungen durchgieng und unter *Langheinrich* am 23 Mai 1680 bei seinem Weggang *(de anthropophagia.* D. II. 4. 3½ pl.*)* öffentlich disputirte. Dann aber wendete er sich nach *Leipzig*, und machte dort die theologischen und die damit verbundenen Wissenschaften zum Gegenstand seines Strebens, erwarb sich auch die höchste Würde in der WeltWeisheit und betrat dann am 14 Mai 1686 unter *Möb* den Catheder. Hierauf kam er ins VaterLand zurück, und ward zu *Hof* 1687 schon ConRector, 1691 aber Rector, hierauf, als er während der Bekleidung beider Stellen viele würdige Männer gezogen hatte, 1695 SynDiaconus und FreitagsPrediger, ferner 1697 Diaconus, LorenzPrediger und Camerarius, und unterschrieb als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus, rückte endlich 1717 als ArchiDiaconus, Senior und VesperPrediger ein und starb alt und lebenssatt.

Schriften:

1) D. de sapientia duplici naturali et reuelata, quam apostolus I. *Cor.* II, 6 sq. proponit — *praes.* D. Geo. Moeb. Lips. 1686. 4. 3½ pl.

2) Pr. de structura templi Salomonaei citra ferri sonum facta ex I. *Regg.* VI, 7. delineata. Cur. 1688. 4. 1 pl.

3)

3) Pr. de primo vini inuentore. Ib. 1688.
4) Pr. magi Christum *Bethlehemi* adorantes quinam? et vnde fuerint? Ib. 1690. 4. 1 pl.
5) Pr. ad actum oratorio-valed. Ib. 1691. fol. 1 pl.
6) Catalogi lectionum. Ib. 1692—1695. 4.
7) *LeichRede auf Chph. Carl Baumgärtel, Steuer-Einnehmer* — die endlich zur Himmels-Stuffen gewordenen glückseligen Stuffen-Jahre — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1692. 4.) S. 57—71. — *Abgedr.* in Waldek's *Ehren-Ged.* Th. II, S. 140—147.
8) Pr. de templi coenobialis nominibus. Ib. 1692. 4. p. 223—130 (230.) — Hier sezte er die von Joh. Chph. Layriz angefangene *Höfische Geschichte* fort.
9) Pr. de templi franciscani structura. Ib. 1692. 4. p. 131 (231)—142 (242.)
10) Pr. de altaribus ad S. Franciscum e tenebris erutis. Ib. 1692. 4. p. 243—250.
11) Pr. monumenta sepulchralia templi franciscani et quae notatu ibi adhuc sunt reliqua a temporum injuria vindicata. Ib. 1692. 4. p. 251—266.
12) *Pr. zur jährlichen Einweihungsfeier des Höfer Gymnasiums* in gebundener Schreibart. *Ebend.* 1692—1695. f. p.
13) Pr. templi xenodochialis onomathesia et aedificatio historice euoluta. Ib. 1692. 4. p. 267—274.
14) Pr. templi xenodochialis ornamenta interna et quae sunt reliqua, publice luci exposita. Ib. 1693. 4. p. 275—286.
15) Pr. historia coenobii ad S. *Claram*, quod *Curiae* est. Ib. 1693. 4. p. 287—294.
16) Pr. coenobii ad S. *Franciscum* nomen cum ordinis hujus historia explicatum. Ib. 1694. 4. p. 295—302.
17) Pr. coenobii ad S. *Franciscum* historia, quantum ex vetustate superstes. Ib. 1694. 4. p. 303—310.
18) Pr. de scholis *Curiensium* antiquis. Ib. 1694. 4. p. 311—322.
19) Pr. de Gymnasii *Curiani* primordiis. Ib. 1694. 4. p. 323—330.
80) Pr. ad celebrandam memoriam *M. Jo. Schmauss* et *M. Geo. Ad. Seidel*, diaconorum *Curiensium*,

qui praematura morte intra hebdomadae spatium occubuerunt. Ib. 1694. f. p.

21) *Schmaussisches Ehren-Dencknahl in einem geringen Sinn-Bild aufgerichtet* — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1694. 4.) 1 B.

22) Pr. de Gymnasii *Curiani* felici, ad hunc usque diem incremento, et reliquis, quas subiit mutationibus. Ib. 1695. 4. p. 331 — 338.

23) Pr. de belli pacisque artibus *Christiani Ernesti* M. B. Ib. 1695. fol. 1 pl.

24) *EinsegnungsRede beim HochzeitJubil seiner Eltern* — Denck-Mahl göttlicher Güte und Treue. *Ebend.* 1712. fol. 2½ B.

Weiss, Johann Erdmann und Johann Heinrich Siehe Albinus.

Weiss k), Johann Nicolaus, *D. der AG. der medicinischen Praxis, Pathologie und Chemie ordentlicher Professor und Senior der Universität zu Altdorf, wie auch Physicus der Stadt und des Amtes Altdorf und Mitglied der kaiserlichen Akademie der NaturForscher*, einer der berühmtesten teut-

k) S. Mem. ab Vniu. Altorf. — *Akad. Addr. Kal.* 1754, S. 7. 1755, S. 7. 1756, S. 8. 1757, S. 8. 1759, S. 7. 1761 u. 1762, S. 7. 1767 u. 1768, S. 7. 1769 u. 1770, S. 6. 1773 u. 1774, S. 6. — Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 205 fgg. — Dessen *Gesch. der Univ. Altdorf* S. 95 u. 350. — *Gross. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 1198. — Eruditorum acad. Altorf. compendiosa *Rothscholzii* cont. — Börner's *Leben der Aerzte* Th. III, S. 207 fg. 446 u. 803. — Baldinger's *Zusätze* S. 185 fg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. I, S. 511 fg. Ausg. II, S. 850. Ausg. III, S. 1297 fg. Nachtr. S. 544. Ausg. IV, Bd. IV, S. 456. — Ekkard's *histor. litter. HandB.* Th. I, S. 258. — *Erlang. Gel Zeit.* 1782, No. XLIII, S. 391 fg. 1783, No. XXIX, S. 254. — Gruner's *Alman.* 1783, S. 99. — L'Advocat Th. VIII, S. 909. — Sein *Bildniss* ist von Nussbiegel in gros fol. in Kupfer gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 81.

teutschen Anatomiker, der glücklichsten und behutsamsten Aerzte und eine 50jährige Zierde *Altdorfs*, war des vorgenannten *Johann Christophs* Sohn und von *Maria Magdalena*, einer gebornen *Schilbach* aus *Plauen*, am 9 Januar 1702 zu *Hof*[l]) geboren. Die erste Bildung seines Herzens und Verstandes und frühe Anweisung zu einer vernünftigen GottesVerehrung verdankte derselbe seinen Eltern selbst, die ihn dann auch von PrivatLehrern unterweisen liessen, bis er am 3 November 1711 [m]) den Lehrern am Gymnasium zu *Hof* einem *Püttner*, *Tröger*, *Kapp*, *Langheinrich*, *Thümmig*, *Meyer* und *Fickweiler* übergeben wurde, denen er allen viel, seine Kenntnisse im Griechischen aber vorzüglich *Thümmig*, so wie *Fickweiler*'n sein gründliches schönes Latein verdankte. In beiden Sprachen zeigte er sich daher auch als Redner, und gieng dann 1722 [n]), nachdem er kurz zuvor noch einen sprechenden Beweis von kindlicher Liebe gegeben, (indem er sich zur Zeit einer FeuersBrunst in das schon in Flammen stehende Haus, in welchem sein kranker Vater lag, den man im Schrecken vergessen hatte, wagte, und auf den Rücken heraustrug,) und am 27 März seine AbschiedsRede, in der er den Schmerz über diese FeuersBrunst ausdrückte, nach *Jena* [o]), wo er sich Philosophie, NaturGeschichte und Mathematik von *Syrbius*, *Wucherer*, *Wiedeburg* und *Hamberger* vortragen liess. Die HauptWissenschaften aber, die er als künftiger Arzt zu lernen

l) *Cur* bei Börner ist das Lateinische *Curiae* unverständlich ausgedruckt.

m) *nicht* 1712 wie in der *Mem.* steht.

n) *falsch* 1721 in der *Mem.*

o) *falsch* *Altdorf* bei Börner.

nen hatte, hörte er bei *Wedel*, *Slevogt*, *Fick*, *Hilscher* und *Teichmeyer*, den er am meisten schäzte, 3 Jahre lang, nach deren Verlauf er über *Erfurt*, *Leipzig* und *Halle* nach *Strasburg* und von da, nachdem er die anatomischen Anstalten daselbst benuzt hatte, nach einiger Zeit 1724 nach *Hof* gieng, um sich hier durch Ausübung seiner Kunst mehr zu vervollkommnen, ehe er den DoctorGrad anzunehmen gedachte. Und nur die gesezliche Form, nicht um Ansehen zu erlangen, — denn dieses hatte er durch seine glücklichen Curen, die ihm nicht geringen Ruf verschaften, hinlänglich begründet, konnte ihn 1729 vermögen, am 9 Mai mittelst einer gelehrten StreitSchrift zu *Altdorf* die Licentiaten-Würde p) anzunehmen, worauf er nicht nur in *Hof* seine weitläuftige Praxis fortsezte, sondern auch einigen Zöglingen auf dem Gymnasium daselbst Unterricht in der Physik, Mathematik und Anatomie ertheilte. Bei seiner Anwesenheit in *Altdorf* hatte ihn indessen seine Gelehrsamkeit so empfohlen, dass ihn nicht nur der Präsident der Akademie der NaturForscher *D. Baier* 1731 unter dem Namen *Agathinus* II. als Mitglied in dieselbe aufnahm, sondern er auch 1732 als ordentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie dahin gerufen wurde. Er, der diesem Winke der Vorsehung folgte, kam am 7 October nach *Altdorf*, und lies sich am 19 December in den akademischen Senat einführen, konnte aber, durch Krankheit verhindert, am 4 Februar 1733 erst sein Amt mit einer Rede *(de constructione ve-*

p) *irrig* in den *AddresKal.* und bei *Börner* die *DoctorWürde.*

venarum, ad mouendum sanguinem per naturam diuerse mirificeque aptata) antreten, worauf er am 29 Junius dieses Jahres von der medicinischen Fakultät daselbst die DoctorWürde, 1736 aber auch noch die Professur der medicinischen Institutionen oder der theoretischen ArzneiGelahrheit nebst dem Physicat erhielt und sich nicht nur bei seinen Zuhörern und der Universität als Lehrer, sondern auch als Arzt im ganzen *Nürnberg*ischen Gebiet, in *Baiern* und in der *OberPfalz*, wohin man ihn um Hülfe rief, bleibenden Ruhm erwarb. Im Jahr 1765 vertauschte er die Professur der Anatomie gegen die Chemie, und ward überhaupt 1768 [q] Professor der medicinischen Praxis, Pathologie und Chemie, auch Senior der Universität, und feierte als solcher am 9 October 1782 sein ProfessorsJubiläum mit seltener Munterkeit und Lebhaftigkeit im *Welserischen* HörSaal durch eine feierliche Rede. Am 29 Junius 1783 wollte er auch sein DoctorJubiläum begehen und seinen hundertsten Doctor erwählen. Auf dem Wege ins Auditorium wurde er aber plötzlich so krank, daſs er sich muste nach Haus fahren lassen, worauf er, da alle Hülfe fruchtlos war, am 5 [r] Julius 1783 sein thatenreiches Leben als Gelehrter und als Christ beschloſs.

Schriften [s]:

1) D. *inaug.* — de viscerum glandularum et vlcerum quorundam analogia. Alt. 1729. 4. 4 pl.

2)

q) *nicht* 1769 wie in den *Akad. Nachr.* 1773 *am a. O.* steht.

r) *falsch* am 4 im *Catal. mortuorum in Vol. VIII. Nou. Actt. Acad. Nat. Cur.*

s) Verschiedene *Programmata* und *Memorien*, die er als

2) Pr. *adit.* — de aquae adminiculo in administratione anatomica. Ib. 1733. 4. 1½ pl.

3) D. de vſu musculorum abdominis — *resp.* Franc. Andr. Rinder, *Moegeldorſio-Nor.* Ib. 1733. 4. 2½ pl.

4) Pr. ad anatomen publicam corporis foeminini. Ib. 1733. 4.

5) Pr. obſeruationes quaedam ex praecedentibus ſectionibus notabiles (I). Ib. 1733. 4. 1 pl. — (II.) 1736. 4. 1 pl. — (III.) 1739. 4. 1 pl. — (IV.) 1740. 4. 1 pl. — (V.) 1745. 4. 2 pl.

6) In den *Actis Academiae Naturae Curioſorum* Vol. III, (Nor. 1733. 4.) ſind von ihm:

a) D. de vulnere inteſtini ilei cum hiatu per inguem dextrum permanente non lethali — *Obſ.* 71.

b) De fonte ſoterio *Weidenbergenſi* ditionis *Brandenburgico-Byruthinae* — *Obſ.* 115.

7) *Vorrede* — zu D. Joh. Max. Dietmann's *gründlicher Unterſuchung des Niederöſtreichiſchen Badner Bades — ins teutſche überſ.* (*Wien* 1734. 8.)

8) D. de diſcrimine motus elaſtici et vitalis fibrarum — *resp.* Car. Gli. Meyer, *Oelsnitio-Var.* Alt. 1735. 4. 5 pl.

9) D. de abuſu purgantium in recens natis — *resp.* Henr. Sam. Volcamer, *Norimb.* Alt. 1737. 4. 4 pl.

10) D. de vſu lactis antidoto. Ib. 1737. 4.

11) D. de damnis e diarrhoea intempeſtiue ſuppreſſa oriundis — *resp.* Geo. Ferd. Müller, *Altorf.* Ib. 1742. 4. 6¼ pl.

12) D. de ſalubritate *Altorfi Noricorum.* Ib. 1743. 4.

13)

Rector der Univerſität ankündigte, ſind *nicht von ihm*; und die für die *Acta Acad. N. C.* geſchriebenen *Obſervationen* a) de oedematis pedum periodici topici cura; b) de ventriculo, liene et omento in vnum ſteatomaticum glomum conglomeratis; c) de noxa aluminis plumosi, in aſthmate ſenili intus aſſumti *und* d) de ſingultu epileptico *ſind nicht gedruckt.*

13) D. de arteriis viscerum propriis — *resp.* Joh. Sigism. Leinker, *Norimb.* Ib. 1744. 4. 3 pl.

14) D. I. theorema medicum: quod alia ſenſatio alium motum inferat aſſertum — *resp.* Jo. Gli. Schäffer, *Querfurth.* Ib. 1745. 4. 3¼ pl.

15) D. II. theorema medicum cet. confirmatum et illustratum — *resp.* Andr. Joach. Starckmann, *Weidenſi-Palat.* Ib. 1752. 4. 4½ pl.

16) D. III. theorema medicum cet. ad vſus medicos applicatum — *resp.* Chph. Jac. Schreck, *Lauffa-Nor.* Ib. 1753. 4. 5½ pl.

17) D. IV. theorema medicum cet. limitatum — *resp.* Gust. Phil. Zwinger, *Norimb.* Ib. 1756. 4. 2 pl. — Dieſen 4 Abhandlungen lieſs er dann den Titel vorſetzen:

18) Tetras diſſertationum medicarum, quibus theorema medicum alia ſenſatio alii motus adſtruitur, applicatur, limitatur; cum praefatione de variante partium irritabilitate. Ib. 1759. 4. 3 pl.

19) D. historia partus impediti ex membrana tendinoſa os vteri internum arctante — *resp.* Andr. Godofr. Tretzel, *Solisbaco-Palat.* Ib. 1761. 4. 3 pl.

20) D. de cauſſis cur humanum corpus e materia valde corruptibili ſit compoſitum — *resp.* Jo. Ludou. Dieterichs, *Ratisb.* Ib. 1764. 4. 5 pl.

21) D. de haemorrhoidibus cristatis. Ib. 1764. 4.

22) D. de vnguento fusco *Felicis Würzii.* Ib. 1764. 4.

23) D. de dextro cordis ventriculi post mortem ampliore — *resp.* Glo. Jo. Geo. Wilh. Gmelin, *Gothshemio-Wurtemb.* Ib. 1767. 4. 3¾ pl.

24) D. de flexibilitate actionum in corpore humano — *resp.* Jo. Chſt. Weiss, *Altorf.* Ib. 1776. 4. 4 pl.

25) Plures diſſertationes aliorum nominibus inſignitae.

WEISS, Veit Siehe ALBINUS, WEISSE.

WEISSMANN, Caspar Samuel, *D. der AG. und ausübender Arzt in Erlangen*, war des unten folgenden *Johann Friedrich's* des Jüngern Sohn und von *Johanna Barbara*, einer gebornen *Bau-*

Baumann, 1745 zu *Erlangen* geboren. Dort empfieng er auch seine Unterweisung von Privat-Lehrern, vom 14 Mai 1753 an aber im Gymnasium von *Wiesner*, *Sartorius* und *Besenbeck*, bis er am 9 Mai 1763 nach gehaltener Rede (*de laudabili amore patriae*) auf die Universität daselbst entlassen wurde. Auf derselben lies er sich von *Delius*, *Isenflamm*, *Succov* und *Reinhard* alle theoretischen und praktischen Theile der Medicin, Anatomie und Botanik nebst den philosophischen und historischen Wissenschaften vortragen und nahm dann am Ende seiner akademischen LaufBahn am 11 November 1769 durch eine unter *Isenflamm* gehaltene Disputation die medicinische DoctorWürde an, worauf er in *Erlangen* zu practiciren anfieng, aber schon am 4 October 1771 starb.

Von ihm ist gedrukt:

D. *inaug.* — de remediis arteriacis — *praes.* D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1769. 4. 7 pl.

WEISSMANN [t]), Johann Friedrich, *D. der AG. und ordentlicher Professor derselben auf der Universität Erlangen, wie auch Culmbachischer HofRath, LeibArzt und StadtPhysicus daselbst, Mitglied der kaiserlichen Akademie der NaturForscher und der botanischen Gesellschaft zu Florenz, und Eh-*

t) S. Mem. (a Reinhard) — Slevogt pr. diss. inaug. adject. p. 27 sqq. — *Akad. Addr. Kal.* 1754, S. 17. 1755, S. 16 fg. 1756, S. 20 fg. 1757, S. 22. 1759, S. 30. 1761 u. 1762, S. 37. — *Erlang. Gel. Anm.* 1760, No. L, S. 404 fgg. — *Fränk. Samml.* St. XXXIII, S. 263 fgg. — Noua acta acad. nat. curios. Tom. III. Append. p. 425 sqq. — *Groß. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 1457.

EhrenMitglied der teutschen Gesellschaft in Erlangen, ein geschickter, gefälliger und uneigennützsiger Arzt, war zu *Neustadt an der Aisch* von dem Bürgermeister, Scholarch und Apothecker, *Andreas Weissmann* daselbst mit *Ursula*, einer gebornen *Streicher*, am 30 August 1678 gezeugt und in der Schule daselbst von *Wismar* und *Samstag*, vorzüglich im Lateinischen und Griechischen, wohl unterrichtet worden. Da er nun schon als Knabe von 12 Jahren grosse Neigung für die ArzneiKunde zeigte, fand er sich immer in der Apothecke und im Laboratorium seines Vaters ein und trieb zugleich Botanik nebst Materia medica. Um sich aber gehörig zur Universität vorzubereiten, besuchte er 3 Jahre lang unter *Kirchmayer* und *Werner* das Gymnasium in *Rotenburg an der Tauber*, von da er am 27 Mai 1697 [u]) nach *Altdorf* gieng, wo ihm *Spiz* das akademische BürgerRecht ertheilte. Mit der Beredsamkeit, Philosophie und Mathematik von *Sturm*, *Omeis*, *Rötenbeck* und *Moller* vertraut gemacht, lies er sich von *Hofmann* Anatomie, Chemie und Botanik, von *Bruno* hingegen Semiotik, Pathologie und Therapie vortragen und disputirte unter *Sturm* und unter *Bruno*, worauf ihn *Wedel*, *Hamberger* und *Slevogt* nach *Jena* zogen. Er kam hier am 27 September 1700 an und besuchte nicht nur die Vorlesungen dieser Aerzte, sondern auch *Struv's* in der Numismatik und wendete sich 1703 nach *Holland*, um vorzüglich in *Leiden* und *Amsterdam* einen *Deker*, *Albin*, *Hotto*, *Commelin*, *le Mort*, *Ruysch*, *Raw*

u) falsch 1698 in der *mem.* den *Erlang. Gel. Anm.*, den *fränk. Samml.* u. den *nou. Act.*

Raw und *Bidlo* in der Behandlung der Kranken sowol, als in ihren Vorlesungen über Botanik, Chemie, Anatomie und Chirurgie zu benutzen. Im Junius 1704 kehrte er dann nach *Jena* zurück und wohnte, wie zuvor, bei seinem Gönner *Slevogt*, den er vom neuen in der Botanik, Chirurgie und Chemie hörte. Zugleich fand er sich fleissig beim Disputiren ein und bewog dadurch *Slevogt*, dass dieser ihn selbst aufforderte, sich um die medicinische DoctorWürde zu bewerben, die ihm am 4 Februar 1705 x), nachdem er unter demselben seine InauguralSchrift vertheidiget hatte, zu Theil wurde. Nun gieng er nach *Neustadt*, und von da, weil ihm der beste Ruf vorangegangen war, nach kurzer Zeit als StadtPhysicus nach *Windsheim*, wo ihn nicht nur 1717 die kaiserliche Akademie der NaturForscher unter dem Namen *Phosphorus* II. aufnahm, sondern auch die vornehmsten Personen und angesehensten Höfe in Franken zur Hülfe verlangten. Dieser Umstand bewog den Markgrafen *Georg Wilhelm* von *Baireut* ihn 1725 y) als StadtPhysicus in *Erlangen* und zugleich als HofRath und LeibArzt nach *Baireut* zu rufen, wo er nicht nur am Hofe, sondern auch in der Stadt grossen Beifall hatte, weswegen man ihn ungern verlor, da er 1727 nach dem Tode seines Fürsten nach *Erlangen* zog. Und hier lebte er nun unbekümmert um die vortheilhaftesten an ihn ergangenen Rufe ohne Geräusch den Wissenschaften und seinem Amte, gab sich in seinen Mu-

x) *falsch* 1708 in den *Akad. Addr. Kal.*

y) *falsch* 1715 bei Teichmeyer in pr. IV. *de phosphor.* p. 6.

MuſeStunden vorzüglich mit Mechanik und chemiſchen Unterſuchungen ab und erfand daher auch das ſogenannte *Erlanger* Blau (*coeruleum Erlangenſe*), ward Mitglied der botaniſchen Geſellſchaft in *Florenz*, 1743 auch erſter Profeſſor der ArzneiKunde in *Erlangen* und am 20 September 1759 EhrenMitglied der teutſchen Geſellſchaft daſelbſt, und ſtarb am 19 [z)] Auguſt 1760.

Schriften:

1) D. de motu stellarum ſecundo — *praes.* Jo. Chph. Sturm. Alt.
2) D. de emeticis — *praes.* D. Jac. Pancr. Bruno. Ib.
3) D. *inaug.* — de balſamo vero, quod vulgo opobalſamum dicitur — *praes.* D. Jo. Hadr. Slevogt. Jen. 1705. 4. 4 pl.
4) In den *Ephemerid. acad. N. C.*
   a) Reſolutio ligni ſyringae coeruleae ſiue lilii *Matthioli Cent.* VII, (1719. 4.) Obſ. 88, p. 211 ſqq. — *Ein* teutſcher *Auszug* ſteht in Crell's *chem. Archiv.* Bd. II, (Leipz. 1783. 8.) S. 98—100.
   b) Excrescentia carnea inteſtina referens — *Cent.* VIII, Obſ. 18, p. 279—280.
5) In den *Actis phyſico med. acad. N. C.*
   a) De populi arboris multiplici vſu — *Tom.* III, (1733. 4.) Obſ. 92, p. 301—305.
   b) De nouo magiſterio coeruleo *Erlangenſi* — *Tom.* V, (1740. 4.) Obſ. 162, p. 537 ſq.
6) *Erſtere Depoſitio von Dennenlohe und Biſslohe, die Viehſeuche betreffend* — in den *Erlang. Gel. Anz.* 1746. 4. No. XVIII, S. 140—142.
7) In D. Heinr. Fdch. Delius *fränk. Samml.*
   a) *Von der blauen und rothen Farbe aus dem Eiſen, ingleichen von Rubin-Glaſe* — St. III, (*Nbg.* 1755. 8.) S. 201—205.

b)

z) *falſch* am 20 in den *Akad. Addr. Kal.* auf 1761 u. 1762.

b) *Unterſuchung der Beeren von Reinweiden* — St. IV, (1756) S. 313 — 314.

8) De ſpecifico quodam antepileptico — in den *Nou. actt. phyſ. med. Acad. N. C.* Tom. I, (1757. 4.) Obſ. 67, p. 276 — 279.

9) Hat auch groſsen Antheil am *Commerc. litter. Norimb.*

WEISSMANN [a]), Johann Friedrich, *D. der AG. und ausübender Arzt zu Erlangen*, war des älteſten Bürgermeiſters *Johann Georg Weiſsmann* zu *Neuſtadt an der Aiſch* Sohn und daſelbſt von *Margaretha*, einer gebornen *Straſenreither*, am 12 November 1707 geboren. Sobald er das erforderliche Alter hatte, lieſsen ihn ſeine Eltern, von denen er zu den Wiſſenſchaften beſtimmt wurde, von PrivatLehrern unterweiſen, übergaben ihn aber dann der Leitung *Möhring's*, in der lateiniſchen Schule daſelbſt, bis ſie ihn auf das Gymnaſium nach *Windsheim* thun konnten, wo er unter *Döderlein* zur Akademie reifte. Um aber dieſelbe auch mit einigen Vorkenntniſſen in der ArzneiKunde, der er ſich widmen wollte, beziehen zu können, gieng er 1725 [b]) mit ſeinem Oncle, dem vorgenannten, nach *Bajreut*, und lieſs ſich nicht nur von demſelben in der Phyſik, Myologie und Oſteologie unterweiſen, ſondern benuzte auch den Profeſſor *Fleſſa* in der Philoſophie, worauf er im November 1726 nach *Jena* kam und vor allen die Vorleſungen eines *Reuſch* in der Philoſophie und *Hamberger's* in der Mathematik, Phyſik und Mechanik beſuchte. Dann aber lieſs er ſich von *Wedel*, *Hilſcher*, *Ham-*

a) S. Teichmeyer pr. IV. de phosph. p. 6 ſqq.

b) falſch 1715 am *erſtang. Orte*.

Hamberger, *Teichmeyer* und *Stüven* alle Theile der theoretischen und practischen ArzneiKunde, Anatomie und Botanik vortragen, gieng jedoch erst, ehe er den DoctorGrad annahm, nach dem Willen des Vaters noch nach *Strasburg*, und übte sich dort unter *Salzmann*, *Nicolai* und *Fried* in der Anatomie, Chirurgie und Hebammen-Kunst. Nach diesem kam er nach *Jena* zurück und lies sich am 22 November 1732, nachdem er unter *Wedel* seine InauguralSchrift auf den Catheder gebracht hatte, den DoctorHut aufsetzen, worauf er sich ins VaterLand begab, und sich in *Erlangen* als practischer Arzt niederliess, wo er in und ausserhalb vielen Beifall fand und als ein frommer Arzt, den seine Munterkeit auch im Alter nicht verliess, 1796 starb.

Von ihm sind gedruckt:

1) D. *inaug.* — de partu difficili ex infante brachio prodeunte — *praes.* D. Jo. Adolph. Wedel. Jen. 1732. 4. 3½ pl.
2) *Verschiedene Gedichte.*

WEISSMANN, Peter Johann Lorenz [c]) Christian, *D. der AG. wie auch Stadt und LandPhysicus zu Neustadt an der Aisch*, wo er geboren ward, besuchte seit 1765 die Schule daselbst unter *Oertel*, bis er 1772 nach einer am 28 April gehaltenen AbschiedsRede *(de litterarum praestantia et suavitate)* nach *Erlangen* entlassen wurde. Dort studirte er unter *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber*, *Rudolph* und andern ArzneiGelahrheit und die damit verwandten Wissenschaften, erwarb sich dann am

c) *falsch* Lucret. bei Oertel *de hebr. ling.* p. XXIII u. de ratione histor. in schol. docendi p. XXI.

am 5 Julius 1780 durch eine unter *Isenflamm* vertheidigte Abhandlung die DoctorWürde, und ward zu *Neustadt an der Aisch*, wo er als practischer Arzt lebte, 1794 Stadt und LandPhysicus.

Gedrukt ist von ihm:

D. *inaug.* — de caussis praedisponentibus — *praes.* D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1780. 4. 3 pl.

WELS d), Johann Adam, *Thurn und Taxischer HofCammerRath und Kaiserlicher ReichsPostmeister zu Erlangen*, dessen Talente und vorzügliche Kenntnisse in den schönen Wissenschaften alle Achtung verdienten, war des Postmeisters *Ruprecht Wels* zu *Erlangen* ältester Sohn und 1748 daselbst geboren. Anfangs von PrivatLehrern, hierauf einige Zeit in der Schule zu *Neustadt an der Aisch*, endlich aber von *Wiesner* und *Besenbeck* auf dem Gymnasium in *Erlangen* unterwiesen, sammelte er so schöne Kenntnisse ein, dass er schon 1764 unter die Studirenden in *Erlangen* aufgenommen werden konnte. Er bildete indessen seine Anlagen vorzüglich in der DichtKunst meist durch eigene Lectüre der schönen Geister, ward schon 1769 PostVerwalter in *Erlangen*, und rückte, nachdem er schon seit 1772 die Versicherung auf die wirkliche PostmeistersStelle hatte, 1778 als Postmeister ein, em-

d) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 1303. Nachtr. S. 545, Ausg. IV, Bd. IV, S. 174. Nachtr. I, S. 690 u. 771. Nachtr. II, S. 420. — L'Advocat Th. VIII, S. 910. — Sein *Bildniss* von Malvieux in 8. steht vor seinen *hinterl. Schriften.* Vgl. auch Schad's *Pinac.* p. 75.

empfieng 1783 vom Fürsten von Thurn und Taxis den Charakter eines CammerRaths und starb am 27 März 1785.

Schriften:

1) *Vertheidigung der kaiserlichen Reichsposten gegen die Anfälle des verkappten Traugott Groots.* Fft. 1769. 4.
2) **Erlanger Realzeitung von 1772 an.*
3) **Alexander der Künste Beschützer; eine Ode.* Erl. 1776. 4. 1½ B. — Mit den Buchst. *W—s.*
4) *Viele einzelne Gedichte, besonders* in *Musenalmanachen.*
5) *Hinterlassene Schriften.* Bdchen I u. II. *Wien* 1786. 8.

WENDT, Christian Ernst, *D. der WW. und Auscultator der Regierung zu Anspach, wie auch Mitglied des Königlichen Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften in Erlangen*, ein sehr gebildeter, talentvoller und gelehrter Juriste, ist des verdienstvollen geheimen HofRaths *D. Friedrich Wendt* zu *Erlangen* einziger Sohn und von einer gebornen Prinzessin *von Stolberg* in *Erlangen* geboren. Wie gut er erzogen und unterrichtet worden sei, läßt sich schon daraus schliessen, daß sein Vater selbst an seiner Bildung den stärksten Antheil hatte, und ihm besondere Lehrer *Mattiak*, *Reuter* — jezt in *Anspach* — und *Görwiz* — nun in *Eisenach* — hielt, die seine vortrefflichen Talente gehörig entwickelten und ihn dann noch in besondern Stunden von *Hagen* — jezt in *Selb* — *Albrecht* — gegenwärtig in *Altenkirchen* — und dem jetzigen ArchiDiaconus *Lippert* in *Erlangen* unterweisen lies. Eben daher wurde er aber auch früher als gewönlich geschickt an den Vorlesungen der Professoren auf der

der Universität in *Erlangen* Theil zu nehmen, und sich in den Vorlesungen *Abicht's*, *Mehmel's*, *Mayer's*, *Langsdorf's*, *Meusel's*, *Papst's*, *Hildebrandt's*, *Schreber's* und *Harless* seltene Kenntnisse in der Philosophie, Physik, Mathematik, Geschichte, Chemie, NaturHistorie und besonders auch in der lateinischen und griechischen Sprache, die er in besondern Stunden bei *Harless* und seit 1794 als Mitglied des philologischen Seminariums noch mehr bildete, zu erwerben. Damit verband er dann auch durch Hülfe seines unermüdeten Eifers ein gründliches Studium der Cameral und RechtsWissenschaften unter *Geiger*, *Glück*, *Klüber*, *Gross* und *Bensen*, und zeigte sich nicht nur häufig als einen geschickten Opponenten, sondern auch durch Vertheidigung zweier von *Fikenscher (num M. Attilius Regulus Romanorum dux a Carthaginiensibus adfectus sit supplicio.* P. II. 8. p. 37—68) am 18 Junius 1796 und von *Langsdorf (theoriae motus cylindrorum ventigenorum tentamen.* 4. 6½ pl.) *pro loco* gehaltenen Disputationen als einen sehr gewandten Respondenten, der, nachdem er auch in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften in *Erlangen* getreten war, am 1 Mai 1798 für die höchste Würde in der WeltWeisheit disputiret hat. Nichts desto weniger wendete er sich dann, um sich immer mehr zu vervollkommen, auch noch nach *Göttingen*, und besuchte die Vorlesungen der dasigen berühmten RechtsGelehrten und anderer, worauf er 1799 nach *Erlangen* zurückkam, nach 5 Monaten aber wieder nach *Wezlar* gieng, um seine Kenntnisse an dem ReichsCammerGericht practisch zu üben, von da er nach drei VierteIJahren zwar wieder nach *Erlan-*

lan-

langen, 1801 aber als Auscultator der Regierung nach *Anspach* gieng, wo er mit ungemeinen Beifall arbeitet.

Schriften:

1) **Beschreibung der am 20 Februar vorgestellten allegorischen Maske.* (Erl. 1798.) 8.
2) D. *inaug.* — de politia *Atheniensium.* Erl. 1798. 8maj. 3 pl.
3) *Verschiedene Gedichte.*

WENIG [e]), Friedrich, *Pfarrer zu St. Johannis*, war zu *Neustadt an der Aisch* 1605 geboren und eines dasigen Bürgers gleiches Namens Sohn, der sich auf der Schule daselbst, seit 1618 aber auf der FürstenSchule zu *Heilsbronn* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet, worauf er 1636 [f]) Rector der lateinischen Schule zu *Baireut*, 1644 aber Pfarrer in *St. Johannis* wurde, wo er am 24 Junius 1664 starb.

Von ihm sind gedrukt:

1) *Abdankung auf Mar. Marg. Hain* 1645 — in den *Funeral.* (*Hof* 1646. 4.) 1 B.
2) *Abdank. auf Ann. Mar. von Gera* — in den *Funeral.* (*Nbg.* 1655. 4.)

WERNLEIN [g]), Johann Christian Friedrich, *Pfarrer zu Conradsreut*, war zu *Steppach* 1732 geboren und hat von 1747 an die Schule in *Neustadt*

e) S. Layriz de Pegnes. p. 144.
f) *nicht* 1638 wie Lang de Sup. gen. p. 261. rrrr) 11) angiebt.
g) S. *Zeit u. HandB.* 1791, S. 60. — *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 1309. Ausg. IV, Bd. IV, S. 181. Nachtr. IV, S. 806 u. 861.

stadt an der Aisch besucht. Derselbe ward am 5 März 1762 als Adjunct in *Ickelheim* ordinirt, ward dann 1766 Pfarrer in *Kaierlindach*, 1775 aber Pfarrer in *Conradsreut*, und starb hier am 9 März 1788.

Von ihm findet sich:

Gräf's Catechismustabellen zum bequemen Gebrauch für Dorfschulen auf eine neue Art in Frag und Antwort deutlicher vorgestellet. Schwab. 1774. 8.

Wernlein h), Johann Constantin Friedrich, *Rector des Lyceums und Inspector der Alumnen in Wunsiedel*, ein sehr würdiger und gelehrter SchulMann, ist der einzige Sohn des ehemaligen teutschen SchulLehrers *Adam Wernlein* zu *Culmbach* und hier von *Rosina Catharina*, einer gebornen *Beyer*, am 26 September 1765 geboren, vom Vater selbst aber, der sich durch Kenntnisse und Methode vor mehrern seines Standes auszeichnete, ausser den Elementen des menschlichen Wissens auch die der Geographie, griechischen und lateinischen Sprache unterwiesen worden, bis er, um seine guten Gaben mehr auszubilden und seine grosse Neigung zu den Wissenschaften zu befriedigen, am 6 April 1777 in das Lyceum daselbst kam. In demselben baute er auf den gruten Grund, den er bereits gelegt hatte, unter *Kiesling*, *Maison*, *Jahn* und *Heerwagen* unermüdet fort. Weniger verdankt er indessen den ersten, weil er sie nicht lieben und jenen nur fürchten lernte. *Jahn* hingegen brachte ihm Geschmack an dem Studium der griechischen Sprache und Literatur bei, und *Heerwagen* ward

h) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VIII, S. 461.

ward ihm alles. Unter dieſem machte er daher durch ſeinen anhaltenden Fleiſs ſo ſchöne Fortſchritte in Sprachen, wie auch in der Beredſamkeit und DichtKunſt, daſs er nicht nur mehrere rühmliche Proben ablegen konnte, ſondern ſich auch unter ſeinen MitSchülern immer auszeichnete und 1783 ſchon eine höhere Schule zu beziehen fähig war. Er wählte dazu *Jena*, wohin er ſich nach einer am 2 April 1783 gehaltenen AbſchiedsRede *(ob von einer minder ſorgfältigen Befleiſsigung auf die ſchönen Wiſſenſchaften eine gründliche Gelehrſamkeit zu erwarten ſei?)* begab. Die Männer, die ihn dort zu dem Ziele der theologiſchen und der damit verwandten Wiſſenſchaften, welches er unverrückt vor Augen hatte, geführet haben, waren *Griesbach*, *Döderlein*, *Ulrich*, *Eichhorn*, *Schmidt*, *Schüz* und andere, die an ihm einen ihrer fleiſsigſten Zuhörer vermiſsten, da er zu Michaelis 1784 nach *Erlangen* gegangen war, um auf der LandesAkademie unter *Seiler*, *Rau*, *Hufnagel*, *Harleſs*, *Breyer* und *Pfeiffer* ſeine akademiſche LaufBahn zu beſchlieſsen. Nachdem er dann hier ſeine Abſicht erreicht und im ungeſtörten Umgang mit den Muſen und im Genuſs der reinſten Freundſchaft die heiterſten froheſten Tage verlebt hatte, verlieſs er mit dem ſehnlichſten Wunſche andern mit ſeinen vorzüglichen Kenntniſſen zu nützen, zu Michaelis 1786 die Univerſität, und gieng nach *Culmbach*, um weiter zu ſtudiren, wo er aber nur zu bald das Beſchränkte ſeiner neuen Lage und das Drückende des theologiſchen CandidatenStandes fühlte, weil er nicht gleich ſeine pädagogiſche Bude aufſchlug und für ein paar Groſchen die Kinder ſeiner vornehmen Gönner und Patronen

im

im A B C unterrichten mochte. Jezt erst reute es ihn, dafs er den im ersten halben Universitäts-Jahre gefafsten Entschlufs, die Rechte zu studiren, nicht ausgeführt hatte, wovon ihn damals blos der Gedanke zurückschreckte, dafs er einen guten Vater kränken würde, der bei einem geringen Einkommen doch so viel zu erübrigen suchte, um ihm auf der Universität eine sorgenfreiere Existenz zu sichern, wenn er Theologie studirte. Jezt aber, da nichts mehr zu ändern war, als etwa der Ort des Aufenthaltes, ward er 1787 HausLehrer bei dem Kaufmann *Herold* in *Hof*, von da man ihn 1788 als Adjunct des Rectors *Heerwagen* nach *Culmbach* zu ziehen wünschte. Im October 1790 gelangte er als Collaborator und Lehrer der dritten Classe nach *Neustadt an der Aisch*, und endlich 1800 im März, da seine mehrmaligen Bitten um eine PredigersStelle nicht erhört wurden, als Rector und AlumnenInspector nach *Wunsiedel*. Erwarb er sich auf seinen vorigen Posten durch die treueste Verwaltung seines Amtes, durch Gelehrsamkeit, Klugheit und tadelloses Verhalten Achtung und Liebe, so fehlte ihm diese auch hier nicht, wo er sich noch das grofse Verdienst erwarb, die gesunkene Schule zu einer blühenden LehrAnstalt erhoben zu haben, weswegen ihm auch 1802 die Verwesung der Inspection über sämmtliche Schulen der Stadt *Wunsiedel* übertragen wurde.

Schriften:

1) Carmen in natalitia *Glo. Wilh. Ehrenr. Wanderer*, Superint. *Culmbac.* Culmb. 1782. fol. 1 pl.

2) **Bemerkungen über die Anzahl der Schriftsteller in den beiden Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth* — in der *Ansbacher Monatsschrift* Bd. III, (1794. 8.) December S. 481 — 527.

3)

3) *Pr. über die Mittel den griechischen Sprachunterricht auf Schulen zu erleichtern. Erl.* 1795. gr. 8. 4 B. — Auch als besondere Abhandlung.

4) **Wunsiedler Wochenblatt* (vom 29 St. 1800 bis zum 5 St. 1801.) 4.

5) *Pr. Aussichten, Wünsche und Hoffnungen zum Besten unserer hiesigen* (Wunsiedler) *Schulanstalten. Wuns.* 1801. 4. 2½ B.

6) *Rede am 6 July bei Eröffn. der öffentl. Prüfung gehalten* — in wiefern darf sich der öffentliche Jugendlehrer nach dem Geiste des Zeitalters bequemen? *Ebend.* 1801. 4. 1½ B.

7) *Pr. Geschichte des Wunsied'ler Lyzeums.* Abth. I. *Ebend.* 1802. S. 1 — 24. — Abth. II. 1803. S. 25 — 54. gr. 8.

8) *Trauerrede am Grabe des Superint. Joh. Geo. Wunderlich* — sagt uns denn wirklich die Vernunft nur so gar wenig von den Freuden unserer vollendeten edlen Freunde? — in den *Funeral. (Ebend.* 1802. 4.) S. 19 — 28.

9) *Rede bei Eröffn. der Prüfung am 14 Junius gehalten* — wie lehren wir unsere Zöglinge in der Schule fürs Leben lernen? *Ebend.* 1803. 4. 1¼ B.

10) Ep. *grat. Erh. Frid. Vogel, Superint. Wunsidel. munus* — philosophumena quaedam ad locum *Matth.* XVI, 18. Ib. 1803. 8maj. 1¼ pl.

11) **Recensionen* — in der *Erlang. Litt. Zeit.* und *andern.*

12) **Aufsätze* — in *verschiedenen Journalen.*

13) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

WETZEL [m]), Gottlieb Friedrich Wilhelm [n]), *Amtmann zu St. Georgen, KriegsRath und erster*

m) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 415 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. II. Nachtr. S. 311. Ausg. III, S. 1314. Ausg. IV, Bd. IV, S. 194. Nachtr. I, S. 696. Ausg. V, Bd. VIII, S. 479. — *Raffinerien* Th. I, S. 258.

n) *nennt* sich gewöhnlich nur Friedrich Wilhelm.

ster geheimer CammerSecretair zu Baireut, auch Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Erlangen, des unten folgenden *Johann Ludwigs* zweiter Sohn, ist von *Christiana Sophia Wilhelmina,* des Superintendentens *Johann Adam Roth* zu *Mönchberg* ältesten Tochter am 30 December 1738 zu *Mönchberg* geboren, und hat neben der elterlichen Erziehung seine erste Bildung von PrivatLehrern empfangen. Fähig dann eine Schule zu besuchen, ward er am 10 October 1748 in das Gymnasium zu *Baireut* aufgenommen, in welchem seine natürliche Neigung zur DichtKunst und überhaupt zu den schönen Wissenschaften von *Gräfenhahn* täglich mehr entwickelt wurde, *Braun*, *Stöhr* und *Purrucker* aber ihn mit den HülfsWissenschaften vertraut machten, die ihm zum Besuch einer höhern Schule erforderlich waren. Nachdem er sich nun mehrmals als Redner und Dichter gezeigt, und mittelst einer Rede *(von den Pflichten des Menschen beim Erdbeben)* Abschied genommen hatte, gieng er, bewogen durch einen *Gellert*, dem er die gänzliche Bildung seines Geschmacks verdankte, im Mai 1756 nach *Leipzig*, und lies sich zugleich von *Winkler* Philosophie, von *Sammet*, *Mascov*, *Breuning* und den beiden *Hommel* aber alle Theile der RechtsGelahrheit vortragen. Eben dieses Studium sezte er von 1758 an auch in *Erlangen* unter *Rossmann*, *Schierschmidt* und *Braun* fort, ohne jedoch die schönen Wissenschaften hintanzusetzen, um deren Willen er in die teutsche Gesellschaft daselbst getreten war, verlies aber 1759 *Erlangen* und nahm auf einige Zeit eine HausLehrerStelle bei dem ReichsFreiHerrn *Christoph Albrecht von Seckendorf* an, worauf er sich

ſich in *Baireut* prüfen lies und 1761 ſchon Secretair bei dem damaligen BancoCollegium wurde. Unter des Markgrafen *Alexander* Regierung hingegen ward er 1770 als CammerSecretair, dabei 1772 als wirklicher CanzleiRath und 1774 auch als Aſſeſſor des Conſiſtoriums mit Siz und Stimme angeſtellt. Dieſe lezte Stelle vertauſchte er ſchon 1775 mit einer wirklichen weltlichen RathsStelle, worauf er 1796 mit dem Charakter eines KriegsRaths und Beibehaltung des erſten CammerSecretariats, Amtmann zu *St. Georgen* wurde, wo er noch fortwährend ſeine ErholungsStunden den ſchönen Wiſſenſchaften widmet und ſich durch ſein feines ſittliches Betragen vorzüglich auszeichnet.

Schriften:

1) *Verſuch in Gedichten.* Bayr. 1761. 8.
2) *Der Grosmüthige, ein Luſtſpiel in drei Aufzügen.* Ebend. 1773. 8. — 2te umgearb. Ausg. Gera u. Leipz. 1794. 8. — Dagegen erſchien von einem misgünſtigen Tadler: *Das Publicum an zween Fränkiſche Schriftſteller.* 1773. 8.
3) *Wilhelmina, ein Schauſpiel in einem Akt.* Gera 1775. 8.
4) *Herold, oder der Mann nach der Welt, ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen.* Bair. 1778. 8.
5) *Der König oder das Abentheuer; ein Luſtſpiel in 3 Aufzugen.* Augſp. 1785. 8.
6) *Er kömmt! Er kömmt! Ein ländliches Luſtſpiel.* Bair. 1796. 8.
7) **Antheil* — an den *Leipziger Muſenalmanachen* und an der *Berliner Litteratur und Theaterzeitung.*
8) *Einzelne Gedichte.*

Seine *Geſchichte in Briefen für Liebende* — iſt *nicht erſchienen.*

WE-

WETZEL [o], Johann Adam Jacob Ludwig [p], *geheimer HofRath zu Anspach, auch Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Erlangen und der societé literaire zu Lausanne*, ist am 31 Julius 1736 zu *Mönchberg* geboren und des vorigen älterer Bruder, mit dem er daher auch gleiche Erziehung und Bildung im elterlichen Hause und vom 10 October 1748 an im Gymnasium zu *Baireut* von *Braun, Stöhr, Gräfenhahn* und *Purrucker* genoss. Aus dem treuen Unterricht dieser Männer gieng er dann, nachdem er im October 1754 mit einer Rede (*quod diuitiae multum adjumenti adferant studioso*) Abschied genommen hatte, mit gründlichen VorKenntnissen nach *Erlangen*, wo er sich der Theologie ergab und diese in ihrem vollen Umfange mit der Philosophie, Geschichte und den schönen Wissenschaften unter *Pfeiffer, Huth, Chladen, Succov, Reinhard* und andern studirte, auch von der teutschen Gesellschaft zu *Erlangen* als ordentliches Mitglied aufgenommen wurde und am 3 Februar 1758 unter *Huth* disputirte. Liebe zur Kunst, zu der ihn ein innerer Drang führte, zog ihn indessen täglich mehr von der Theologie ab und veranlass-

o) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. II, Nachtr. S. 311. Ausg. III, S. 1315. Nachtr. S. 551. Ausg. IV, Bd. IV, S. 195. Nachtr. IV, S. 809. Nachtr. V, Abth. II, S. 539 fg. Ausg. V, Bd. VIII, S. 482 fg. Bd. X, S. 821. — Meusel's *Miscell. artist. Innh.* Heft 28, S. 261. — *Strasburg. Gel. Nachr.* 1783, S. 945. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 77 fg.

p) *Gewönlich* schreibt er sich nur Johann Ludwig. Bei Vocke heisst er Joh. Ad. Ludw. Vgl. auch hierüber *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No. CXXIV, S. 784.

lasste ihn eine Reise durch die *Schweiz*, *Italien*, *Frankreich*, *England* und *Holland* zu machen, von da er, von der *societé literaire* zu *Lausanne* zum Mitglied ernannt, an Kenntnissen bereichert, nach *Anspach* zurückkam, wo er, um seinen LieblingsNeigungen mehr nachhängen zu können, die Stelle eines LottoSecretairs übernahm. Zugleich erweiterte er auch seinen auf Reisen bereits angefangenen kostbaren BücherSchatz, meistens Werke der englischen und französischen Literatur, NaturGeschichte und Mathematik, und seine auserlesene Sammlung von französischen, englischen und andern KupferStichen unserer neuesten Meister; ausser der er auch noch eine der vollständigsten Sammlungeu von Pasten und SchwefelAbgüssen [q] und ein zahlreiches und sehenswürdiges NaturalienCabinet besizt, wozu noch, um den Werth dieser Schätze zu erhöhen, seine eigenen trefflichen Arbeiten kommen. Denn er ist nicht blos Liebhaber und Kenner der Kunst, vorzüglich der Antiken, sondern selbst Künstler, ein guter Zeichner und mahlt in Pastell, wie man denn unter andern von ihm einen Ulysses in dem Augenblick, wo ihm Tiresias und die übrigen Schatten erscheinen, und verschiedene mit Biester lavirte Zeichnungen von Ruinen und Landschaften sieht, die er zum Theil auf seinen Reisen verfertigt hat. Markgraf Alexander suchte daher auch diesen würdigen und anspruchslosen Gelehrten an seinen rechten Posten zu stellen, und ernannte ihn 1774 zum ersten PagenHofmeister und Aufseher sowol seiner PrivatBibliothek als der öffentlichen und des Cabinets der an-

q) S. Hirsching *von Gemählden* Th. IV, S. 274.

antiken Münzen mit dem Charakter eines HofCammerRaths zu *Anspach*, König *Friedrich Wilhelm* II. aber 1796 zum geheimen HofRath, worauf er 1800 das Bibliothekariat abgab.

Schriften:

1) D. canticum Mosis triumphale *Exod.* XV, 1—21. augustum poëseos hebraeorum exemplum — *praes.* D. Casp. Jac. Huth. Erl. 1758. 4. 4½ pl.
2) *Osmanns Briefe* — aus dem Französischen. *Bair.* 1765. 8.
3) *Hollands Anmerkungen über das System der Natur* — aus dem Französischen. Zwei Bände. *Brem.* 1772. 8.
4) *Extraits divers de divers auteurs. XII. T. 1776. 8. — *Von dieser Sammlung theils gedruckter, theils ungedruckter Schriften sind nur 12 Exemplare und zwar auf Kosten des Markgrafen Alexander abgezogen worden.*
5) *Capitain Cooks dritte und lezte Reise oder Geschichte einer Entdeckungsreise nach dem stillen Ocean, welche auf Befehl Sr. Grosbrittannischen Majestät zu genauerer Erforschung der nördlichen Halbkugel unternommen und unter der Anführung der Capitäne Cook, Clerke und Gore, in Sr. Majestät Schiffen der Resolution und der Discovery, während den Jahren 1776. 1777. 1778. 1779 und 1780 ausgeführet worden ist — aus den Tagbüchern der Capitäne James Cook und James King.* Eine Uebersetzung nach der zwoten grossen Englischen Ausgabe in drey Bänden in Quart. *Mit eignen Anmerkungen, Charten und Kupferstichen.* Bd. I. u. II. *Ansp.* 1787. — Bd. III. 1789. — Bd. IV. 1794. gr. 8. — Der 5te ist noch *nicht erschienen.*

WETZEL [r]), Johann Ludwig, *SynDiaconus und HospitalPrediger zu Baireut*, ein sehr würdiger, un-

r) Vgl. *Lob und Trauerrede von* Gräfenhahn S. 24 fg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 15. 26.)

unverdrossener, im Umgang und auf der Canzel sehr beliebter und geschickter ReligionsLehrer, war am 31 Januar 1704 zu *Baireut* geboren und erkannte den Cammerdiener und Leibschneider bei dem Markgrafen *Christian Ernst*, *Thomas Wetzel* zu *Baireut* für seinen Vater, dessen Gattin *Margaretha Magdalena*, eine geborne *Drechsel*, aber für seine Mutter. Eben diese Eltern übergaben ihn bei dem gehörigen Alter zuerst den Lehrern der teutschen Schulen zu *Baireut*, dann aber dem Rector *Pözinger* am Seminarium daselbst, unter dessen Leitung er sein glückliches Gedächtniss, seine natürliche Fähigkeit zum Denken und seinen blühenden Wiz mehr entwickelte und sich geschickt machte, vom 11 Januar 1717 an an der Unterweisung *Hagen's*, *Dieterich's*, *Arnold's*, *Seyfart's* und vorgenannten *Pözinger's* im Gymnasium Theil zu nehmen. Wie er sich nun hinlänglich zur Universität vorbereitet glaubte, betrat er unter *Arnold* am 16 September 1723 den Catheder und gieng nach *Altdorf*, wo er sich von *Feuerlein*, *Schwarz* und *Köhler* Philosophie, Beredsamkeit und Geschichte, von *Zeltner* hingegen, *Baier*, *Pfizer* und *Bernhold* alle Theile der Theologie, der er sich eigentlich widmete, vortragen lies, bis er nach *Wittenberg* gieng, wo er auf gleiche Weise bei *Hollmann* und *Berger* die philosophischen und humanistischen Wissenschaften in Verbindung mit den theologischen unter *Wernsdorf*, *Chladen* und *Jani* bis 1726 trieb. Denn nun kam er ins VaterLand zurück und bereitete sich hier durch eignes Studiren und fleissiges Predigen immer mehr zu den Aemtern vor, zu denen ihn die Vorsehung nachmals rief, 1734 nemlich zum Archi-

Dia-

Diaconat und Seniorat nach *Mönchberg*, von da er 1739 als SynDiaconus und HospitalPrediger nach *Baireut* kam, wo er am 11 März 1752 schon starb.

Schriften:

1) D. Jehoschua scripturae sacrae scrutator ex libri sui C. I, v. 8. — *praes.* Jo. Geo. Arnold. Bar. 1723. 4. 2 pl.
2) *Trauerrede auf den Canzlist Geo. Casp. Harrer* — über I. *Regg.* XIX, 4. *Ebend.* 1747. fol. 5 B.
3) *Leichenrede auf den CammerRath Chsti. Rothkeppel* — über *Jerem.* XVII, 7. *Ebend.* 1749. fol. 5 B.
4) *Viele GelegenheitsGedichte.*

WICH, Isaac Friedrich, *Pfarrer zu Benck*, einer der würdigsten, denkendsten und gelehrtesten Prediger seines VaterLandes, ist des ehemaligen HofJubeliers *Johann Georg Wich* zu *Baireut* Sohn und am 15 Mai 1762 in *Baireut* geboren. Hier empfieng er auch durch die Sorgfalt seines Vaters, der die in ihm hervorsprossenden guten Anlagen gehörig ausbilden lassen wollte, seinen ersten Unterricht von PrivatLehrern, worauf er sich im Seminarium unter *Karth* und *Dörfler* zum Besuch des Gymnasiums vorbereitete, in das er am 3 Januar 1774 eintrat. Und in diesem wurde er, da seine Neigung ganz für die Wissenschaften entschied, unter der Leitung *Purrucker's*, *Lang's*, *Wanderer's*, *Georg's* und *Kapp's* vollends zu den Wissenschaften vorbereitet, die er von 1780 an, nachdem er sich am 31 October mit einer Rede (*de detrimentis ex praejudicio nimiae sui ipsius confidentiae oriundis*) von der Schule beurlaubt hatte, in *Erlangen* erlernte. Er studirte aber dort Theologie in Verbin-

bindung mit den humanistischen und andern Wissenschaften unter *Seiler*, *Rosenmüller*, *Rau*, *Succov*, *Harless*, *Pfeiffer*, *Meusel* und andern mit unermüdetem Eifer bis 1783, worauf er nach *Bairrut* zurückgieng und sich hier durch eignes Studium und JugendUnterricht besonders als HausLehrer bei dem jetzigen Candidaten der Rechte, *Braun*, zu seinem geistlichen Amte mehr vorbereitete, unternahm dann 1792 eine gelehrte Reise nach *Paris*, worauf er in eben dem Jahre HofDiaconatsVicarius, 1796 aber Pfarrer in *Benck* wurde.

Gedruckt sind von ihm:

1) Carmen *Frid. Aug. Ernest. L. B. de Lyncker a cons. intim.* nouum annum gratulatorium. Bar. 1780. fol. 1 pl.

2) Ep. *ad Jo. Kapp, a cons. consist.* — conjecturae in l. II. *Petr.* I, 19. Bar. 1801. 4. 2 pl.

WIDMANN [s]), Enoch, *D. der WW. und Rector am Gymnasium zu Hof*, der sich durch die Chronik von *Hof*, welche viele GeschichtSchreiber als ein Orakel angesehen und stark benuzt, andere aber wegen Parteilichkeit und Schmeicheleien

s) S. Seyler ordo et ser. — Layriz de reliq. templ. Laurent. p. 117 sq. — Krüger cat. mill. vir. p. 80. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 307. 312. 314. u. 318. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2501. — Streitberger or. p. 34 sq. 36. 37 u. 40. — Longol's *Höf. Gymn. Gesch.* Th. I, S. 39. 5.) S. 42. 4.) S. 44. 6) u. S. 49. 7.) — Biedermann's Acta schol. T. III, p. 56. 5.) — Menken script. rer. germ. Tom. III. in praef. et p. 758 sq. 765. 770 sqq. — Conspectus script. rer. german. p. 20. — Jöcher Th. IV, S. 1949. — *Grosſ. Univ. Lex.* Th. LV. S. 1874. — *Wöchentl. hist. Nachr.* 1769, S. 87. b)

leien gegen den Rath zu *Hof*, von dem er dafür einen vergoldeten schönen silbernen Becher nebst 20 Thalern erhielt, war zu *Hof* am 21 December 1551 geboren und eines Tuchmachers *Johann Widmann* daselbst Sohn. Derselbe legte den Grund seiner Kenntnisse auf dem Gymnasium zu *Hof*, von da er als ein Stipendiat 1575 nach *Wittenberg* zog, wo er Theologie studirte, 1578 am 2 September die höchste Würde in der Welt-Weisheit annahm und dann noch bis 1581 den Wissenschaften oblag. In eben dem Jahre wurde er als Cantor nach *Hof* gerufen und als solcher am 23 October, 1582 am 22 October aber als Tertius vorgestellt, hatte jedoch nur 80 fl. an Geld und weder Getraid noch Holz, daher er 1587 am 14 September mit seinem Collegen *Menzel* um Addition bat und vom Superintendent *Streitberger* als ein brauchbarer SchulMann empfohlen wurde. Da er dann am 1 September 1591 zum ConRectorat gelangte, ward er am 8 November, als Rector hingegen am 30 September 1596 vorgestellt und starb am 17 December 1615 [t].

Schriften:

1) Libellus continens antiphona, responsoria, hymnos, versiculos, benedicamus et alia, quae in vespertinis precibus per totius anni circulum, ad singulas dominicas et festa praecipua in ecclesia *Curiensi* decantantur, pro iuuentute litteraria ex manuscriptis codicibus diligenter congestus. His accessere officia missae germanicae, hoc est: Introitus, Kyrie et reliqua, sicut infra patebit. Cur. Var. 1605. 8. — *Ed. auct.* 1614. 8. — *Die*

t) *falsch* 1616 bei Seyler, Ludovici, im *Comp. Gel. Lex.* und bei Jöcher.

— *Die Officia sind besonders foliirt und haben den eignen Titel:*

2) Officia Missae, das ist: Christliche Gesänge, als Introitus, Kyrie, Sanctus, Agnus, vnd andere, welche bey dem hohen Ambt an Sonn vnd Feyertagen in den Kirchen zum Hof gebraucht werden, mit fleiss zusammen gebracht. Hof 1605. 8.

3) *Eines Erbarn Raths der Stadt Hof im Voitlandt, notwendige, rechtmesige vnd wolgegründte Widerlegung der Vnchristlichen, Vnverschuldten Verleumbdung vnd gantz Ehrenrürigen Calumnien vnd Lesterung, von Falschen Burgermeistern vnnd Rathsfreunden zum Hof im Voitlandt, Durch *Georgium Steinhardum* — seinem Exempelbuch — sehr vnbedächtig einverleibt. Ebend. 1607. 4. 4 B.

4) *Extract Zweyer Predigten Freytag vnd Sonnabend nach Reminiscere gehalten zu Strasburg Anno 1505 gehalten durch *D. Joh. Keysersperg* — von Ehrabschneiden zur trewen Warnung colligirt allen denen, so derselben bedürfftig. Hof 1609. 4. 2 B. — *Mit den Buchst.* M. E. W.

5) Chronicon *Curiae* seu rerum, quae *Curiae Regnitianae ad Salam* et in vniuersa *Variscia* a primis initiis ad a. MDXCVII acciderunt, e diplomatibus et monumentis fide dignissimis collectum, — opus hactenus ineditum e vernacula in latinam transtulit C. G. H(altaus) — in Jo. Burkh. Mencken *scriptor. rerr. germ.* Tom. III, (Lips. 1730. fol.) p. 629—772 (*sed minus accurate* atque *mutilatum* u)) excusum. — *Das Original dieser Chronick von der mehrere Abschriften vorhanden sind, befindet sich an einer langen dünnen messingenen Kette in gr. fol. auf dem Rathhaus zu Hof unter dem Titel:* Einfeltig vnnd schlechtes Chronicon oder Historische Beschreibung dessen, so sich zum *Hof Regniz* nach erbawung der Stadt auch ettwan sonsten zugetragen vnnd zu wissen notwendig ist: fürnemlich aus alten Monumentis seinen lieben Landesleuten zu ehren vnd gefallen colligiret: dar-

u) S. Longol's *sich. Nachr.* Th. VII, S. 3.; Dessen *Beschäftig.* S. 454.

darinnen auch zum Anfang von des Voytlandes Gelegenheit, Namen vnnd Herrschafften. Item von ettlich wenig Historien, so vor der erbaweten Stadt geschehen vnnd denckwirdig sindt, gar kurtze Meldung geschicht; alles nach müglichen Vleiss zusammengebracht vnnd endtlich verfertiget im Jhar Christi 1592. — *Merkwürdige Auszüge aus diesem Chronikon stehen* in den *Unschuld. Nachr.* 1735, S. 422 fgg. u. 1736, S. 16 fgg. auch in Joh. Chph. Ammon's *Auszug aus denselben* Th. IV, S. 349 fgg.

Ungedruckt sind *a)* Verzeichnis der Höfer Bürgerssöhne, so etwas vor andern studirt vnnd zu Kirchen vnnd Schuldiensten, auch andern Embtern gezogen worden, nunmehr aber hundert vnnd mehr Jar, so viel ich deren erkundigen mögen, darzu auch die gerechnet sind, welche *Hr. D. Nic. Medler* vnnd *Hr. D. Joh. Streitberger* notirt vnnd vsgezeichnet haben; *b)* Kurtze Erzelung was vnnd welche Kirchen vnnd Schuldiener ein Erenvester Rath von der Zeit des angenommenen Evangelii an berufen haben (*welche* Longol sowol *als das* Verzeichniss *mit Anmerkungen versehen und fortsetzen wollte*) *und c)* Alte Geschlecht, aus welchen etliche vor 80 vnnd mehr Jaren in der Knappen Bruderschafft verschiden vnnd für die alle Quatember jerlichen gebeten worden, deren Namen doch heutigs Tags nicht mehr bey vns vbrig vnnd zu finden sind.

WIESNER [x]), Johann Daniel, *D. der WW. und Pfarrer zu Dottenheim*, ein treuer ReligionsLehrer, war zu *Neustadt an der Aisch* 1720 geboren und hat unter *Sarganeck*, *Dörfler* und *Layriz* die Schule daselbst besucht, bis er am 28 März 1741 nach *Halle* entlassen wurde. Dort studirte er Theologie und ward schon 1743 Collaborator an der Schule zu *Neustadt an der Aisch*, und

x) S. *Zeit u. HandB.* 1779, S. 66. — Oertel *vom Zust. der Schule zu Neustadt* 1762, S. 16. 1771, S. 10. 147.) 1785, S. 9. 11.)

und als solcher am 18 April eingeführt, übernahm dann am 27 März 1749 mit einer Rede *(de prudentia scholastica)* die Stelle eines Adjuncts, am 30 September 1750 aber mit einer andern *(de oblatione liberorum apud quosdam veteres)* das Tertiat, und empfieng am 15 Mai 1752 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde. Endlich lies er sich am 25 März 1759 als Pfarrer nach *Dottenheim* in *Baireut* ordiniren, zog am 5 April dahin und starb dort am 13 [y)] September 1778.

Von ihm sind gedruckt:

1) Pr. de nonnullis diligentiam in iuuentute excitandi subsidiis. Erl. 1752. 4. 1½ pl.
2) *Einige Gedichte.*

WIESNER, Valentin Johann, *Diaconus zu Arzberg und Prediger zu Hohberg*, war aus *Hof*, wo er auch unter *Cahlenus*, *Zobel* und *Meyer* zur Universität *Jena* vorbereitet wurde. Auf dieser studierte er Theologie und disputirte am 30 September 1665 unter *Müller*, worauf er schon 1670 als Diaconus nach *Arzberg* und Prediger nach *Hohberg* gelangte. Am lezten Orte hielt er bei der KirchenVisitation 1692 am 3 November die Predigt (über I. *Petr.* III, 25.) und starb dann 1693.

Schriften:

1) D. de actu humano — *praes.* Phil. Müller. Jen. 1665. 4.
2) *Vier einfältige Leich-Sermones bei Beerdig. Lor. Philipp, Joh. Fdch., Veron. Sus. und Joh. Wilh. von Stein*, s. l. et a. fol.

WILD,

y) am 3 bei Oertel am zulezt ang. Orte.

WILD, Johann Christian, *Pfarrer zu Mährendorf und Senior des Baiersdorfer Capitels*, war aus *Frauenaurach* z), und hat vom 20 December 1683 an auf der FürſtenSchule zu *Heilsbronn* den Grund gelegt, auf den er zu *Wittenberg* weiter baute, wo er Theologie ſtudirte. Hierauf ward er Rector in *Burgbernheim*, 1701 Pfarrer in *Urfersheim*, 1712 Pfarrer in *Mährendorf*, hierauf 1719 StadtPfarrer in *Erlangen* und Senior des *Baiersdorfer* Capitels, endlich 1727 wieder Pfarrer in *Mährendorf*, wo er 1730 ſtarb.

Von ihm iſt gedrukt:

Joh. Cyriac. Höfer's HimmelsWeg, d. i. catechetiſcher Unterricht, woraus ein Chriſtenkind lernen kann, wie es der Hölle entgehen und in den Himmel kommen ſoll. Chſt. Erl. 1721. 12.

WILL a), Joachim, *D. der WW. und Prediger an der FrauenKirche bei St. Maria in Nürnberg*, ein gelehrter und rechtſchaffener Prediger, zu *Schwarzenbach* b) von dem Vorſteher des daſigen Bergwerks *Paul Will* mit ſeiner Gattin *Eliſabeth* 1609

z) nach andern *Neuſtadt an der Heyde.*

a) S. Würfel's dipt. capell. b. Mariae p. 35 ſqq. — Deſſen dipt. eccl. Egyd. p. 86. LXXXII.) — Deſſen dipt. des Domin. Kloſt. S. 62. — Witte diar. T. I. ad a. 1641. — *LeichPred.* von Gundermann — Freher theatr. p. 491. — Peuſchel merita et virt. *Will.* — *Comp. Gel. Lex.* S. 2513. — Richter ep. p. 1585. — Hirſch miniſt. jubil. p. 134** — Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 244 ſgg. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. LVII, S. 4. — Sein Bildniſs iſt bei Freher *am a. O.* No. XXIII, 15.) — Vgl. auch Schad's Pinac. p. 70.

b) *Schmerzzebach* bei Will iſt ein Druckfehler.

1609 gezeugt, kam, da er die gewönlichen AnfangsGründe erlernt hatte und Lust zu den Wissenschaften zeigte, im Februar 1620 auf die Sebalder Schule in *Nürnberg*, in der er 5 Jahre lang von *Lemmermann* unterwiesen wurde. Dann gieng er in die *Mark* und besuchte vorzüglich die Schule zu *NeuBrandenburg*, hatte aber auch hier das Unglück ein Bein zu brechen und von der Pest befallen zu werden, worauf er 1627 mit einem kränklichen Körper über *Berlin*, *Spandau*, *Wittenberg* und *Eisleben*, wo er sich überall umsah, nach *Nürnberg* kam, von da er 1628 auf das Gymnasium nach *Coburg* gieng. Dort fand er bei *Meyfart* seine Kost und die gänzliche Vorbereitung zur Universität *Strasburg*, die er 1629 über *Nürnberg* bezogen und auf der er 5 Jahre lang unter *Fröreisen*, *Schmidt*, *Dorsch* und *Dannhauer* Theologie und Philosophie studirt, auch am 12 December 1633 bei *Schaller's* Inaugural-Disputation (*Christus lapis offensionis e I. Petr. II, v. 7. 8.* 4. 3 pl.) respondirt und überdiess die Auffsicht über *Friedrich Welhamer* und *Gregorius Hilling* gehabt hat. Im März 1634 verliess er jedoch *Strasburg* und zog über *Mainz*, *Heidelberg*, *Frankfurt am Main* und *Altdorf* nach *Jena*, und genoss hier bei *Major*, *Gerhard*, *Glass*, *Himmel* und *Dillherr* nicht nur grosse Ehre, sondern empfieng ohne sein Suchen die höchste Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1635 als Präses disputirte und sich nach *Nürnberg* begab. Hier schäzte man seine Gelehrsamkeit nicht minder und ernannte ihn am 15 Januar 1636 zum Diaconus bei St. Egydien, weswegen er sich am 27 in *Altdorf* ordiniren lies und am 26 Mai die NormalBücher unterschrieb. Und da er ein

ein Jahr lang als VesperPrediger bei St. Salvator seine besondern PredigerTalente gezeigt und 1637 auch die MitwochsFrühPredigten bei den Dominicanern versehen hatte, ertheilte man ihm in dem Jahre schon den Posten eines Antistes an der FrauenKirche zu *Nürnberg*, der aber seinen von der Pest her ohnediess noch schwächlichen Körper so abzehrte, dass er schon 1641 am 7 Februar starb.

Schriften:

1) *D. theologica collegii ordinarii *Paulini* in Cap. IX. Ep. ad *Romanos* — *praes.* J. C. Dannhauer. Argent. 1634. 4.
2) D. miscellaneae controuersiae philologico-philosophicae. Jen. 1635. 4.
3) Symphonia S. Apostolorum *Pauli* et *Jacobi* oder schrifftgründliche Erweisung, dass der Spruch *Jacobi* II, 24. denen Worten *Römer* III, 28. keineswegs entgegen sey. Nbg. 1640. 4.
4) *LeichPredigten.*

Seine explicationes praecipuorum S. S. locorum — *sind nicht gedruckt.*

WILL [c]), Johann, *D. der WW. und Pfarrer zu Creussen*, ein in der Geschichte seines VaterLandes wohlbewanderter und um dieselbe sehr verdienter Gelehrter, war des GastWirths *Johann Will* zu *Neudorf* bei *Schauenstein* mit *Barbara*, der mittlern Tochter des Bürgers und Schneiders *Heinrich Rau* zu *Naila* gezeugter Sohn und am 22 Februar 1645 [d]) zu *Neudorf* geboren. Seine El-

c) S. Räthel pall. *Baruth.* — Seine histor. *Cruſ.* p. 69. XI.) — Oetter de sect. aer. Pr. I, p. 15. q) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. (33) 12) — *Journal von und für Franken* Bd. I, S. 531. — Layriz *von Schreez* S. VII. 13.)

d) *falsch* 1655 bei Layriz *de Pegnes.* p. 13.

Eltern, die für ſeine Erziehung und Bildung alles thaten, was Stand und Ort zulies, lieſsen ihn frühzeitig von dem Diaconus *Rüdel* in *Schauenſtein* unterweiſen, bei dem er 7 Jahre war, und der in den lezten 4 Jahren von ihm und einem andern MitSchüler wechſelsweiſe, eine Woche um die andere, den SchulmeiſterDienſt in *Döbra* verſehen lies. Aus dieſer Unterweiſung kam er dann 1659 zu Lichtmeſs zu dem Bruder ſeines Vaters, dem Secretair *Johann Will* in *Culmbach*, wo er es unter der Leitung ſeines Vettern ſelbſt in ſittlicher Bildung ſehr weit brachte und in der lateiniſchen Schule durch *Wolf* und *Schnizer* auch an Kenntniſſen ſo weit kam, daſs er am 31 Mai 1661 auf Verwenden ſeines Vettern in die Schule zu *Heilsbronn* aufgenommen wurde, in der *Brecht*, *Cöler* und *Schöderlein* ſeine weitere Bildung beſorgten, bis er aus beſonderer Gnade entlaſſen und am 4 October 1665 in das Gymnaſium zu *Baireut* verſezt wurde. Hier nun, wo der LehenSecretair *Simon Schwalb* ihm freie Wohnung gab und ſeine Kinder von ihm unterrichten lies, reifte er unter der Leitung *Rentſch's*, *Liebhard's*, *Oertel's*, *Fikenſcher's* und *Stumpf's* in Zeit von einem Jahr vollends zur Univerſität, daher er ſchon am 9 Auguſt 1666 mit einer Rede *(de voluntatis encomio)* Abſchied nahm und nach *Jena* gieng, um die philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften zu ſtudiren, wobei er ſo viel Fleiſs bewies, daſs die ganze Univerſität für ihn um ein Stipendium bat, das er dann auch erhielt. Er verfolgte daher auch ſein Ziel deſto muthiger, fand ſich fleiſsig beim Diſputiren ein, und brachte nicht nur am 30 März 1667 unter *Hundeshagen* eine Abhand-

lung als Respondent, sondern, nachdem er sich am 16 Februar 1669 die höchste Würde in der WeltWeisheit erworben hatte, im Februar und am 7 September 1670 zwei andere als Präses auf den Catheder, kehrte aber dann, nachdem er auch *Leipzig*, *Wittenberg*, *Erfurt* und andere bedeutende Orte besucht und mit den Gelehrten daselbst Bekanntschaft gemacht hatte, nach Michaelis 1670 ins VaterLand zurück. In demselben gab er sich anfangs mit dem PrivatUnterricht der beiden Söhne seines genannten verstorbenen Vetters ab, erhielt aber am 4 November 1672 den Ruf zur Pfarr *Mistelgau*, die er am 12 December bezogen und rühmlich verwaltet hat, bis er am 25 Januar 1682 zur Pfarr *Creussen* gelangte, wo er am Sonntag Reminiscere antrat und am 2 Mai vollends aufzog, sich ausser der Beschreibung dieses Städtchens, 1700 auch durch den neuen Bau der Kirche verewigete und am 9 December 1705 starb.

Schriften:

1) D. de voluntate humana — *praes.* M. Jo. Chph. Hundeshagen. Jen. 1667. 4. 2½ pl.
2) D. de stipendio studiosorum — *resp.* Jo. Müelich, *Busbaco-Fr.* Ib. 1670. 4. 4½ pl.
3) D. de summo bono — *resp. auct.* Jo. Mich. Langguth, *Masbaco-Fr.* Ib. 1670. 4. 2½ pl.
4) *LeichPred. auf Gerh. Chph. von Lüschwitz* — trutina crucis et lucis, über *Röm.* VIII, 18. — in den *Funeral.* (*Bair.* 1680. 4.) S. 61—83.
5) *Crusiae*, vrbis Burggrafiatus Norici supramontani antiquissimae, historia, discursibus quibusdam praeliminaribus, in publicis scholae latinae examinibus, recitata, nunc recognita inque ordinem digesta. — Accessit sub finem Indiculus Ecclesiarum et Scholarum praefati Burggrafiatus. Bar. 1691. 4.

Sein Paradisus pinifer oder deutsches Paradiess im

vortreflichen Fichtelberg — *woraus* Pachelbel seine *Beschreibung des Fichtelberges* (*Leipz.* 1716. 4.) zusammengesezt hat, will Dr. Friedr. Wilh. Ant. Layriz aus dem MSt. herausgeben.

WILL [e]), Johann Conrad, *Cantor zu GoldCronach*, war des vorigen Sohn und von *Anna Catharina*, des RathsHerrns *Matthäus Merkel* zu *Culmbach* ältester Tochter erster Ehe, am 14 März 1674 zu *Mistelgau* geboren. Derselbe besuchte anfangs das Gymnasium zu *Regensburg*, vom 9 Junius 1691 an aber das Gymnasium zu *Baireut* unter *Fikenscher*, *Hagen*, *Röser*, *Gropp*, *Räthel* und *Schard*, worauf er in *Jena* und *Wittenberg* Theologie studirte. Von *Wittenberg*, wo er unter *Kirchmaier* am 15 Junius 1695 auch disputirte, kam er dann ins VaterLand zurück und ward 1697 Cantor in *GoldCronach*, starb aber schon 1700 am 17 Junius.

Von ihm ist gedrukt:

D. θεολογυμενα gentilium doctorum veterum — *praes.* Geo. Casp. Kirchmaier. Vit. 1695. 4. 3 pl.

WILL [f]), Johann Jacob, *HofRath und erster Archivar auf Plassenburg*, zu *Hohenstadt*, wo sein Vater *Johann Alexander Will* Prediger war, von *Maria Catharina*, des Pfarrers *Johann Wolfgang Eber* zu *Drossenfeld* dritter Tochter am 17 Junius 1694 [g]) geboren, empfieng auch eben daselbst von dem Vater seine erste gelehrte Weihe. Am 10 September 1708 hingegen kam er auf das Lyceum nach *Culmbach*, wo er nebenbei auch die

e) S. Dürrschmidt *von GoldCronach* S. 96.
f) S. *Culmb. StadtCal.* 1797. 26.)
g) falsch 1684 in dem *Culmb. StadtCal.*

die besondere Anweisung einiger PrivatLehrer *Harrer* und *Meyer* genoss, bis er 1713 nach *Hof* auf das Gymnasium geschickt wurde, in welchem ihn *Fikweiler* und *Weiss* lehrten, die ihn am 10 April 1715 nach *Jena* entliessen. Auf dieser hohen Schule benuzte er die Vorträge der berühmten RechtsLehrer *Beck*, unter dessen Vorsiz er im Mai 1718 auch disputirte, *Wildvogel*, *Brückner* und *Struv*, ohne die HörSääle der Philosophen zu verabsäumen, und sezte dann eben diese Bemühungen auch in *Halle* unter *Böhmer*, *Thomasius*, *Ludovici*, *Fleischer*, *von Ludewig* und *von Gundling* fort. Die Universität *Altdorf*, wo er ebenfalls war, besuchte er jedoch mehr um der Bibliothek als der Vorlesungen wegen, und beschäftigte sich hierauf mit solchen Beifall mit der juristischen Praxis, dass er bei dem Grafen *Reuss*, *Heinrich* XXVI. jüngerer Linie von *Plauen*, Consulent und Agent der ReichsStadt *Nürnberg* und der vogtländischen Ritterschaft, ingleichen HofGerichtsProcurator zu *Baireut* wurde. Hierauf erhielt er am 18 September 1727 durch einen von *Culmbach* nach *Baireut* abgeordneten Bürgermeister *Neumann* das dortige StadtSyndicat, wobei er zugleich noch die ConsulentenStelle bei den Herren *von Guttenberg* zu *Guttenberg* und *Steinenhausen* verwaltete. Dann wurde er 1732 zum *Baireut*ischen Commissions-Secretair [h]) ernannt und zu verschiedenen herrschaftlichen auswärtigen Verschickungen gebraucht, worauf er 1738 zur Stelle eines wirkli-

h) Im *Culmb. StadtCal.* hat er diesen Titel mit dem StadtSyndicat 1727 erhalten und dieses Amt bis 1743 verwaltet.

lichen ProcefsRaths gelangte. Kurz darauf erhielt er vom RegierungsCollegium und dem damaligen Herzog in *Meinungen* den Ruf als RegierungsRath nach *Meinungen*, den er jedoch ausſchlug. Dagegen aber nahm er 1741 die zweite ArchivarsStelle auf *Plaſſenburg* an, wo er 1742 ſchon als erſter Archivar einrückte und den Charakter eines HofRaths erhielt. Und dieſe Stelle bekleidete er einige Monate 1756 ausgenommen, bis ihn Markgraf *Alexander* 1769 Alters und Schwachheits wegen zur Ruhe ſezte, worauf er ſich und ſeiner Familie in Zufriedenheit lebte und 1784 am 1 April ſtarb.

Von ihm ſind gedrukt:

1) D. de ſponſalibus minorum ſine conſenſu curatorum non contrahendis — *praes.* D. Casp. Achat. Beck Jen. 1718. 4. 6½ pl.
2) *Mehrere Gedichte.*

WINTER, Johann, *Pfarrer zu Kirchleufs und Güſſersdorf*, ein nicht unebener lateiniſcher Dichter, war des Pfarrers *Samuel Winter* in *Kirchenlamiz* Sohn und daſelbſt am 12 Julius 1586 geboren. Derſelbe bekleidete zuerſt die Collaboratur oder vierte LehrStelle an der Schule in *Culmbach* bis 1615 zu Trinitatis, worauf er als PfarrSubſtitut oder Vicarius nach *Weisdorf* kam, wozu er ſchon am PalmSonntag war ordinirt worden. Hierauf ward er 1623 Pfarrer in *Lehenthal*, 1624 aber in *Kirchleuſs*, von da er, als im 30-jährigen Krieg die Feinde ſonderlich aus Stadt *Cronach* das Dorf und andere eingepfarrte Ortſchaften 1631 und 1632 anzündeten und in der Pfarr- und SchulWohnung Thür und Fenſter einbrachen, auf die *Pörbitſch* bei *Culmbach* floh, wo er ei-

einige Zeit blieb und sein ganzes Vermögen den Feinden Preis gab. Dennoch muste er sich einst mit 12 Rthlrn. loskaufen. Uebrigens correspondirte er fleissig mit dem damaligen Geschlechts-Administrator *Achatius von Guttenberg* und dem Amtmann zu *Culmbach*, weil die Bambergischen Commissarii 1631 gedrohet hatten, die Kirche zu *Kirchleuss* und *Gössersdorf* wegzunehmen und mit MessPfaffen zu besetzen, wogegen aber das Haus Brandenburg 600 Mann in der Stadt *Culmbach* bereit stehen hatte. Er starb endlich 1635.

Von ihm sind gedrukt:

1) *LeichPred. auf Geo. Wolfg. von Guttenberg. Hof* 1627. 4. 8 B.
2) Carmina.

WIPPRECHT [i]), Georg Friedrich, *Director der Kriegs und DomainenCammer, auch LehenProbst zu Anspach*, einer der vorzüglichsten StaatsMänner und verdienstvollsten Gelehrten seines VaterLandes, den unermüdeter Fleiss, unbestechliche Treue und seltene Gewissenhaftigkeit im Dienste seines VaterLandes, mit einem Wort, tiefe Gelehrsamkeit und HerzensGüte adeln, ist der einzige Sohn des nicht minder verdienten nachstehenden *Georg Wilhelm Wipprecht's*. Und diesem sowol als seiner würdigen und für das Wohl ihrer Familie besorgten frommen Mutter, *Maria Dorothea*, der einzigen Tochter des CammerRaths und CastenAmtmanns *Johann Georg Schreider* zu *Wunsiedel*, welche ihn in *Baireut* am

i) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VIII, S. 561. Bd. X, S. 834.

am 4 December 1758 [k]) geboren hat, verdankt er die ersten wohlthätigen Eindrücke auf seinen jugendlichen Geist, ihrer unermüdeten Anweisung und ihrem musterhaften Beispiel aber die frühzeitigsten Ermunterungen zum Fleiss. Die PrivatLehrer, denen er frühzeitig übergeben wurde, wussten diesen gehörig zu nähren, daher er unter ihrer Leitung, durch eigne Thätigkeit und grosse WisBegierde beseelt, in den Lehren der Religion und in Sprachen solche ausgezeichnete Fortschritte machte, dass er schon am 5 Januar 1774 unter die Zöglinge der obersten Classe des Gymnasiums zu *Baireut* aufgenommen werden konnte. In demselben mittelst seiner vorzüglichen NaturGaben durch alle Stufen der philologischen und philosophischen Vorkenntnisse geleitet, zeichnete er sich von Seiten der Sittlichkeit sowol, als des Fleisses und der Geschicklichkeit aus, und fand an seinen Lehrern *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* alles, was nur immer Lehrer ihrem der akademischen LaufBahn zueilenden Zögling werden können. Er betrat dieselbe 1776, nachdem er sich im Mai mit einer Rede (*quod comitas principis aeque sibi ac subiectis frugifera sit*) von der Schule beurlaubt hatte, zu *Erlangen*, wo er mit unverwandtem Blick auf das erhabene Ziel der Weisheit hinhielt und in der Philosophie und Geschichte *Succov*, *Breyer* und *Reinhard*, in seinen HauptWissenschaften, der RechtsGelahrheit aber, *Rudolph*, *Geiger*, *Gmelin* und *Elsässer* zu seinen Führern wählte, bis er 1778 nach *Leipzig* gieng, wo er vor-

k) *falsch* 1759 bei Lang in der *Mem.* Wipprecht p. 13. c) und irrig 176. im *Gel. Teutschl.*

vorzüglich unter *Schott*, *Wenck*, *Wieland* und *Bel* das Civil- und StaatsRecht studirte, in welchem er seit 1770 zu *Göttingen* unter *Pütter*, *Selchow* und *Schlözer* zu noch tiefern Einsichten gelangte. Dem ungeachtet schickte ihn sein Vater nach geendigter akademischer LaufBahn auch noch nach *Wezlar*, wo er unter der Leitung des FreiHerrn *von Waldenfelss* — damals Reichs-CammerGerichtsAssessors — und des CammerGerichtsProcurators *von Bostel* sich zuerst mit der Theorie und dann auch mit der Praxis des Reichs-CammerGerichtsProzesses abgab. In *Wien*, wo er sich nach diesem eine geraume Zeit aufhielt, suchte er sich unter der Leitung mehrerer Reichs-HofRäthe und des geheimen LegationsRaths *von Isenflamm* mit dem ReichsHofRathsProzess bekannt zu machen, und in *Regensburg* endlich, wo er ebenfalls einen beträchtlichen Perioden zubrachte, studirte er den Gang der ReichsTags-Geschäfte im vertrauten Umgang mit verschiedenen StaatsMännern daselbst, in deren Reihe er nun selbst eintrat. Er kam in sein VaterLand zurück und wurde sogleich nach abgelegten Proben seiner eingesammelten gründlichen Kenntnisse 1781 zum Assessor, 1782 aber zum wirklichen Rath bei der Regierung in *Baireut* ernannt, und erwarb sich als solcher neben seinen vielen CurrentGeschäften in allen Theilen des bürgerlichen Rechts und der Polizei vorzüglich durch staatsrechtliche Deductionen über die nachbarlichen Streitigkeiten des Fürstenthums *Baireut* ausserordentliche Verdienste, die der Preussische Monarch *Friedrich Wilhelm* II. dadurch zu belohnen suchte, dass er ihn 1795 in die neu organisirte Kriegs und DomainenCammer zu *Bai-*

reut

reut als wirklichen geheimen Kriegs und DomainenRath und Mitglied der CammerJustizDeputation versezte. Im Julius 1796 wurde er dann zum Director des zweiten RegierungsSenates erhoben, dabei 1797 zum Mitglied des damals zu *Baireut* niedergesezten interimistischen Differenz-Departements angestellt und ihm 1798, da er seine DirectorsStelle in *Baireut* mit der eines CammerDirectors in *Anspach* vertauschte, neben dem Baireutischen LehenHof auch der Anspachische als LehenProbst übertragen.

Schriften:

1) **Ueber Erbschaffts Steuer oder lachende Erben Gebühr, nach Grundsätzen teutscher ProvinzialRechte, insonderheit in Beziehung auf den Collateral-Anfall in dem Fürstenthum Bayreuth* — mit einer Vorrede von D. Joh. Ludw. Klüber. *Erl.* 1790. 8.

2) **Ueber den Satz des teutschen Staatsrechts: Fraysch im Mittelalter und iezige Landeshoheit sind Synonyme. Fft. u. Leipz.* 1794. 8.

3) *In Carl Jul. Lange's *deutscher Reichs und Staatszeitung* (Bair. 4.) sind mit dem Zeichen XXXX von ihm:

a) *Bemerkungen über die reichsritterschaftlichen Streitigkeiten in den Fränkischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth* — 1797, No. LXII, S. —

b) *Ueber die ältere und neuere Gesetzgebung und Processformen in den Preussischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth* — 1798, No. XXV, S. 385 — 394.

c) *Vom Zehnten. Bei Gelegenheit der über diesen Gegenstand in der Schweitz vorkommenden öffentlichen Verhandlungen* — No. LII, S. 819 — 824.

d) *Können die Huthgerechtigkeiten die Abschaffung der Brache erschweren oder verhindern?* — No. LXXXIIX, S. 1387 — 1396.

4) **Aphorismen über Provinzial-Gesetzbücher überhaupt, und besonders im Preussischen Staat.* (Hof) 1802. 8. — Dagegen erschien: Geo. Fdch. Dan. Göss

Göſs *Ideen über die Nothwendigkeit der Provinzialgeſetze.* (*Fürth* 1802. 8.)

5) *Entwurf eines Provinzial-Kanzley-Lehen-Rechts für das Fürſtenthum Bayreuth. Eine Privat-Abhandlung. Erlang.* 1803. 8.

6) *Recenſionen* — in von Völderndorff's *und* Kretſchmann's *ſtaatswiſſ. und juriſt. Litteratur.* — Mit und ohne ſeinen *Namen.*

WIPPRECHT l), Georg Wilhelm, *kaiſerlicher PfalzGraf und Preuſsiſcher geheimer Regierungs-Rath, auch LehenProbſt zu Baireut,* war zu *Wunſiedel,* wo ſein Vater *Conſtantin Friedrich Wipprecht* damals als Secretair ſtand, von *Anna Eliſabetha,* einer gebornen *Pinckert,* am 1 Junius 1725 m) geboren. Nach den Pflichten treuer Eltern ſorgten auch dieſe ſehr ſorgfältig für die Erziehung ihres einzigen Lieblings, und trugen frühzeitig Sorge, daſs ſeine ſchon jezt bemerkbaren vorzüglichen Talente in der daſigen Schule entwickelt wurden, bis er 1731 mit ſeinem Vater nach *Hof* zog, wo die Lehrer am Gymnaſium *Völkel, Geſsner, Buchka, Stöhr, Longolius* und *Seidel,* denen er übergeben wurde, den gröſsten Einfluſs auf ſeine künftige Beſtimmung hatten. Denn ſie brachten ihm Geſchmack am Studium der Sprachen, beſonders der lateiniſchen, die er ſehr zierlich ſchrieb und der

l) S. Mem. a Lang. — *Allg. Lit. Zeit.* 1792, Intell. No. 147, S. 2104. — *Erlang. Gel. Anm.* 1793, No. XLI, S. 321 fg. — *Journal von und für Franken* Bd. V, S. 755. — Koppe's *juriſt. Alm.* auf 1793, S. 329. — L'Advocat Th. VIII, S. 943 fg. — Rötger's *Nekrol.* St. II, S. 207. — Allg. Litt. Anz. 1800, No. 46, S. 452 fg.

m) *falſch* 1722 bei Rötger.

der Wissenschaften bei, leiteten ihn dadurch an, sich immer mehr auszubilden, und entliessen ihn am 27 März 1743, nachdem er mit einer Rede (*de secularium scholasticorum sollemnium ratione*) Abschied genommen hatte, nach *Halle*, wo damals noch die Wolfische Philosophie und die dasige Schule der RechtsGelehrten mit denen er es eigentlich zu thun hatte, in ihrer vollen Blüte stand. In 2 Jahren bildete er sich daher auch, vermöge seiner ungemeinen WisBegierde, verbunden mit schneller FassungsKraft und glücklichem Gedächtniss unter *Wolf*, *Ludewig*, *Böhmer*, *Gasser*, *Schlitte*, *Knorr*, *Wiedeburg* und *Carrach* zum vorzüglichen practischen RechtsGelehrten, der an seinem lehrreichen Beispiele bewiess, dass schöne Wissenschaften, philosophischer Geist und GeschichtKunde es seien, wodurch der RechtsGelehrte auf der practischen und gerichtlichen Bühne, wie in der StudirStube und im HörSaal am meisten glänze. Mehr daher um den LandesGesetzen nicht zuwider zu handeln, gieng er 1745 noch nach *Erlangen* und wendete hier noch ein Jahr auf seine Vervollkommung unter *Rossmann*, *Gonne*, *Braun* und *Schierschmidt*. Im Jahr 1746 kam er dann nach *Hof* zurück und hielt hier, um andern vor Gericht dienen zu können und sich zu wichtigern Diensten immer fähiger zu machen, um die Erlaubnis an, bei der Regierung in *Baireut* practiciren zu dürfen, die ihm nicht versagt wurde. Vielmehr ward er am 27 August 1746 RegierungsAdvocat, und hatte als solcher, weil er List und Ränke so wenig als Prozesse zu verwickeln verstand und es für unerlaubt hielt, ScheinRechte zu vertheidigen, in kurzer Zeit ausgebreitete

Pra-

Praxis, wie er denn auch den täglichen Umgang seines Vaters zur Erweiterung seiner Kenntnisse benuzte und sich in der Registratur der Amts-Hauptmannschaft daselbst, die er gebrauchen konnte, viele und grose Einsichten erwarb. Eben deswegen übertrug ihm auch Markgraf *Friedrich* 1750 die Stelle eines GesandschaftsSecretairs in *Regensburg*, und vertraute ihm überdiess, da er hier den Erwartungen entsprach, die wichtigsten Geschäfte zu *Wien* und *Presburg* an, die er mit solchem Fleiss und solcher Anhänglichkeit an seinen Regenten verhandelte, dass dieser bewogen wurde, ihn noch tiefer in die Rechte und Geheimnisse des Landes eindringen zu lassen und ihn am 22 September 1750 nicht nur in *Baireut* als DifferenzRegistrator anstellte, sondern ihm auch im Junius 1752 mit der Würde eines ArchivSecretairs den Access bei dem neuen Archiv in *Baireut* verstattete; bei dem er dann 1754 zweiter Archivar mit dem Charakter eines CommissionsRaths wurde. Mit rastlosem Streben durchsuchte er nun die verborgensten Geheimnisse und Rechte des Landes, zog das Merkwürdigste aus und sammelte sich auf solche Weise einen kostbaren Schaz vaterländischer Rechte, wodurch er im Stande war, sogleich Auskunft zu geben, wenn Belehrung nöthig war, und in den wichtigsten Sachen treffliche Gutachten und Berichte zu erstatten. Eben deswegen lies auch Markgraf *Friedrich* von ihm die ProcessSchriften in Angelegenheiten bei den höchsten ReichsGerichten fertigen, und ernannte ihn, zum Beweis der vollkommensten Zufriedenheit mit dem Dienst-Eifer und der Geschicklichkeit desselben, im November 1758 zum ProcessRath, 1761 aber zum wirk-

wirklichen RegierungsRath. Als ſolcher gab er den gröſsten Beweis ſeines Patriotismus durch eine 128 [n]) Folianten ſtarke Sammlung der wichtigſten Ausarbeitungen ſowol älterer Baireuter Staatsmänner, als vorzüglich ſeiner eigenen über faſt alle Gegenſtände der StaatsVerwaltnng des Fürſtenthums *Bairent*, beſonders des Provinzial- Staats- und LehenRechts, welche einen aus den LandesArchiven und Regiſtraturen auf einen Mittelpunct zuſammengebrachten Schatz bildet, mit welchem man in dem GeſchäftsKreis des Staatsmanns vollkommen auslangen kann, ohne auf die landesherrlichen Archive und Regiſtraturen recurriren zu müſſen, deſſen NaturalBeſitz er aber eben deswegen in der derſelben vorgeſezten Vorrede lediglich dem LandesHerrn beſtimmt hat. Mit Recht übertrug ihm deshalb auch Markgraf *Friedrich Chriſtian* 1763 die Stelle eines LehenProbſtes, die er wenige Monate vor dem Ableben ſeines Vorfahren ſchon mit der Anwartſchaft verwaltet hat, worauf ihn Markgraf *Alexander* 1770 noch zum Deputatus bei der Jagd und Forſtei und bei der BrandSocietät, der Fürſt von *Schwarzburg* 1774 zum kaiſerlichen Hof und PfalzGrafen und vorerwähnter *Alexander* endlich 1783 zum geheimen RegierungsRath ernannte. Und als ſolcher ſtarb er, da er eben im Begrif war, das Baireutiſche LehenRecht für das Publicum zu bearbeiten, am 15 [o]) October

n) 142 in der *Allg. Lit. Zeit.*; im *Journal von und für Franken*; bei L'Advocat und Rötger *am a. O.*

o) *falſch* am 12 in der *Allg. Lit. Zeit.* 1792, Int. No. 147; bei Koppe, L'Advocat und Rötger.

ber p) 1792, unvergeſslich wegen ſeiner ausgebreiteten gründlichen Kenntniſſe, beſonders im Staats- und LehenRechte, und in der Baireutiſchen LandesVerfaſſung ſowol, als wegen ſeiner Vorſicht und Klugheit als StaatsMann, wegen ſeines vortreflichen Charakters, ſeines thätigen Mitleids und ſeines liebevollen Betragens als Menſch und wegen ſeiner ungeheuchelten GottesVerehrung als wahrer Chriſt, der ſich auſser den öffentlichen Verſammlungen auch zu Hauſe mit ſeiner Familie, in deren Umgang er, wenn er von Geſchäften frei war, ſich ſo gerne befand, und beſonders an den Sonntägen, die er ganz religiöſen Betrachtungen und dem Nachdenken über ſich ſelbſt und ſein Ende widmete, die er mehrentheils aufgezeichnet hat, über Religion unterhielt und überaus wohlthätig war.

Schriften:

1) **Ueber die noch deutlichere Beſtimmung der kaiſerlichen Wahl Capitulation Art. XVII. §. 18 u. 19. die Lehns Taxen bey Reichs Thron Belehnungen der teutſchen Reichsſtände betreffend.* (Bair.) 1790. 4. 4 B.

2) **Mehrere Abhandlungen über ſtaatsrechtliche Gegenſtände z. B. die Materie von der Römiſchen Königswahl.*

3) *Einige Gedichte.*

Auſser der *angeführten Sammlung von 128 Folianten über das Baireuter Staats und Lehenrecht*, welche ſich im *Plaſſenburger Archiv* befindet, iſt auch eine andere Abhandlung *von dem würdigen Verhalten eines Dieners, der die Landesangelegenheiten mit zu berathen hat bey Gelegenheit des 23 Geburtstags ſeines geliebteſten Sohnes und Collegen — Georg Friedrich Wipprecht* ungedruckt.

WIRTH,

p) *Irrig* am *13 September* in der *Erlang. gel. Zeit. am a. O.*

WIRTH [q]), Adam Johann Martin, *Pfarrer zu Seubelsdorf und Senior des Culmbacher Capitels*, ein sehr geschickter ReligionsLehrer, ist des nachstehenden *Conrad Erdmann Wirth's* jüngerer Sohn und von *Anna Magdalena*, des Diaconus *Georg Peter Thümmig* zu *Culmbach* Tochter, am 6 Februar 1725 in *Culmbach* geboren. Dort erhielt er auch vorzüglich von seinem Vater und *Arzberger* von 1733 an die Bildung, daſs er am 26 April 1745 sich mit einer Rede *(de laudibus Culmbaci)* beurlauben und nach *Erlangen* gehen konnte, wo er sich unter *Ellrod*, *Pfeiffer*, *Huth*, *Kripner* und *Pözinger* den theologischen nebst den damit verwandten Wissenschaften widmete. Zugleich trat er in *Klett's* DisputirGesellschaft, und ward dann am 7 August 1747 Quartus zu *Culmbach*, wo er am 29 März 1748 seine AntrittsRede *(de circulatore scholastico)* hielt. Von da 1750 als Tertius an das Gymnasium nach *Hof* gerufen, übernahm er am 21 April 1751 auch dieses Amt mit einer Rede *(de beata doctorum scholasticorum sorte)*, rückte hierauf 1752 ins ConRectorat ein und übernahm es 1753, lies sich aber 1763 am 7 August als Diaconus nach *Drossenfeld* ordiniren, zog dort im Julius 1764 ein, gieng aber endlich 1783 als Pfarrer nach *Seubelsdorf*, wo er 1791 [r]) Senior des Culmbacher Capitels wurde.

Schrif-

q) S. *Akad. Addr. Kal.* 1757, S. 132. — *Scholast. Addr. Kal.* 1760, S. 51. 1765 u. 1766, S. 68. — *Gel. Teutschl.* Ausg. II, Nachtr. S. 315. Ausg. III, S. 1339. Ausg. IV, Bd. IV, S. 231 fg. Nachtr. I, S. 706. Ausg. V, Bd. VIII, S. 562. — Meine *17te Part. vom Culmb. Schulwes.* S. 160 fg.

r) *falsch* 1798 im *Gel. Teutschl.*

Schriften:

1) D. *Ludou. Car. Franc. Mezel grat.* — de iis, quae non possunt, aut non debent, definiri — *praes.* Jo. Frid. Klett. Erl. 1747. 4. 1 pl.

2) Pr. *adit.* — de varia philosophandi ratione. Culmb. 1748. 4. 2 pl.

3) Pr. de discentium praematuro in academias abitu. *P. I.* Cur. 1753. 4. 1 pl. — *P. II.* Ib. 1754. 4. 1 pl.

4) Pr. de noua quadam operis logici *Wolfiani* descriptione. Ib. 1755. 4. 1 pl.

5) Pr. de immortalitate animorum ad locum *Ciceronis* ex *Catonis Majoris* Cap. XXI et XXII. Ib. 1756. 4. 1 pl.

6) Pr. de beata doctorum scholasticorum sorte. *Pars prior.* Ib. 1757. 4. 1¼ pl. — *Pars posterior.* Ib. 1758. 4. 1½ pl.

7) Pr. de armis bellicosi christiani ad *Ephes.* VI, 10 — 17. Ib. 1759. 4. 1½ pl.

8) Pr. vtra pietas sit potior eruditine hominis an ab ingenii et disciplinarum cultura rudis *Sect.* I. Ib. 1760. 4. 1 pl. — *Sect.* II. 1761. 4. 1 pl. — *Sect.* III. 1762. 4. 1 pl.

9) Pr. non per auaritiam principum *Lutherum* felicem esse reformatorem. Ib. 1763. 4. 1 pl.

WIRTH [s]), Conrad Erdmann, *D. der W W. und Rector am Lyceum zu Culmbach*, ein verdienter und gelehrter Schulmann, war eines Fleischers *Conrad Wirth* zu *Helmbrechts* Sohn und daselbst von *Catharina*, einer gebornen *Wunder*, am 12 October 1683 geboren, sollte aber, da er im zehnten Jahre den Vater verlor, die Schule des Orts, die er bisher besuchte, verlassen, und nach dem Willen der Mutter das väterliche Handwerk erlernen. Er würde auch wahrscheinlich sei-

s) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulwes.* S. 86 fgg. — Schumann de sac. jubil. p. 85. a)

ſeiner Neigung, zu ſtudiren, haben entſagen müſſen, wenn nicht der Prediger *Georg Peter Thümmig*, der Fähigkeiten an ihm wahrgenommen und ihn ſelbſt zur Fortſetzung ſeines Fleiſses ermuntert hatte, ſich ſeiner auch dann angenommen hätte, da er ſelbſt nach *Culmbach* befördert ward. Dieſer nemlich gab, da *Wirth* ſeiner Mutter 1697 entlaufen und zu ihm gekommen war, auch ihm die Beharrlichkeit der Mutter und ſeinen unwiderſtehlichen Trieb zu den Wiſſenſchaften angezeigt hatte, der Sache auf einmal eine andere Wendung. Er nahm ihn in ſein Haus, unterſtüzte ihn mit allem Nöthigen, lies ihn vom 2 December an das Lyceum beſuchen, brachte ihn unter die Alumnen daſelbſt, und verſchafte ihm dadurch Gelegenheit ſich unter *Geyer*, *Schmidt* und *Sartorius* zu einer höhern Schule vorzubereiten. Als er ſich dann im April 1705 beurlaubt hatte, gieng er nach *Wittenberg*, wo er am 8 Mai Student wurde und in der Religion, den Humanioren und der Philoſophie glückliche Fortſchritte machte, auch am 17 October 1709 die höchſte Würde in der WeltWeisheit empfieng. Nach dieſem wendete er ſich nach *Baireut*, und beſtand in ſeiner Prüfung am 10 September 1711 gut, weil er aber den Satz behauptete: *quod Christus secundum utramque naturam pro nobis sit mortuus*, wurde er vom Conſiſtorium, das dies als einen Irrthum wider die reine evangeliſch lutheriſche GlaubensLehre erklärte, zu mehrerer Vorſicht und Behutſamkeit in Annehmung theologiſcher Grundſätze nachdrücklich erinnert, worauf er ſeine Behauptung in einer 7 Bogen langen Schrift dahin einſchränkte, daſs er behauptete: es wäre ſolches geſchehen, *secundum*

humanam naturam per se subjectiue et formaliter; secundum diuinam autem ὑποστατικῶς, *ob unionem personalem*, ἰδιοποιητικῶς *propter idiomatum communicationem*, ἐνεργητικῶς, *concretiue et vnitiue.* Er lebte indessen, in der Meinung, dass ihm dadurch das Predigen verboten sei, in *Culmbach*, wo er 1713 HausLehrer bei dem geheimen Rath und OberHofmeister *von Nauendorf* wurde, bis er durch ein ConsistorialRescript vom 12 August 1713 an die Superintendur *Culmbach* bedeutet wurde, dass man ihn nur für anstössigen Grundsätzen in der Religion habe verwarnen wollen. Er entsagte jedoch dem PredigerStande ganz, empfieng am 10 Mai 1715 die Adjunctur bei dem Rectorat und der Alumnen-Inspection zu *Culmbach*, wozu er am 16 Mai präsentirt und verpflichtet wurde. Hierauf lies er sich am 4 Julius einsetzen und hielt seine Antritts-Rede *(de docentium ac discentium officio)*, erhielt am 10 November 1719 das Rectorat selbst, mit der AlumnenInspection, die er am 11 April 1742 verlor, weil man ihm unrechte Absichten in Ansehung der GelderVerrechnung zur Last legte [t]), und starb am 23 October 1744.

Schriften:

1) Pr. *adit.* — de vtilitate, quam scholae adferunt reipublicae. Bar. 1715. fol. 1 pl.

2) Pr. de quaestione: num Calendario nostro, pascha ex parte, licet non per omnia, cum Judaeis celebranti, concilii constitutiones Niceni transgredienti et Gregoriani calculum calendarii postliminio reuocanti, ille, quem sibi tribuit, honor sit adscribendus? Ib. 1718. fol. 1 pl.

3)

t) S. meine *Gesch. des Alumn. zu Culmbach.* S. 15. p)

3) Pr. de pietate, scientia et moribus, quibus iuuenes ad altiores scholas abituri ornati esse debent. Ib. 1719. fol. 1 pl.

4) Pr. de ebrietatis foeditate execranda. Ib. 1719. fol. 1 pl.

5) Pr. de non vulgaribus commodis, quae ex litterarum studiis, ad rempublicam tum ciuilem tum sacram quouis tempore redundant. (Ib.) 1720. fol. 1 pl.

6) Pr. de sanguine e terra in pago *Ködnitz* prope *Culmbacum* sito ebulliente narrata argumentis potissimum e doctrina physica petitis. Ib. 1720. fol. 1 pl.

7) Pr. de philosophiae moralis praeceptis et virtutum placitis vbiuis iuuenum mentibus infigendis. Thurn. 1722. fol. 1 pl.

8) Pr. de causis physicis atque moralibus lacturae, quam in omni scientiarum genere schola, ecclesia ac respublica hodie fecerunt. Bar. 1723. fol. 1 pl.

9) Pr. de omni de paschate controuersia paucis enarrata. Ib. 1724. fol. 1 pl.

10) Pr. de cultu et cura diligentiori, quae homines in mala tantum pronos honestatis ac disciplinae praeceptis regat, foueat et ad incrementa promoueat, necesse est. Ib. 1725. fol. 1 pl.

11) Pr de steganographiae auctore *Trithemio* ab omni magiae suspicione immuni. *(Ib.)* 1726. f. p.

12) **Pflichtschuldigste Erstlinge unterthänigster Treue dem — Marggr. Georg Friedrich Carl — aufgeopfert* — im Namen der Culmbachischen Schulbedienten. *Ebend.* 1727. fol. 2 B.

13) Pr. de vtilitate, voluptate iucunditateque, quam ex historiarum lectione capimus, nec non de difficultate, quae tum in auctorum denominatione, tum in historiarum veritate est obuia. *(Ib.)* 1728. f. p.

14) Pr. de scholarum vtilitate et necessitate nec non de detrimento, quod ex earum neglectu capiunt omnes ordines. *(Ib.)* 1729. f. p.

15) Pr. de ordinatione sabbati. *(Ib.)* 1730. f. p.

16) Pr. de vero veri numinis cultu, qui summam religionis et ciuitatis felicitatem absoluit. Ib. 1730. fol. 1 pl.

17) Pr. *ad act. valed.* exaratum *stilo lapidari.* Culmb. 1731. f. p.

18)

18) Pr. de publica religionis cura principi propria. (Bar.) 1733. 4. ½ pl.

19) Pr. de ficlo facro. Ib. 1738. 4. 1 pl.

20) Pr. de *Johannis Wiclefi Angli* dialogorum IV. libris admodum raris. Culmb. 1740. 4. 1 pl.

21) Memoria *M. Joannis Georgii Dieterici*, Superintendentis *Culmbacensis*. Bar. 1740. fol. 1 pl.

Ungedruckt find *aufser dem* angeführten RechtfertigungsSchreiben an das Confiftorium und zweien deshalb an *D. Sonntag* nach *Altdorf* gefchriebenen Briefen, ein Schreiben an *Nauendorff* de istius temporis ftatu reipublicae litterariae parum felici 1712.

WIRTH [u]), Ludwig Philipp, *SubDiaconus zu Culmbach und SchlofsPrediger auf Plaffenburg*, des vorigen älterer Sohn und zu *Culmbach* am 27 December 1716 geboren, empfieng auch hier von *Kipping*, *Schmaufs*, *Müller* und feinem Vater die Unterweifung, dafs er nach *Jena* gehen und dort Theologie ftudiren konnte. Von da kehrte er nach *Culmbach* zurück und ward am 3 Julius 1744 feinem Vater als Adjunct beigegeben, nach dem Tode desfelben aber zum ConRectorat [x]) beftellt und dazu am 18 November 1744 verpflichtet. Dabei erhielt er zugleich 1745 die Adjunctur bei dem SynDiaconat in *Culmbach*, rückte jedoch fchon 1746 als SubDiaconus dafelbft und SchlofsPrediger auf *Plaffenburg* ein und ftarb, durch fein unermüdetes Arbeiten und feine leider verunglückte SchriftStellerei, bei der feine Kränklichkeit zu fichtbar wurde, aufgerieben, am 2 November 1753 als ein gelehrter Mann.

Schrif-

u) S. Heerwagen's *Culmb. Schulwef.* S. 130 u. S. 114. 31.) — Deffen *Geiftl.* S. 73. 27.) u. S. 75. 12.)

x) 1745 bei Heerwagen in der *Geiftl.* S. 73.

Schriften:

1) Pr. de eruditione scholastica. *D. I.* Bar. 1745. 4. 1 pl.

2) *Nachrichten von Johann Wiklefs Leben, Lehrsätzen und Schriften. Bayr. u. Hof* 1753. 4. — Befinden sich auch am folgenden:

3) *Jo. Wiclefi* — dialogorum libri quatuor, quorum primus diuinationem et ideas tractat; secundus vniuersarum rerum creationem complectitur; tertius de virtutibus vitiisque ipsis contrariis, copiosissime loquitur; quartus romanae ecclesiae sacramenta, eius pestiferam dotationem, Antichristi regnum, fratrum fraudulentam originem, atque eorum hypocrisin, variaque nostro aeuo scitu dignissima, graphice perstringit, quae vt essent inuentu facilia singulorum librorum tum caput, tum capitis summam indice praenotauimus. Auctus est denique liber catalogo praecipuorum de *Wiclefo* nostro scriptorum, quem vita ex optimis fontibus, Germanico idiomate depicta sequitur. Ib. 1753. 4.

4) *GelegenheitsGedichte.*

WÖLZEL, WOHLFARDT, Siehe WOLF, WOLFHARDT.

WÖLKER [y]), Johann, *Nürnbergischer Pfarrer zu Lohnerstadt*, zu *Heroldsberg*, wo sein Vater *Johann von Wolkersdorf*, genannt *Wölker*, Pfarrer war, von *Barbara*, einer gebornen *von der Grün*, am 8 Januar (3 Julius) 1561 geboren, widmete sich der Theologie zu *Altdorf*, und disputirte dort unter *Siegel* 1587. Hierauf ward er daselbst am 11 Junius 1587 zur Pfarr *Lohnerstadt* ordinirt, begab sich aber 1624 mit Vorbehalt eines LeibGedings zur Ruhe und zog nach *Nürnberg*, wo er 1630 am 16 (18) Januar gestorben ist.

Von

y) S. Würfel dipt. in pagg. p. 384 sq.

Von ihm ist gedrukt:

D. explanatio priorum quinque capitum primi euangelii D. *Joannis* versiculorum, familiaris, qua non tantum articulus de diuinitate dn. nostri J. C. breuiter et secundum sacrarum literarum canonem, nec non piae vetustatis consensum pertractatur, sed simul textus oeconomia monstratur. Alt. 1587. 4.

WÖRFEL, WÖZEL Siehe WÜRFEL, WEZEL.

WOHN [z]), Christoph Ernst, *D. der WW.*, *ArchiDiaconus und Senior*, *auch Camerarius zu Wunsiedel*, ein geistreicher und geschickter Prediger, dem eine für seine Zeit starke Beredsamkeit eigen war, ward am 5 Februar 1642 zu *Ködiz* bei *Hof* geboren und von dem Prediger *Friedrich Wohn* daselbst mit *Susanna Dorothea*, des Pfarrers *Clemens Pabst* zu *Rehau* einziger Tochter gezeugt. Eben dieser unterwiess ihn auch selbst in den ersten AnfangsGründen der Religion und Sprachen, bis er ihn 1650 auf die Schule nach *Culmbach* that, wo er an dem Diaconus *Otto* seinen KostHerrn, an *Meussel*, *Volckhart* und *Raspe* aber seine Lehrer fand, worauf er 1652 auf das Gymnasium nach *Hof* geschickt wurde. Dort nun erzeigten ihm der Diaconus *Gebhard*, ingleichen *Köler* und *Seiz* als seine HausHerren nicht nur vieles Gute, sondern seine Lehrer *Meyer*, *Adel*, *Parsch*, *Dorsch*, *Hübner*, *Chyträus*, *Walther* und *Küfner*, nebst dem Diaconus *Theubel*, der ihn in besondern Stunden in den orientalischen Sprachen unterwies, bereite-

sollten

z) S. *LeichPred. von* Pertsch S. 64 fgg. — Dessen orig. Voitl. p. 367 u. 383. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 164. I.)

ten ihn so zum Besuch einer höhern Schule vor, daſs er mit treflichen Kenntnissen, die er mehrmals durch Reden und Disputationen an den Tag legte, 1660 nach gehaltener AbschiedsRede *(de obedientia discipulorum praeceptoribus suis debita)* gegen Pfingsten nach *Leipzig* gehen und dem Willen seines Vaters zufolge Theologie studiren konnte. Er hörte zu dem Ende vor allem *Scherzer*, *Friderici* und *Schwenck* in der Philosophie, die beiden ersten auch in den orientalischen Sprachen und *Kromayer* in der Theologie, wendete sich aber 1661 zu Michaelis wieder ins VaterLand, und unterwies drei ViertelJahr lang die Kinder des Pfarrers *Hugo* in *Berg*, wo er nebenbei theils durch eignes Studium, theils durch den Umgang mit dem gelehrten *Hugo* seine Kenntnisse erweiterte. Um Michaelis 1662 gieng er dann wieder nach *Leipzig*, und sezte unter *Geyer*, *Nicolai*, *Kromayer*, *Glauch*, *Löfler* und *Scherzer* seine gelehrten Bemühungen mit solchem Erfolg fort, daſs ihm *Scherzer* selbst zur Annahme der philosophischen DoctorWürde rieth. Mangel am Vermögen hinderte ihn jedoch hieran, und da er seinen Vater, nun in *Rehau*, unterstützen sollte, kam er im März 1664 dahin, und empfieng hier ganz unverhoft am 7 Mai 1665 den Ruf als Tertius an der StadtSchule und Adjunctus am Gymnasium zu *Baireut*, weswegen er auf erhaltenen Wink von dem GeneralSuperintendent *D. Lilien* im Junius 1665 nach *Jena* reiſste, und am 13 August die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm. Hierauf trat er alsbald seine LehrStelle zu *Baireut*, — die er im Julius schon hatte übernehmen sollen — an, gelangte dann 1668 statt zur Pfarr *Lindenhard*, zum

zum Rectorat in *Wunsiedel*, das er mit der Aufsicht über die Alumnen vom Mai an versah, bis er, seinem Wunsche zufolge, 1673 im September zur ProbPredigt und Prüfung nach *Baireut* geholt und am Sonntag nach Michaelis zum SubDiaconat nach *Wunsiedel* ordiniret wurde. Er übernahm dies 1674, nachdem er sich am 21 Januar mit einer Rede *(de romana ecclesia acatholica)* von der Schule beurlaubt hatte, vertauschte es dann mit dem SynDiaconat, versah während der Bekleidung dieser Stelle ein halbes Jahr mit dem ArchiDiaconus *Peuschel* die Superintendur-Geschäfte, und rückte endlich 1689 als ArchiDiaconus ein, worauf er vom Capitel 1691 am 19 Januar zum Camerarius, am 23 März aber zum Senior ernannt wurde, und starb am 11 Januar 1696.

Schriften:

1) Ἐπινομις — *Friderico Wohn* — optimo parenti anni 1663 gratam testaturus obseruantiam. Lips. 1663. 4. ½ pl.
2) Pr. super duplici, de scholis, judicio. Cur. 1668. 4. 1 pl.
3) Pr. contemplatio rutae. Ib. 1669. 4. 1½ pl.
4) Pr. de aeterna Jesu a solo patre natiuitate. Ib. 1669. 4. 1 pl.
5) Pr. vitae exordium moriendi esse principium. Ib. 1670. 4. 1 pl.
6) *Abdank. auf Joh. Schamel, ArchiDiac. zu Wunsiedel* — in den *Funeral.* (Bair. 1670. 4.) 1½ B.
7) Pr. de pietatis atque religionis cultu principi bono praesertim incumbente. Cur. 1671. 4. ½ pl.
8) Pr. de judaeis lapidibus. Ib. 1673. 4. 2½ pl.
9) *Abdank. auf Joh. Heusinger von Waldegg, Superint. zu Wunsiedel* — in den *Funeral.* (Bair. 1673. 4.) 1¾ B.

10) Pr. valed. — de insigni nominum inanitate in papatu. Cur. 1674. 4. 1 pl.

11) *HochzeitPred auf Joh. Erh. Solger, Pfarr-Substit. in Steben* — die Göttliche Eintrachts-Mittel zwischen zweyen Christlichen Ehe-Leuthen, über *Ephes.* V, 33. 1678. *Hof* 1679. 4. 7 B.

12) *Des Sünders allerliebster Raht. Nbg.* 1681.

13) *Allegorische Linden- und Felsen-Berg-Gedancken, aus der Heiligen Schrifft und andern, sowohl Geist- als weltlichen Scribenten, aufs kürtzeste verfasset. Bayr.* 1688. 4. 15½ B.

14) Epica *gratulatio D. Jo. Jac. Steinhofer, Sup. general. munus* — gemma aulicotheologica summi in ecclesia et opificii et honoris auro doctore tandem inserta. Cur. 1688. fol. 2 pl.

WOLF [a]), Conrad [b]), *D. der WW. und Rector des Lyceums, auch Inspector der Alumnen zu Culmbach*, war 1631 zu *Mönchberg* geboren und des Tuchmachers und Handelsmanns *Wolfgang Wolf* daselbst Sohn, der auf der Schule in *Culmbach* unter *Erhardi* von 1641 an einen guten Grund legte, auf den er in *Jena* fortbaute, wo er auch 1654 die höchste Würde in der Welt-Weisheit empfieng. Wegen seiner Geschicklichkeit ward er dann schon 1658 Rector in *Culmbach* und Inspector der Alumnen daselbst, aber gegen das Ende seines Lebens aus Bestürzung und Kummer, weil man ihn verleumdet habe, um ihm dadurch bei seiner verhoften Beförderung zu schaden, im Kopf verrückt. Bei noch gesunden Tagen sagte er: innerhalb 4 Wochen würde er entweder tod sein, oder man wür-

a) S. Asterio *DankSäule* (2) — Heerwagen *vom Culmb. Schulw.* S. 79. (80.) 20.)

b) *falsch* Johann in Andr. Ad. Weiss *recens. hist. Gymn. Cur.* p. 2.

würde etwas grosses und wunderliches von ihm erfahren, welches beides eintraf, da er 1670 am 19 Mai starb, nachdem er wenige Stunden zuvor wieder zu Verstand gekommen war.

Schriften:

1) Panegyricus exequialis memoriae *Christiani* M. B. facer. 1655 — in den *Funeral.* (*Hof* 1656. fol.) 4½ pl.
2) *Abdank. auf Doroth. Mar. von Varell* — in den *Funeral.* (*Bair.* 1662. 4.) 1½ B.
3) *Trauerrede auf Doroth. Mar. Muffel von Ermreuth* (Cob.) 1667. 4. 2 B.

Seine Einladungsschriften zu öffentlichen Feierlichkeiten sind *ungedruckt* und in meinen Händen.

WOLF [c], Johann Conrad, *der GG. Beflissener zu Jena*, war des Müllers *Conrad Wolf* auf der SeegMühl zu *Röhrenhof* bei *GoldCronach* Sohn und daselbst am 16 November 1673 geboren, kam dann aus der Unterweisung einiger Privat-Lehrer am 8 Februar 1690 in das Gymnasium zu *Baireut*, an dem damals *Fikenscher*, *Hagen*, *Röser*, *Gropp*, *Räthel* und *Schard* lehrten. Von da wendete er sich 1696 am 17 Januar auf die Schule nach *Heilsbronn*, und benuzte dort *Krebs* und *Stübner* bis zu seinem Weggang nach *Wittenberg*, wo er am 28 Junius 1699 unter *Stübner* disputirte, gieng hierauf nach *Jena*, und starb dort in den Händen des nachherigen Pfarrers *Ruckdeschel* in *GoldCronach*.

Von ihm sind gedrukt:

1) D. de nigritarum affectionibus — *praes.* M. Geo. Alb. Stübner. Vit. 1699. 4. 2 pl.
2) *GelegenheitsGedichte.*

WOLF,

c) S. Dürrschmidt *von GoldCronach* S. 198. ss.)

WOLF [d]), Martin, *D. der WW. und Superintendent in Wunsiedel*, ein sehr fleissiger und gelehrter Mann, der besonders gründliche theologische Kenntnisse besass, war auf der *Goldmühl* bei *GoldCronach* *) 1604 geboren und des Müllers *Jacob Wolf* zu *Röhrenhof* Sohn. Derselbe besuchte die Schule zu *Wunsiedel* unter *Rosa*, und disputirte, nachdem er die höchste Würde in der WeltWeisheit erlangt hatte, 1631 unter *König* zu *Altdorf*, zog dann von *Werthheim*, wo er OberPfarrer war, nach dem neuen Jahr 1638 als Superintendent nach *Wunsiedel*, wo er das abscheuliche Bildniss des grossen *Christoph* auslöschen und Jesu Bildniss dafür mahlen lies, alle Sonnabende eine Stunde in der ersten Classe der Schule die Lehren der Religion vortrug und die Synoden fleissig hielt, starb aber schon, nachdem er im Krieg viel gelitten und 1646 am 23 März bei einem grossen Brande seine Bibliothek verloren hatte, am 30 Junius [e]) 1648.

Schriften:

1) D. de cynosura orthodoxae religionis — *praes.* Geo. Koenig. Alt. 1631. 4.
2) Literae consolatoriae ad *Vrb. Casp. Feiltsch* de obitu filiae — in den *Funeral.* (*Hof* 1644. 4.) p. 361—366.
3) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — fürstliche Weissheit, über *Ps.* XXXVII, 30. 1647. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1648. fol.) S. 145—168.

WOLF,

d) S. Wernlein's *Gesch. des Wuns. Lyzeums* Abth. 2, S. 47 fg. — Pertsch orig Voitl. p. 352 fg.

*) Daher er sich, wie auch der vorgenannte Johann Conrad, auf den Disputationen *aus GoldCronach* nennt.

e) *im Julius* bei Wernlein.

WOLF[f]), Nicolaus, *Diaconus zu Lindenhard*, war aus *Rehau* und hat vom 25 November 1665 an das Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* besucht, 1671 am 12 April auch unter *Liebhard* disputirt, dann aber die Universität *Jena* bezogen. Auf dieser widmete er sich der Theologie, und betrat am 11 November 1672 unter *Linck* den Catheder, gelangte nachmals 1680 zum Cantorat in *GoldCronach*, 1685 aber zum Diaconat in *Lindenhard*, wo er am 12 Januar 1687 starb.

Schriften.

1) D. de fabuloso liberorum Hamelensium egressu — *praes.* Lud. Liebhard. Bar. 1671. 4. 2 pl.
2) D. de *Bernhardo Magno* — *praes.* Jo. Chsti. Linck. Jen. 1672. 4. 10 pl.

WOLFHARDT, Christoph Philipp, *Lt. der R. und ordentlicher Hof und RitterLehenGerichts-Advocat, auch LandschaftsSyndicus zu Baireut*, war am 4 April 1625 zu *Culmbach* geboren und von dem HofRath *D. Philipp Melchior Wolfhardt* daselbst mit *Magdalena*, einer gebornen *Polenius*, gezeugt. Er studirte die Rechte zu *Jena*, wendete sich dann in eben der Absicht, nachdem er am 13 Mai 1648 unter *Unrath* disputiret hatte, nach *Altdorf*, wo er am 28 Junius 1655 durch eine StreitSchrift Licentiat der Rechte wurde. Nach diesem ward er ordentlicher Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat, auch AmtsSchreiber zu *Hof*, am 15 Julius 1675 aber LandschaftsSyndicus zu *Baireut*, und starb am 23 Februar 1688.

Schrif-

f) S. Dürrschmidt *von GoldCronach* S. 96 u. 231.

Schriften:

1) D. de conceptione et iure ventris — *praes.* Jo. Casp. Unrath. Jen. 1648. 4. 3 pl.
2) D. *inaug.* — de beneficiis successoribus hereditariis competentibus. Alt. 1655. 4. 4 pl.

WOLFRUM, Johann, *Pfarrer zu Kaierlindach*, war aus *Mönchberg*, wo sein Vater *Johann Wolfrum* damals als Diaconus stand, und hat auf der Schule zu *Heilsbronn* und in *Wittenberg* sich zum ReligionsLehrer gebildet. Nach seiner Rückkehr ward er 1622 Rector in *Creussen*, 1625 Pfarrer in *Schornweisach*, 1627 am 16 Mai aber in *Rüdisbronn*, wo er am 19 August eingesezt wurde. Als ein guter Dichter gebrauchte er hier bei anmuthigem Wetter den in der Nähe liegenden *Spielberg* zu einem Parnass, auf dem er manchen Vers dichtete. Da er sich im 30jährigen Krieg nicht mehr halten konnte, kam er 1633 nach *Uihlfeld*, zog aber noch in dem Jahr, der KriegsUnruhen wegen, davon, und gelangte dann 1636 nach *Equarhofen*, wo er *Langenstein-nach* mit versehen und sich so gut benommen hat, dass da er zulezt in eine Melancholie gerieth und das Amt einem andern übergeben werden sollte, mehrere Beamte in der Nähe für ihn baten, daher er einen Adjunct erhielt, bis er 1658 nach *Kaierlindach* befördert wurde, wo er am 11 Mai 1662 starb und sein Vermögen, d. i. einen silbernen Gürtel, der WirthsTochter in *Equarhofen* vermachte.

Von ihm finden sich:

1) Monoblion.
2) *Einzelne Gedichte.*

WOLFRUM, Johann Samuel, *Pfarrer zu Sachsgrün*, war des vorigen jüngerer Bruder und zu *Mönchberg* geboren. Derselbe lies sich als Pfarrer in *Cautendorf*, wohin er 1634 von den Herren *von Kozau* berufen war, am 8 Julius in *Baireut* verpflichten, gelangte dann am 10 October 1643 zur Pfarr *Sachsgrün* und starb dort 1662.

Schriften:

1) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — über *Hiob* XIV, 5. 1647. — in den *Funeral.* (*Hof* 1648. fol.) S. 387—398.

2) *LeichPred. auf die Markgr. Maria* — über I. *Cor.* XV, 1 fgg. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1649. fol.) S. 355—363.

3) *LeichPred. auf Carl von Streitberg* — desiderium vitae aeternae desiderabile, über I. *Cor.* II, 9. 1649. *Ebend.* 1651. 4.

4) *LeichPred. auf Markgr. Christian* — regio viuentium, über *Ps.* CXVI, 9. 1655. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 498—516.

WUCHERER [g]), Johann Christian Jacob, *RegierungsSecretair und CanzleiDirector zu Baireut, wie auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen und Ehren-Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg*, ein von Seiten seines Herzens und seiner gründlichen Kenntnisse gleich schätzenswerther Gelehrter, der besonders im Fache der schönen Wissenschaften und der Kunst seltene Einsichten besizt, ist der älteste Sohn des ehemaligen HofRaths und Re-

g) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. II, S. 439. Nachtr. IV, S. 831. Nachtr. V, Abth. II, S. 581. Ausg. V, Bd. VIII, S. 627 fg.

RegierungsSecretairs *Johann Heinrich* h) *Wucherer* zu *Baireut* und daselbst von einer gebornen *Eichel* am 10 Januar 1759 geboren. Seine wissenschaftliche Bildung besorgten anfangs würdige PrivatLehrer; um ihm aber die Vortheile einer öffentlichen LehrAnstalt geniesen zu lassen, schickten ihn seine Eltern mit Anfang des Jahres 1773 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer*, *Georg* und *Dörfler* nebst *Benistant* seine Liebe zu den Wissenschaften zu befriedigen suchten, worauf er am 2 Mai 1777 mit einer Rede (*de pietate jurisconsultis non minus necessaria quam theologis*) Abschied nahm und nach *Leipzig* zog. Dort nun huldigte er mit ununterbrochenem Fleisse den schönen Wissenschaften, an denen er immer mit ganzer Seele hieng, und der RechtsGelahrheit, sezte diese Bemühungen von 1779 an auch in *Erlangen*, wo er in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften aufgenommen wurde, fort, und kam dann nach *Baireut* zurück, um hier seinen Obern Beweise seiner gründlichen Kenntnisse zu geben. Als diess geschehen war, ward er am 13 September 1781 schon als HofSecretair bei dem HausVoigtheiAmt zu *Baireut*, am 20 Februar 1782 aber als RegierungsSecretair verpflichtet, kam dagegen 1784 als Registrator und Secretair zum Hof und RitterLehenGericht, worauf er, nach Aufhebung des HofmarschallAmts und HofGerichts, 1794 die vierte RegierungsSecretairsStelle erhielt, am 15 November dieses Jahres von der botanischen Gesellschaft

h) *nicht* Joh. Friedrich, wie bei Lang *de Sup. gen.* p. 171 steht.

schaft in *Regensburg* zum EhrenMitglied aufgenommen und 1799 auch zur CanzleiDirectors-Stelle erhoben wurde. Da er durchaus keine Ansprüche macht, so lebt er auch ganz im Stillen als wahrer Kenner der Kunst und der schönen Wissenschaften nur allein diesen, und besizt vielleicht die beträchtlichste und ausgesuchteste KupferStichSammlung in *Baireut*, die er noch immer vermehrt und die ihm bei den meisten Künstlern und KunstKennern in und ausser *Teutschland* ausserordentlich geschäzt macht i).

Schriften:

1) *Etwas über Poesie; eine Vorlesung.* *Bayr.* 1780. 4. 2 B.

2) **Traum und Wahrheit.* Bd. I. *Leipz.* 1780. 8. — Mit Just. Fdch. Zehelein und P. A. L. Kayser.

3) *(von Völderndorff's) Gedichte zum Vortheil eines Freundes herausgegeben.* *Bayr.* 1785. 8.

4) **Ich und mein Schimmel ein lustiger Schwank am Schöpfel und Wuchererschen Hochzeitfeste in hochdeutschen Reimen.* *Ebend.* (s. a.) fol. 2 B. — Mit den AnfangsBuchst.

5) **Muradgea d'Ohssons — vollständige Beschreibung des Othomannischen Reichs in zwey Theilen, deren erster die mahometanische Gesetzgebung und der zweyte die Geschichte des Othomannischen Reiches enthält* — aus dem Französischen. Th. I, Bd. I. *Ebend.* 1788. gr. 8. — Der 2te Bd. ist von Joh. Jac. Men. Valett.

6) **Antheil* — an Joh. Geo. Meusel's *alten und neuen Museum für Künstler*; an Kayser's *franz. Museum*; an Völderndorff's und Kretschmann's *staatswiss. und jurist. Litteratur* und *einigen andern Journalen.*

7) *Einzelne Gedichte.*

i) S. *Briefe zur Bericht. der Briefe über Baireuth* S. 96. — Hirsching *von Gemählden* Th. IV, S. 423. 6. vergl. mit der *Allg. Lit. Zeit.* 1789, Int. No. 31, S. 248.

WÜRFEL [k]), Johann Jacob, *ArchiDiaconus und Senior, auch ConsistorialRath und Superintendur-Vicarius zu Baireut*, war am 4 Mai 1699 zu *Baireut* geboren und des Beckers *Johann Heinrich Würfel* daselbst anderer Sohn, der so lange PrivatUnterricht genoss, bis er 1713 am 3 Januar in das Gymnasium zu *Baireut* aufgenommen werden konnte. In demselben bildete er sich dann unter *Frosch, Hagen, Schöpf, Dieterich, Hassfurter* und *Arnold*, unter dem er bei der Feier des andern lutherischen Religions-JubelFestes 1717 auch disputirte, zum Besuch einer höhern Schule, auf der er Theologie studirte. Hierauf ward er 1726 Pfarrer zu *Neustädtlein am Forst*, 1739 SubDiaconus zu *Baireut*, 1752 [l]) SynDiaconus, 1760 aber ConsistorialRath und ArchiDiaconus daselbst, und starb am 30 März 1761, da er eben die SuperintendurGeschäfte zu besorgen hatte.

Von ihm finden sich:

1) D. de tabernaculo *Dauidis* instaurato, ex Actt. C. XV, 16. — *praes.* Jo. Geo. Arnold. Bar. 1717. 4. 1½ pl.
2) *GelegenheitsGedichte.*

WÜRFEL [m]), Johann Michael, *Superintendent zu Mönchberg*, ein sehr geschickter Exeget, ist des vorigen Sohn und zu *Neustädtlein am Forst* am 31 Mai 1728 geboren. Derselbe genoss anfangs die gute Unterweisung seines Vaters, der ihn dann

k) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 13. 30.) S. 15. 27.) S. 18. 31.)
l) 1753 im *Zeit u. HandB.* S. 18.
m) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VIII, S. 630.

dann in das Seminarium zu *Baireut* schickte, aus dem er am 2 Januar 1742 in den Unterricht *Kripner's*, *Ellrod's*, *Hagen's*, *Wörner's*, *Pözinger's*, *Braun's*, *Henneus*, *Gräfenhahn's* und *Purrucker's* ins Gymnasium kam, von dem er sich am 17 October 1748 mit einer Rede (*de commendanda omnibus linguarum cognitione*) beurlaubte, um nach *Erlangen* zu gehen. Dort nun lehrten ihn *Pfeiffer*, *Huth*, *Chladen*, *Succov*, *Reinhard* und *Kripner* die Wissenschaften, die er als künftiger ReligionsLehrer zu erlernen hatte. Vorzüglich aber war es *Huth*, der ihm Exegese, Symbolik, Moral, Homiletik und Casuistik vortrug, und unter dem er sich häufig im Predigen übte, der ihm daher auch, als er mit dessen Hülfe am 6 November 1751 den Catheder betrat, öffentlich ein sehr rühmliches Zeugniss gab. Dieses fand man dann bei seiner Prüfung in *Baireut* gegründet, daher er 1755 schon als PfarrAdjunct nach *Neukirchen* kam, wohin er am Sonntag Quasimodogeniti ordiniret wurde, 1759 aber, nachdem er die in jeder Rücksicht harten ProbeJahre als Adjunct gut ausgehalten hatte, als Pfarrer nach *Helmbrechts*, wo er 1779 Senior der Mönchberger Diöcess wurde und im Seegen lehrte; bis er 1784 zur Superintendur in *Mönchberg* gelangte.

Schriften:

1) D. de epistola ex *Laodicea* in encyclica ad *Ephesios* asseruata *Col.* IV, 16. — *praes.* D. Casp. Jac. Huth. Erl. 1751. 4. $7\frac{1}{4}$ pl.

2) *Glückwunsch dem PfarrAdjunct Joh. Chfi. Gross zu Geroldsgrün* — über *Luc.* XVI, 9. *Hof* 1783. 4. $1\frac{1}{2}$ B.

WÜRFEL, Wolfgang Heinrich, *Pfarrer zu Baudenbach*, ein gelehrter und frommer Mann aus *Baireut*, wo sein Vater *Joachim Heinrich Würfel* ein Becker war, studirte dort und auf der Universität sehr fleissig und empfieng daher schon 1667 die Pfarr *Diespeck*, wo er am 9 TrinitatisSonntag eingesezt wurde. Von da kam er 1683 nach *Baudenbach*, lies sich dort am 27 April 1684 vorstellen und starb am 23 Mai 1690.

Von ihm ist gedrukt:

LeichPred. auf Gabr. Schmuzer, *Pfarrer zu Guttenstetten* — geistlich- bewehrte Seelen - Cur, über I. *Tim.* I, 15 fg. 1676. *Altd.* 1677. 4. 6 B.

WUNDERLICH [n]), Johann Georg, *D. der WW.*, *Superintendent und OberPfarrer*, *dann Kirchen und SchulenInspector der Stadt und Diöcess Wunsiedel*, *wie auch Vorsteher der Gesellschaft für vaterländische Geschichte*, *Sitten und Rechte daselbst*, ein unermüdet thätiger, biederer und exemplarischer ReligionsLehrer, angenehmer Gesellschafter, treuer Rathgeber und väterlicher Freund seiner Untergebenen, zärtlicher Gatte und Vater, wahrer Christ und schäzbarer Gelehrter, der es besonders in der speciellen LandesGeschichte sehr weit gebracht hatte, war am 8 October 1734 [o]) zu *Regnizlosa* geboren. Seine Eltern *Adam Wun-*

n) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 418 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. II. Nachtr. S. 317. Ausg. III, S. 1349. Ausg. IV, Bd. IV, S. 254. Nachtr. I, S. 713. Ausg. V, Bd. VIII, S. 634 fg. Bd. X, S. 844. — Acta hist. eccl. n. t. Tom. VIII, p. 656. — *Wunsiedl. StadtCal.* 1783. XVI.) — Füssel's *Tagebuch* Th. I, S. 292 fg. (wo aber sein Name fehlt) — *Biograph. von* Schlemmer S. 29 fgg.

o) 1735 in den *Litt. Bl.* Bd. III, No. XI, S. 161.

Wunderlich, Burger, Strumpfwirker und GottesHausVorsteher daselbst und *Anna Catharina*, des Strumpfwirkers und GottesHausVorstehers *Erhard Gräßel* daselbst mittlere Tochter thaten zwar alles, was sie zur Bildung ihres fähigen und wisbegierigen Sohnes thun konnten, und schickten ihn im Winter zu dem Cantor des Ortes *Schwalbe* in die Schule, in der er schon jezt grosse Vorliebe für die lateinische Sprache zeigte; weil sie aber zu arm waren, musten sie ihn mit dem Ablauf eines jeden Winters die Schule wieder verlassen und selbst durch Hüten des Viehes bei den Nachbarn im Sommer sein Brod verdienen heissen. Durch diese Härte des Schicksals wurde indessen seine Neigung zu den Wissenschaften nicht unterdrückt, und er würde im FrühJahr 1746 [p]) wieder zu einem Bauern gezogen sein, wenn nicht sein Vater dem Zureden einiger Alumnen aus *Hof* Gehör gegeben und ihn im Sommer dieses Jahres in das Gymnasium daselbst geschickt hätte, wo Alter und Kenntnisse ihm seinen Plaz in der vierten Classe anwiesen und er ein volles Jahr bei Brod und Erdäpfeln, die er sich alle Sonnabende bei seinen Eltern holte, zubringen muste. Besser gieng es ihm, als er in das Alumneum aufgenommen wurde, wo er Wohnung, Kleidung und Kost fand, und er sich das, was ihm sonst noch fehlte, theils durch Unterweisung anderer erwarb, theils aber von 2 adelichen grosmüthigen Damen erhielt. Mit Vergnügen bemerkten daher auch seine Lehrer *Gesner*, *Kapp*, *Wirth*, *Reinhart* und vorzüglich *Longol* seine Talente und seine Fortschritte in Sprachen und Wissenschaften, besonders in der

p) 1745 bei Schlemmer.

der DichtKunst, zu der er grosse Liebe hatte, und entliessen ihn daher am 5 März 1753 nach gehaltener AbschiedsRede *(de insigni ignis usu cum maxime electricitate se exserente)* nach *Halle*. Hier erweiterte er seine SprachKenntnisse, lies sich in das Heiligthum der Theologie und Philosophie einführen, und wählte dazu *Michaelis*, *Callenberg*, *Baumgarten*, *Knapp*, *Freylingshausen*, *von Wolf*, *Stiebriz*, *Eberhard* und *Weber* zu Führern, ertheilte auch zugleich, um seines leidigen Gefährden, der Armuth, los zu werden, auf dem WaisenHause und in einigen PrivatHäusern Unterricht, sezte jedoch von 1754 an seine gelehrten Bemühungen unter *Walch*, *Reusch*, *Köcher*, *Müller*, *Zickler*, *Hamberger*, *Widedeburg* und *Engau* zu *Jena* fort, wo er neben seinen Lehrern noch manchen andern Gönner und Wohlthäter fand. In der Absicht endlich auch noch nach *Erlangen* zu gehen, kam er in die Wohnung seiner armen Eltern nach *Regnizlosa*, gab aber, da er diese an einem hitzigen Fieber mit dem Tode ringend fand, bei dem gänzlichen Unvermögen und dem Mangel an aller Unterstützung, alsbald diesen Gedanken für jezt wenigstens auf, und beschloss das HofmeisterLeben anzufangen. Er nahm zu dem Ende den Antrag zu den Kindern eines Sächsischen Barons *von Gösniz*, der anfangs in *Hof*, dann aber zu *Freyberg* bei *Adorf* auf seinen Gütern lebte, an, begab sich jedoch, da durch den eben ausgebrochenen Krieg und die Gefahren, welche Sachsen beständig drohten, seine Hofnung, hier seine Unterkunft zu finden, getäuscht war, 1758 ins VaterLand zurück, und unterrichtete die Kinder des Pfarrers *Wunschold* zu *Rehau*. Zugleich übte er sich,

sich, da er mit jedem Tage, die Unmöglichkeit wieder auf eine Universität zu kommen, mehr einsah, fleissig im Predigen, um sich zu einem künftigen Schul- oder KirchenAmt immer geschickter zu machen. Noch bessere Gelegenheit hiezu fand er, da er 1759 als HausLehrer zu dem Baron *von Beulwiz* nach *Töpen* gerufen wurde, wo er mit den Gelehrten in dem nahe liegenden *Hof* in genauere Bekanntschaft kam und aus dem Umgang derselben manches lernte, auch die Prediger in *Töpen* und den benachbarten Orten in ihren AmtsVerrichtungen unterstüzte, wie er denn für kranke oder verstorbene Geistliche Predigten und Catechisationen mit Vergnügen hielt und daraus für die Zukunft viele Vortheile zog. Beinahe aber hätte er dadurch am ersten Abend des Jahres 1760 sein Leben eingebüst. Als er nemlich an diesem Tage für den kranken Pfarrer *Opel* in *Berg* zu früh gepredigt, für den Pfarrer *Eyl* in *Jodiz* aber die NachmittagsKirche gehalten hatte und erst spät von *Jodiz* fortgegangen war, er überdies, weil durch das schon etliche Tage angehaltene ThauWetter die Saale unsicher geworden war, einen andern Weg durch den Wald nach *Hirschberg* einschlagen muste, dazu die einbrechende Nacht und ein heftiger von der dicksten Finsterniss begleiteter Regen in dem Wald die Aussicht verhinderte, verfehlte er, ohne es zu bemerken, den Weg, gerieth in ein Thal, und wurde erst durch eine an ihn hart anstossende EisScholle gewahr, dass er auf der Saale sei, in der das Eis schon gebrochen war, ohne welchen glücklichen Zufall er hätte umkommen müssen. Auf Empfehlung des Superintendentens *Seidel* in *Hof* ward er dann nach einer am sehr

7 und 8 October 1760 erfolgten und für ihn sehr gut abgelaufenen Prüfung Vicarius in *Töpen*, am 1 April 1761 aber schon Adjunct des Pfarrers *Lohe* in *Lichtenberg*, mit der Hofnung, diesem im Amte zu folgen, weswegen er sich am 15 April ordiniren lies. Er trat zwar am HimmelfahrtsTage diese Stelle selbst an, gelangte jedoch, noch ehe er als wirklicher Pfarrer einrückte, 1766 am 20 September als Pfarrer nach *Zell*, wo er am 5 Mai 1767 einzog und zu Jubilate antrat, am 16 Trinitatis 1769 aber erst eingesezt wurde, den KirchenBau besorgte und Liebe und Zutrauen genoss, zugleich auch wie in *Lichtenberg* in den Stunden der Muse sich mit gelehrten Untersuchungen abgab. Im Jahr 1780 war er daher schon ohne sein Wissen zur Superintendur *Baiersdorf* im Vorschlag, 1782 am 20 Februar hingegen ward er wirklich als Superintendent und SchulenInspector nach *Wunsiedel* gerufen, zog dann am 6 August auf, stiftete mit dem HofRath *Klinger* zu Anfang des Jahres 1784 eine Gesellschaft zur Aufklärung vaterländischer Geschichte, Sitten und Rechte, empfieng endlich am 29 October 1789 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde, und starb am 6 Junius 1802.

Schriften:

1) *Versuch einer Erklärung des Gleichnisses von dem Groschen für die Arbeiter im Weinberg bey Matth. XX, 1—16. Erl.* 1764.

2) In den *wöchentlichen histor. Nachr. besonders aus der Geschichte Frankenlandes (Bair.* 1766—1769. 8.) sind von ihm:

a) **Etwas von der Kirchengeschichte des 11ten Jahrhundert im Frankenlande oder in derjenigen Gegend, die nun zum Fränkischen Kreis gehört.* Abhandl. I. — Jahrg. I, (1766.) St. VI—IX, S. 43

43 — 74. — Abhandlung II. *von Errichtung des Bisthums Bamberg 1007.* St. XIII — XV, S. 101 — 126. — Abhandl. III. *von den Begebenheiten der fränkischen Kirche bis auf Kaiser Heinrichs des 2ten Tod, also vom 1009ten bis zum 1024sten Jahr.* St. XVIII — XXIV, S. 147 — 207. — Abhandl. IV. *unter der Regierung Kaiser Conrads aus Franken, vom Jahr 1024 bis 1039.* St. XXVIII — XXXIV, S. 235 — 298. — Abhandl. V. *vom Anfang der Regierung Kaiser Heinrichs des dritten bis Bischof Schwidger zu Bamberg Pabst wurde vom 1039ten bis auf das 1046te Jahr.* St. L — LII, S. 419 — 440. — Abhandl. VI. *vom 1046ten bis 1057ten Jahr, darinnen besonders von 2 Bischöffen, einem zu Bamberg, dem andern zu Eichstädt, welche während dieser Zeit Päbste wurden, Nachricht ertheilet wird.* Jahrg. II, (1767.) St. VI — X, S. 41 — 96. — Abhandl. VII. *während der Zeit, da König Heinrich unter der Aufsicht seiner Mutter stunde, vom 1057ten bis zum 1064ten Jahr.* St. XXXIII — XXXVIII, S. 319 — 366. — Abhandl. VIII. *von der Reise der Bischöffe zu Bamberg und Regensburg mit dem Erzbischof zu Majnz nach dem gelobten Lande im 1064ten und folg. Jahre.* Jahrg. III, (1768.) St. XVIII — XX, S. 137 — 160. — Abhandl. IX. *vom 1066ten bis zum 1075ten Jahr.* St. XXXVII — XLV, S. 289 — 356. — Abtheil. X. *von dem Banne, darein Bischof Herman gethan wurde und dessen darauf erfolgte Verfassung im 1074sten und folgenden Jahren.* Jahrg. IV, (1769.) St. XXXI — XXXIV, S. 241 — 272.

b) **Etwas von Ahornberg* — Jahrg. I, (1766.) St. XLIX, S. 411 — 418. Jahrg. II, (1767.) St. LII, S. 471 — 478.

c) **Versuch einer kurzen Geschichte der Pfarr Pilgramsreuth und den dazu gehörigen Orten* — Jahrg. II, (1767.) St. XXVI — XXIX, S. 263 — 294.

d) **Versuch einer topographischen Beschreibung des Oberamts Lichtenberg und Thierbach* — Jahrg. II, (1767.) St. XLVIII — LI, S. 439 — 470.

e) **Muthmassungen und Nachrichten, welche das Jus* epis-

episcopale und Patronatus zu Lichtenberg betreffen. Jahrg. IV, (1769.) St. IX, S. 65—72.

f) **Von dem Markt und der Vogthey Rehau* — Jahrg. IV, (1769.) St. XI—XIII, S. 84—104.

g) **Etwas zu der ältern Kirchengeschichte des Markts Selb, von seiner Erbauung an bis auf die Zeiten der Reformation* — Jahrg. IV, (1769.) St. XV —XVI, S. 105—128. St. XX—XXII, S. 153 —176.

3) Pr. de formulis concordiae in terris Burggraviatus Norici ab ecclesiae doctoribus subnotatis. Bar. 1783. 4. 4½ pl.

4) *Schreiben an Joh. Geo. Kapp, HospitalPr. in Bayreuth* — Etwas zur kirchlichen Verfassung der Stadt *Wunsiedel* um die Zeit der Reformation nach einer Urkunde vom Jahr 1528. *Erlang* 1784. 8.

5) **Antheil* — am *Journal von und für Franken;* am *Fränkischen Archiv* und *andern.*

5) **Verschiedene Artikel und Recensionen* — in *gelehrten Tagblättern.*

WUNSCHOLD, Johann Friedrich, *Pfarrer zu Rehau und Mitglied der Gottschedischen RednerGesellschaft in Leipzig*, ein kenntnisvoller Religions-Lehrer, war am 7 April 1715 zu *Hof* geboren und des RathsGlieds und Apotheckers *Johann Adam Wunschold* daselbst Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu *Hof* unter *Meyer*, bis er 1733, nachdem er sich am 22 April mit einer Rede *(de phrasi πρηνης γενομενος)* beurlaubt hatte, nach *Jena* gieng, wo er die theologischen und die damit verwandten Wissenschaften drei Jahre lang eifrig studirt hat. Ein halbes Jahr nach seinen dort geendigten Studien begab er sich nach *Leipzig*, wo er sich vorzüglich an *Kapp* und *Gottsched* hielt und sich in der Beredsamkeit übte, weswegen er auch in die Redner-Gesellschaft des lezten und in die von *Weis* unter dem

dem Titel Φιλομαϑȣντων errichtete eintrat. Vor ſeinem Weggang reſpondirte er endlich noch unter *Woog (de hereditate ſacrorum priuatorum)* am 16 April 1738, und ward dann ſchon 1744 StiftsPrediger in *Himmelcron*, 1746 aber Pfarrer in *Rehau*, wo er am 21 Trinitatis antrat. An beiden Orten empfahl er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit und ſeine treue Lehre ſehr, und machte ſich beſonders um *Rehau* verdient. Denn da durch einen BlizStral 1763 der ganze Markt mit der Kirche, dem Pfarr und SchulGebäude im Rauch aufgegangen war, veranſtaltete er den ſchönen Bau der jetzigen Kirche; er ſelbſt hingegen blieb bis an ſeinen Tod am 2 Julius 1774 in einer ſchlechten Hütte.

Schriften:

1) Ep. *grat. Chſti. Valer. Weidling ſummos in philoſophia honores* — de conſcientia hominis, vna et ſola certitudine de ſui justificatione vere pacanda. Lipſ. 1738. 4. 2½ pl.

2) *Rede von der nüzlichen Verbindung der Poeſie mit der Theologie* — in den *neuen Proben der Beredtſamkeit (Leipz.* 1749. 8.) S. 217 ſgg.

X.

XYLANDER Siehe HOLZMANN.

Z.

Z.

ZABIZER [q]), Johann Bartholomäus, *StadtCantor und Lehrer am Seminarium zu Baireut*, war im October 1678 zu *Pegniz* geboren und des Amts-Verwesers *Johann Zabizer* daselbst Sohn, der anfangs die Schule des Orts, dann das Seminarium zu *Baireut* unter *Weidner*, vom 6 December 1693 an aber das Gymnasium dieser Stadt unter *Fikenscher*, *Räthel*, *Frosch*, *Albin* und *Ellrod* besuchte. Zugleich legte er sich auf die Musik, in der er sich gute Kenntnisse erwarb, und ward dann dritter Lehrer an der Fürsten-Schule zu *Heilsbronn*, nachher aber StadtCantor und Lehrer am Seminarium zu *Baireut*, wo er am 9 December 1737 starb.

Schriften:

1) *Frommer Christen Gott-geheiligte Seelen-Freude, bestehend aus geistlichen Cantaten, Arien und Choral-Liedern, so von — Chph. Stollzenberg — zusammen getragen und componiret, auch allhier* (zu Baireut) *— vor der Predigt — solle vorgestellet und musiciret werden. Regensp.* 1722. 8.
2) *Das Singen und Spielen dem Herrn in dem Hertzen der Glaubigen — zur Erweckung brünstiger Andacht — durch eine Instrumental- und Vocal-Music, an denen Sonn- und Fest-Tägen zu früh vor der Ambts-Predigt — überreichet. Bayr.* 1733. 8.
3) *Verschiedene einzelne Cantaten bei Erbhuldigungen u. dgl.*

ZAPFF, Caspar, *Pfarrer zu Mistelbach*, war am 5 Junius 1680 zu *Ahornberg* geboren und der zwei-

q) S. Meine orat. hist. p. 15. XXI.) — Mein *Beytrag zur Gel. Gesch.* S. 151 fg.

zweite Sohn eines dasigen Einwohners und Handelsmanns *Adam Zapf*, der ihn zuerst in die Schule des Ortes, dann in das Gymnasium zu *Zittau*, am 6 November 1697 aber in das Gymnasium in *Baireut* schickte. In diesem lehrten ihn *Fikenscher*, *Gropp*, unter dem er am 3 November 1699 auch disputirte, *Räthel*, *Schard*, *Rudolf*, *Frosch*, *Albin* und *Ellrod* bis zu seinem Weggang auf eine höhere Schule, wo er sich mit der Theologie befaßte, worauf er 1711 zu Weihnachten als Substitut des Pfarrers *Luz* nach *Schauerheim* zog, 1712 aber, da der Pfarrer das Amt unter gewissen Bedingungen völlig cedirte, als wirklicher Pfarrer einrückte und zu Misericordias Domini eingesezt wurde. Von da kam er 1717 zur Pfarr *Westheim*, 1723 zum Diaconat *Burgbernheim*, und endlich 1734 zur Pfarr *Mistelbach*, wo er am 12 Mai 1744 starb.

Von ihm finden sich:

1) D. quod deus lapsus protoplastorum nullo modo dicendus sit causa — *praes.* M. Jo. Gropp. Bar. 1699. 4. 3 pl.
2) *Einzelne Gedichte.*

ZEHELEIN [r]), Justus Friedrich, *erster Justiz Amtmann zu Neustadt am Culm*, war des nachstehenden ältester Sohn zweiter Ehe und am 21 April 1760 von einer gebornen *Schreiber* zu *Baireut* geboren. Derselbe erhielt unter der Leitung

r) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 716. Nachtr. II, S. 441. Nachtr. IV, S. 837. Nachtr. V, Abth. II, S. 592. Ausg. V, Bd. VIII, S. 675. Bd. X, S. 851. — *Bayr. polit. Zeit.* 1802, No. 111, S. 465 fgg.

tung seiner sorgsamen Eltern seine erste Unterweisung von geschickten HausLehrern, vom 18 October 1776 an aber im Gymnasium zu *Baireut* von *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer*, *Georg* und *Kapp*, die seine natürliche Neigung zu den Wissenschaften und vorzüglich zur DichtKunst, in der er schon jezt schöne Proben ablegte, vollends nährten. Als er daher am 3 November 1778 mit einer Rede (*de natura et imagine carminis bucolici*) von der Schule Abschied genommen hatte, vereinbarte er in *Erlangen* mit dem Studium der schönen und andern Wissenschaften die RechtsGelahrheit unter *Geiger*, *Gmelin*, *Elsässer*, *Böll* und *Succov*. Nach geendigten Studien ward er dann in *Baireut* 1783 LandschaftsRegistrator, 1791 aber AmtsCastner in *Neustadt am Culm*, und sollte 1797 erster JustizAmtmann in *Neustadt an der Aisch* werden. Aus Liebe zu den Musen aber, denen er sich hier beinahe ganz hätte entziehen müssen, und weil er die Versicherung hatte, als HofRath [s]) nach *Pappenheim* zu kommen [t]), entsagte er den Diensten im VaterLand und lebte, da die Aussichten nach *Pappenheim* immer ferner wurden, als Privatmann zu *Neustadt am Culm* sich und der Kunst, bis er hier 1800 erster JustizAmtmann wurde, starb aber schon am 13 Mai 1802, verewigt durch seine Lieder, deren Character weich, schwermüthig ohne ins Weinerliche und Ueberspannte auszuarten und Herzlichkeit war. Von der ersten Entwicklung seines Geistes an zeigte es sich, dass er von

s) *RegierungsRath* in der *Bayr. Zeit.*

t) nach dem *Gel. Teutschl.* war er wirklich in *Pappenheimischen Diensten in Pappenheim.*

von der Natur die höhere Weihe des Dichters und Künstlers empfangen hatte. Er spielte das Violoncell meisterhaft, war ein vortreflicher Zeichner, hat auch einige Platten mit Glück geäzt, und würde es in beiden Künsten weit gebracht haben, wenn das Schicksal ihn so günstig behandelt hätte, als die Natur. Aber im Zwange des trockenen GeschäftsLebens, im Staube der Acten, die ihm Brod geben sollten, konnten diese herrlichen Blüthen sich nie ganz entfalten. Wer ihn übrigens kannte, liebte ihn, und seinen Untergebenen war er Freund und Vater, der noch mit der reifern Bildung als Mann die feurigen Empfindungen des Jünglings verband und seinen neuern Gedichten einen weit höhern Grad von Correctheit und Leichtigkeit gab.

Schriften:

1) *Viele einzelne Gedichte* mit *und* ohne *Namen*; zerstreut *und* in der *poet. Blumenlese auf* 1782. (Nbg. 12.); im *Zeit und HandB.* (1782. 12.) und in Degen's *fränk. Musenalmanachen* (1785 fgg.)
2) **Traum und Wahrheit.* Bd. I. *Leipz.* 1780. 8. — Mit P. A. L. Kayser und Joh. Chfti. Jac. Wucherer.
3) *Vermischte Gedichte. Bayr.* 1790. 8.
4) *Der Sänger in der Wüste, ein Traum; bei Ellrod's Hochzeit. Ebend.* 1800. 8.
5) *Antheil* — an der *Nürnbergischen Kinderzeitung.*
6) *Verschiedene Prospecte.*

ZEHELEIN [u]), Michael Gottlieb, *geheimer Hof-Cam-*

u) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 1357. Ausg. IV, Bd. IV, S. 268 fg. Nachtr. I, S. 716. — Weidlich's *biogr. Nachr.* Th. III, S. 576 fg. *Fortges. Nachr.* S. 235. — *Allg. Litt. Anz.* 1796, No. II, S. 17.

CammerRath zu Baireut, ein in der Geschichte überhaupt, vorzüglich aber in der Landes und GelehrtenGeschichte wohlbewanderter, thätiger und biederer Gelehrter, war am 2 November 1720 zu *Dachsbach* x) geboren und der einzige Sohn des damaligen CammerCommissarius *Johann Nicolaus Zehelein* daselbst. Nachdem er den ersten gewönlichen Unterricht bei PrivatLehrern eingenommen hatte, kam er am 6 Februar 1734 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen* und *Wörner* die nähere Vorbereitung zur Universität übernahmen. Er verabschiedete sich dann 1738, nachdem er am 29 Januar *Hagen's* erste Abhandlung *de morum suauitate in cultu dei externo* (4. 1 pl.) vertheidiget, auch mehrmals opponiret hatte, durch eine eigne Abhandlung, die er am 27 September unter *Ellrod* auf den Catheder gebracht hatte, und gieng nach *Jena*, wo er drei Jahre lang RechtsGelahrheit in Verbindung mit der Philosophie und Geschichte sehr fleissig studirte. Nicht lange nach seiner Rückkehr ward er daher schon bei der Cammer zu *Baireut* Secretair, dabei 1750 Assessor, im folgenden Jahr aber wirklicher Rath, 1754 geheimer Cammer-, und da 1779 Markgraf *Alexander* die Cammer zur HofCammer erhob, geheimer HofCammerRath, und starb als solcher 1796 am 10 April y).

Schriften:

1) D. de *Romanorum* veterum jurisprudentiam tradendi ratione, rationi subinde contraria — *praes.* Germ. Aug. Ellrod. Bar. 1738. 4. 2 pl.

2)

x) *falsch* zu *Baireut* bei Weidlich.
y) *nicht März*, wie im 25 Bd. der *neuen Allg. Deutsch. Bibl.* Int. No. 28, S. 227 steht.

2) Ep. *grat. ad Gli. Frid. Amand. Trautmann* — in quaeſtionem: vtrum valeat teſtamentum iudici extra territorium ſuum oblatum? Jen. 1741. 4. 1¾ pl.

3) **Aufſätze* — in der Wochenſchrift: *Verſuch in den Werken des guten Geſchmacks.* (Bayr. 1746. 8.)

4) In Sam. Wilh. Oetter's *hiſtor. Biblioth.*

a) **Von dem ohnfern der Reſidenzſtadt Bayreuth gelegenen See, der Brandenburger Weiher genannt* — Th. I, (Nbg. 1752. 8) S. 343 — 362.

b) *Obſeruationum ſubitanearum ius et hiſtoriam, antiquitatesque Germaniae illuſtrantium, ex documentis, diplomatibusque praeſertim ineditis. *Sylloge* I. — Th. II, (Nbg. 1753. 8.) S. 143 — 170. — Mit *Z* bezeichnet.

5) *Anmerkungen über einiges aus der Geſchichte der Herren und nachmaligen Grafen von Wolfſtein. nebſt noch einem Umſtand dieſes Geſchlecht betreffend* — in Joh. Geo. Meuſel's *hiſtor. Litterat.* 1784, XXXI. No. V, S. 273 fg.

6) *Einige GelegenheitsGedichte.*

ZELLA Siehe CELLA.

ZEMBSCH[z], Friedrich Wilhelm[a], *D. der W W. und Superintendent zu Glaucha*, ein gelehrter Prediger, war der Sohn eines GefällEinnehmers *Paul Zembſch* zu *Culmbach* und daſelbſt von *Urſula*, einer gebornen *Kern*, am 5 Januar 1591 geboren. Dort wurde er auch gebildet, wie ihn denn ſei-

z) S. Freher theatr. p. 582 fg. — *LeichPred.* von Zach. Reinbeckel. — *Unſch. Nachr.* 1714, S. 1078. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 163. 11.) — (Teichmann's) *Schmuck vor Aſchen* XI.) — Deſſen *geſeegn. Geſchl. des Hauſes Levi* 20.) — Jöcher Th. IV, S. 2178. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. LXI, S. 1204.

a) *nicht* blos Friedrich, wie ihn Fibiger *de πολυτεχνιᾳ erud.* nennt.

seiner Mutter Bruder, der Syndicus *Johann Kern* zu *Culmbach* 1600 in die Schule daselbst und das Alumneum aufnehmen lies, in welchem er 3 Jahre lang seinen Unterhalt fand. Nach Verlauf derselben nahm ihn der Superintendent *Codomann* in *Culmbach* zu sich ins Haus und brauchte ihn als Famulus. Doch lies er ihn fort unter *Hain* in die Schule gehen, und brachte ihn endlich 1605 auf die FürstenSchule nach *Heilsbronn*, wo er sich noch 8 Jahre lang als Stipendiat zum Besuch einer hohen Schule vorbereitete. Nach diesem bereiste er *Giessen* und *Marburg*, und kam dann 1613 nach *Wittenberg*, um sich unter *Balduin*, *Franz*, *Hutter*, *Hunnius*, *Roth*, *Schneider* und *Martini* zum ReligionsLehrer zu bilden, worauf er 1617 die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm. Mit dieser kam er ins VaterLand zurück, und ward schon 1619 Diaconus zu *Mönchberg*, 1625 aber vierter Diaconus in *Hof*, von da er 1630 [b]) als Pfarrer nach *Mönchberg* zurückgieng, wo er 1631 eine fürchterliche FeuersBrunst, in der seine Bibliothek bis auf 3 Bücher ein Raub der Flammen wurde, dann etliche feindliche Einfälle der Croaten, 1633 und 1634 aber die Pest ausstehen muste. Diesen Uebeln zu entgehen, nahm er 1638 den an ihn von *Johann Caspar von Schönburg* ergangenen Ruf als Superintendent nach *Glaucha* an, hielt dann zu Palmarum seine AnzugsPredigt (über I. *Cor*. XVI, 22) und zog am 20 März auf, ward aber auch dort oft ausgeplündert und sah sich endlich sogar genöthiget ins Exilium zu wandern. In diesem traurigen Zustande brachte er meh-

b) 1631 bei **Freher** und im *Grofs. Univ. Lex.*

Stelle schon zu Michaelis 1593 antreten sollte, so konnte er sich nicht um die philosophische DoctorWürde bewerben, nahm sie aber dann auf Zureden *Taubmann's* 1594 am 19 März in *Wittenberg* an. Zwei Jahre nachher rückte er als unterster, 1597 aber als SynDiaconus und HospitalPrediger in *Baireut* [s]) ein und verrichtete als solcher ganz allein, da 1602 seine Collegen nebst 1002 PfarrKindern von der Pest aufgerieben waren, 25 Wochen lang, alle kirchlichen Handlungen, selbst den KrankenBesuch mit der grösten LebensGefahr, wurde aber, da die Residenz und das Consistorium nach *Baireut* kam, 1604 als Pfarrer nach *Drosenfeld* versezt [*]). Von da zog er, noch ehe ein Jahr verflossen war, als ein groser Theil der Stadt *Baireut* im Rauch aufgegangen war und der Markgraf wieder nach *Culmbach* ziehen muste, 1605 von neuem als Superintendent nach *Baireut* [t]), wo er sich bei der WiederAufrichtung der Kirche und Schule, wozu er selbst 1000 fl. schenkte, nicht minder wie in *Culmbach*, wohin er 1617 [u]) als Superintendent und ConsistorialBeisitzer gelangte, mannichfaltige Verdienste erwarb und starb hier am 5 November 1632.

Schriften:

1) D. de loco physico — *praeside* M. Michaele Hopf. Jenae 1593. 4. 1 pl.
2) *LeichPred. auf Kunigunda Tholhopf* — Wittib-Spiegel. 1603.
3) *LeichPred. auf Margaretha Mösch* — über *Sap.* IV. — in den *Funeral.* (*Hof* 1607. 4.) S. 1 — 57.

4)

s) *Irrig* 1598 im *Zeit u. HandB.* S. 13 u. 16. *wo er auch fälschlich zum Pfarrer in Mistelbach gemacht wird.*

*) nach der *Oberd. L. Z.* 1802, No. XCII, S. 228 hat er diese Stelle *nicht* bezogen.

t) *nicht* 1603, wie Seyler *am a. O.* und Teichmann im *sterbenden Aaron* angeben.

u) 1616 im *Zeit u. HandB.*

Ern. Otto, *Culmbaco-Bar.* Ib. 1741. 4. 4½ pl.

4) Meditatio ad locum illustrem V. T. *Ps.* XL., 7 et 8 institutum de satisfactore, sensum naturamue humanam vnioni personali induente. Ib. 1743. 4. 1 pl.

5) D. naturae scripturae characteristico-heuristicae expositio atque ejus existentiae indictio — *resp.* Jo. Geo. Helm, *Roschiza-Altenb.* Ib. 1744. 4. 4 pl.

6) D. *pro loco* — ἐναντιολογία sacra seu hermeneutica contrariorum tradens fundamenta et canones ad soluendas difficultates ac contradictiones apparentes codicis sacri primo contradictiones genealogicas apparentes — *resp.* Jo. Dan. Mittelhäuser, *Altenburg.* Ib. 1746. 4. 5 pl.

7) Commentarius euangelico-homileticus *oder exegetisch homiletische Zergliederung und Real-Erklärung aller Sonn- und Festtagsevangelien, darinnen nach festgesezter Zeitordnung ein jeder Text unter einem Haupt-Themate ordentlich und erbaulich abgehandelt, die nöthigen Porismata beygefüget, mehrere Themata disponiret und zulezt die sogenannten vier Usus vollständig daraus hergeleitet werden vornehmlich zum Dienst der studierenden Jugend und angehenden Prediger ans Licht gestellet. Ebend.* 1747. — 2te sehr verb. Aufl. *mit* D. Joh. Geo. Walch's *Vorrede.* 1756. 4.

8) Commentarius grammaticus ebraeae linguae *oder ausführliche Erläuterung der hebräischen Sprache, insbesondere zum richtigen und leichten Verständniss der Danzischen Grammatik, darinnen vor diesesmal die gesammten Fundamenta orthographiae, lectionis et etymologiae, welche die Lernenden in ihrem studio grammatico et biblico insgemein gar sehr aufhalten, in ein deutliches Licht gesezt werden. Nebst vielen auserlesenen und zum Theil neuen Anmerkungen, Zusäzen und Tabellen.* Th. I. *Ebend.* 1748. — Th. II u. III. 1749. 4.

9) Elementa hermeneuticae sacrae methodo naturali concinnata. Ib. 1752. 8.

10) *Beyträge zur Vertheidigung der mosaischen Religion und Auflösung der schweren und strittigen Puncte, in besondern Stücken entworfen.* Bd I, St. I u. II. *Goth.* 1752.

matheſi melius in Gymnaſiis noſtris ac olim tractata) am 21 März 1736 gieng, und wo er von *Reuſch*, *Lehmann*, *Schierſchmidt*, *Stellwag*, *Corvinus*, *Stock*, *Carpzov*, *Herzog* und *Köhler* tiefer in das Heiligthum der Philoſophie eingeführt wurde, bei *Hamberger* und *Wiedeburg* aber Phyſik und Mathematik hörte. In den orientaliſchen Sprachen hingegen wählte er *Tympe*, *Hofmann* und *Ruſs* zu ſeinen Führern, und in der Theologie, um einſt als ReligionsLehrer auftreten zu können, *Walch*, *Wucherer* und *Weiſsenborn*, betrat dann am 28 März 1739 unter *Böhm* den Catheder und nahm 1740 die höchſte Würde in der WeltWeisheit an, worauf er am 24 October 1740 und am 13 October 1741 als Präſes diſputirte und die Erlaubnis erhielt, philologiſche, philoſophiſche und mathematiſche Vorleſungen zu halten. Der ausgezeichnete Beifall, den er in denſelben und bei Diſputationen 1743 ſowol, als am 12 September 1744 erndtete, bewog daher die philoſophiſche Fakultät zu *Jena* ihn 1746 [e]) unter ihre Adjuncten aufzunehmen, weswegen er dann am 11 Mai ſeine Diſputation pro loco auf den Catheder brachte und mit Recht erwartete, daſs man ihn in *Jena* befördern würde. Denn auch jezt fuhr er mit Lehren und Schreiben nicht ohne Ruhm fort, und betrat zwar am 16 März 1754 nochmals als Präſes den Catheder, wünſchte aber, weil er ſich in *Jena*, wo man einen andern ihm vorzog, verkannt glaubte, nun wegzukommen, und hatte deshalb ſchon im VaterLand um eine Beförderung nachgeſucht. Bereit hier, einen ſo würdigen Mann zu unterſtützen, wur-

e) nicht 1744, wie in dem *Akad. Addr. Kal.* 1755 ſteht.

ZIMMERMANN [f], Justus, *Pfarrer in Burgbernheim*, war zu *Baireut* 1559 geboren und eines teutschen SchulLehrers daselbst Sohn, der *Georg Unmüssig* für seinen StiefVater erkannte. Derselbe ward zuerst teutscher SchulLehrer zu *Baireut*, 1588 [g] Cantor daselbst, 1592 [h] aber ArchiDiaconus und SpitalPrediger, und endlich 1604 Pfarrer in *Burgbernheim*, wo er nach wenigen Wochen starb [i].

Schriften:

1) Etliche gottseelige Gebeth und gesänglein, führnemblich Gott zu Ehren, dann auch meistentheils der durchlaucht. Fürstin *Sophia* zu unterthänigem gehorsam und dienst verfertiget. Hof 1598. 8.

2) Gottseelige Weyhnacht-Gedanken in welchen sich alle Menschen nicht allein jährlich die Weynacht Feyertage, sondern täglich vnd ohn vnterlass erwägen sollen und nüzlich üben sollen, in vier Christpredigten verfasst. Ebend. 1598. 8.

3) *LeichPr. auf Conr. Paurschmid, Sup. zu Bayr.* — ein Gesprech vber alle Gesprech vnsers — Herrn — Jesu Christi, mit *Martha* von *Bethanien*, über *Joh.* XI, (20—27.) 1602. 4. 4 B.

4) Der Kirchengesang: *So viel an mir, ich meinem Gott vertraue* — im *Coburg. Gesangb.* (1621. 4.)

ZIMMERMANN [k], Nicolaus Hieronymus, *D. der AG.*

f) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 10. 6.) — Wezel's *LiederHist.* Th. III, S. 471. — *Gross. Univ. Lex.* Th. XXII, S. 756. — Layriz de Pegnes. p. 144.

g) 1590 im *Zeit u. HandB.*

h) nach Layriz am a. O. müste er in *diesem* Jahr *Rector zu Baireut* geworden sein.

i) zu *Baireut* nach den *angef. Orten*, wo von seiner *Beförderung nach Burgbernheim* nichts steht.

k) S. Würfel's dipt. eccles. in pagg. p. 89.

daſs ihn *Roſa* nach dem Frieden auf ſeinem Schloſs *Bollweiler* im *Elſaſs* bei ſich behielt, bis er um ſeine Dimiſſion bat, worauf er 1651 nach *Culmbach* kam, wo er wegen ſeiner guten Eigenſchaften 1652 den Ruf zu den damals der Umſtände wegen vereinigten Pfarreien *Neſſelbach* und *Schauerheim* erhielt. Dort ward er 1659 Senior des *Neuſtädter* Capitels, trat 1661 *Schauerheim* wieder ab, und ſtarb, ſeit 1670 durch einen Schlag, der ihn auf der Kanzel traf, zum Dienſt unfähig, am 30 April 1672.

Von ihm iſt gedrukt:

SynodalPred. ſancta veritas, die in Chriſto Jeſu geheiligte Waarheit, in Erklärung deſs IV. Artick. ungeänderter Augſpurgiſcher Confeſſion. (ſ. l.) 1654. 4. 7 B.

ZIMMERMANN, Johann Christoph Gottlieb, *der Philologie Befliſſener zu Halle*, ward 1789 zu *Benck* von *Sibylla*, einer gebornen *Ludwig*, geboren, und iſt des jetzigen Pfarrers *Lorenz Gottlieb Zimmermann* in *Helmbrechts* vierter Sohn. Unter der geſchickten Leitung ſeines ältern nachſtehenden Bruders bildete er ſeine treflichen Talente durch Sprachen und Wiſſenſchaften ſo, daſs er zu Oſtern 1804, um die Philologie zu ſtudiren, nach *Halle* gehen konnte.

Schrieb:

Gedichte. *Hof* 1804. 8.

ZIMMERMANN, Johann Friedrich, *der GG. Candidat zu Helmbrechts*, des vorigen älterer Bruder, ward am 15 November 1776 zu *Benk* geboren und durch die väterliche Erziehung und Bildung ſo weit gebracht, daſs er am 13 Junius

1789

selbst Bekanntschaft, die er in Briefen fortsezte, worauf er 1653 nach *Altdorf* zog und *Rittershausen*, *König*, (unter dem er *(de sacra coena)* respondirte), *Hackspan* und *Müller* zu Führern wählte. Von hier reisste er zur Krönung des Römischen Königs *Ferdinand* IV. nach *Regenspurg*, besuchte dann seine Freunde zu *Heilsbronn* und *Anspach*, wendete sich jedoch noch nach *Leipzig*. Dort erhielt er am 14 November 1653 das akademische BürgerRecht, benuzte *Ittig*, *Slüter*, *Frankenstein*, *Rappold*, *Weller*, *Hülsemann* und *Dorsch*, und ward 1654 Baccalaureus, 1655 am 25 Januar aber Doctor der Philosophie. Als solcher disputirte er am 11 October 1655 als Präses und unter *Carpzov* über die Augspurgische Confession, hielt auch in der PaulinerKirche die PfingstRede, reisste aber 1656 am 6 Junius von da weg nach *Lüneburg* und *Hamburg* und von da auf dem Wasser nach *Esens* in *OstFriesland* zu seinen Verwandten, auf deren Anrathen er vom 23 August an bis in den October die vereinigten NiederLande und deren Universitäten bereisste; den Winter hingegen brachte er in *Esens* zu, und kehrte dann im März 1657 nach Haus. Als man ihn dort vertröstete, gieng er wieder nach *Leipzig*, und disputirte am 27 *) Junius pro loco und wiederholt am 5 September, lies sich auch in das grose PredigerCollegium aufnehmen, in welchem er vom 14 December an seine Stelle behauptete. Da ihm aber der ConsistorialPräsident zu *Baireut* eigenhändig das Rectorat in *Culmbach* und das ConRectorat in *Hof* antrug, erhielt er, ob er schon mehr nach *Culmbach* zu kommen gewünscht hatte, 1658 am 4 Februar das ConRectorat in *Hof*, das er mit einer Rede *(de illustri gloria literarum)* antrat. Bei der Bekleidung dieser Stelle ver-

*) am 26 in der *Pred*.

conus bei St. Sebald *Gräf* in die Unterweisuug, und brachte ihn in die vierte Classe der Sebalder Schule, in welcher er bei *Bechmann* und *Augenschein* gute Fortschritte machte, daher er schon 1683 zu *Bornmeister* in die erste kam und dann 1686 zu Walburgis für die öffentlichen Lectionen *Unglenck's*, *Beer's*, *Arnold's* und *Bornmeister's* für fähig erklärt wurde. Durch dieselben machte er sich vollends geschickt, 1688 am 16 Januar nach *Altdorf* zu gehen, und benuzte dort durch einen beinahe fünfjährigen Genuss des Alumneums unterstüzt *König* im Griechischen und in der Poesie, *Sturm* in der Physik, *Moller* in der Geschichte, *Omeiss* in der Philosophie und RedeKunst und *Rötenbeck* in der Logik, *Sonntag*, *Fabricius* und *Wegleiter* aber in der Theologie, die sein HauptStudium war. Reich an Kenntnissen, vorzüglich des Glaubens, kam er dann 1692 nach *Nürnberg* zurück und lies sich unter die Candidaten des Predigt-Amtes aufnehmen, disputirte hierauf unter *Unglenck* 1694, und versahe die Pfarreien *Eltersdorf*, *Dennenlohe* und *Farrenbach* und 1696 auch die Sonntags und MitwochsPredigten in *Wöhrd*. Eben daher übertrug man ihm 1697 die Pfarr *Förenbach*, weswegen er am 9 Mai in *Altdorf* ordinirt wurde, am 10 die Normal-Bücher unterschrieb und am HimmelfahrtsTag antrat, gelangte aber 1704 nach *Odensoos*, wo er am 24 Februar eingeführt wurde. Hier hatte er dann das Unglück, dass er 1712 und 1724 ausgestolen wurde, worüber er sich so abhärmte, dass er nicht nur das leztemal 24 Wochen lang krank darnieder lag, sondern auch von der Zeit an merkliche Abnahme des Gedächtnisses fühlte,

so

so daſs er ſeinen Dienſt nicht mehr allein verſe- hen konnte. Am 10 Sonntag nach Trinitatis 1726 betrat er wirklich zum leztenmal die Canzel, wurde dann am 7 November ganz in den RuheStand verſezt, und lebte von nun an meiſtens für ſich, ſtarb aber ſchon, nachdem er Tags zuvor noch des vollen Gebrauchs ſeiner Sinne beraubt wurde, am 2 Julius 1727 zu *Lauf.*

Von ihm finden ſich:

1) D. de mendis concilii tridentini et quidem de ſacramentis in genere et de baptismo in ſpecie — *praes.* M. Andr. Vnglenck.
2) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

Ende des zehnten Bandes.